

Jahresbericht 1995/96



28. Jahresbericht

(1910/11 - 1919/20; 1952/53 und ab 1979/80)

Impressum

Eigentümer - Herausgeber und Verleger

Schulgemeinschaft des BGRg 12, Singrienergasse 19 - 21

Für den Inhalt verantwortlich: Friedrich Anzböck

Redaktion: Andreas Schatzl

Layout erstellt mit WINWORD 7.0: Friedrich Anzböck

Grafik: Martin Motycka

Druck: Eigenreproduktion

Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes

Wir danken folgenden Firmen, die mit Inseratenaufträgen die Herstellung des Jahresberichtes unterstützt haben:

Ärzte-Flugambulanz, Bank Austria, Kopierzentrum Melzer, Die Erste, Buchhandlung Reichmann, Tanzschule Rapf, Tanzschule Schönbrunn, Adler Werke (Lackfabrik)

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Schule, Schulorganisation und Unterricht

3. Schüler - Lehrer - Eltern

4. Unterricht

5. Schüler/innen berichten

6. Lehrer/innen berichten

7. Aktivitäten

8. Informationen

1. Vorwort

Wieder ist der Sparstift gezückt worden und wieder werden die Schulen zur Kassa gebeten. Ein Großteil der Sparmaßnahmen läuft unter dem Deckmantel „pädagogischer Maßnahmen“. Dazu kommen Mißverständnisse und Uninformiertheiten rund um das Sparpaket, die über die Medien transportiert wurden.

So wurde in etlichen Tageszeitungen die Reduktion der Unterrichtsstunden in den ersten bis dritten Klassen als Arbeitszeitverkürzung der Lehrer dargeboten, sinngemäß etwa in der Form „Schüler und Lehrer freuen sich - die Stunden werden gekürzt“. Es ist nicht einfach klarzustellen: Erstens arbeiten wir Lehrer und Lehrerinnen keineswegs weniger, es wird vielmehr überall darüber philosophiert, ob wir nicht künftig deutlich mehr arbeiten sollten (Erhöhung der Lehrverpflichtung). Zweitens freut man sich als Lehrer keineswegs darüber, daß man nun eine Stunde weniger pro Woche zur Verfügung hat, um die Schüler und Schülerinnen in seinem Fach auf das gleiche fachliche Niveau zu bringen wie vorher. Drittens wird sich auch die Freude der Schüler und Eltern in Grenzen halten, wenn weitere Übungszeiten in den häuslichen Bereich verlagert werden.

Die Unterrichtsstunde des Lehrers ist Kern seiner Tätigkeit, aber doch nur ein Teil des Ganzen. Denn Schule ist mehr als Unterricht:

- Wir bilden im Rahmen des Lehrplans eigenverantwortlich Schwerpunkte.
- Wir gestalten pädagogische und didaktische Konzepte, die Unterschiede zwischen den Schülern würdigen, ihre Eigeninitiative fördern und einen Ordnungsrahmen für Lernprozesse und Persönlichkeitsentwicklung bilden.
- Wir sind Fachleute für Lernen und Erziehung.
- Wir dokumentieren Lernfortschritte, fördern und beurteilen die Leistungen der Schüler.
- Wir bereiten und gestalten den Weg zum Wissen, der so wichtig ist, wie das Wissen selbst.
- Wir sprechen mit unseren Schülerinnen und Schülern auch außerhalb des Unterrichts über vieles, was sie bewegt und beschäftigt.
- Wir beraten in der Berufswahl.

- Wir administrieren einen großen Teil der schulischen Verwaltungsarbeit.

Schule ist eine Investition in die Zukunft und braucht als solche Ressourcen. Bildung ist heute wichtiger denn je. Sie bedeutet mehr als Faktenwissen. Es geht um das Erkennen von Zusammenhängen in einer immer komplexer werdenden Welt. Es ist ein weiter Spannungsbogen von den klassischen Bildungsinhalten zur Qualifizierung für die neuen Technologien. Die Lehrer und Lehrerinnen sind sich dieser Verantwortung bewußt.

Eine wichtige Kompetenz ist es aber auch zu lernen, miteinander zu reden, zu planen und zusammenzuarbeiten. Die Schlüsselqualifikationen der nächsten Generation wird heute in den Schulen entschieden:

- eigene Problemlösungskompetenz zu entwickeln
- selbst initiativ zu sein
- sich mit anderen in Beziehung zu setzen
- Solidarität zu üben
- in Gruppen zu arbeiten und kooperativ zu entscheiden
- die Fähigkeit zu erlangen, gleichberechtigte Partnerschaft zu leben
- Fach- und Sozialkompetenz zu entwickeln für die Anforderungen einer Berufswelt, die von jedem verlangen wird, im Laufe seines Lebens immer weiterzulernen (nicht zufällig wurde für 1996 das Jahr des lebenslangen und lebensbegleitenden Lernens ausgerufen)

Ein Kaputtsparen der Bildung, wie es sich in den beiden letzten Sparpaketen abgezeichnet hat, wird sich in der nächsten Generation bitter rächen.

Direktor Mag. Dr. Friedrich Anzböck

2.Schule und Schulorganisation

2.1. Schulbuffet

Seit Jänner dieses Jahres gibt es ein Schulbuffet. Wir sind, so glauben wir, gut aufgenommen worden. Einigen von Euch waren anfangs die Preise etwas zu hoch. Leider können wir mit Supermärkten nicht mithalten. Wir bekommen weder Subventionen noch andere Unterstützungen. Der Staat verlangt auch von uns „Kleinen“ ohne Gnade seine Steuern. Alles ist knapp kalkuliert und vom Stadtschulrat genehmigt. Natürlich werden wir versuchen, soweit es möglich ist, kleine und große Wünsche zu erfüllen. Von einigen kam die Nachfrage nach Eis , die wir prompt erfüllt haben. Auch in Sachen „Weckerl“ sind wir immer Gesprächsbereit.

Vielleicht noch ein Wort zur Schulküche:

Bei manchen Kindern läßt die Eßkultur zu wünschen übrig, was auch das Verlassen des Tisches betrifft. Mittlerweile haben wir eine ganze „Horde“ von Schülern in unser Herz geschlossen. Im großen und ganzen finden wir alle echt „cool“!

Unser Dank gilt auch der Direktion, den Lehrkräften und Schulwarten, die uns durchwegs freundlich gesinnt sind.

Auf ein neues Schuljahr freuen sich jedenfalls

Brigitte Lehnert, Edith Szlavich

2.2. Nachruf

Abschied von Frau Jutta Kogelmann

Es ist immer schmerzlich, einen Nachruf für einen Verstorbenen zu verfassen. Unsere liebe Schulwartin, Frau Jutta Kogelmann, ist im heurigen Schuljahr am 5. November 1995 im 54. Lebensjahr nach kurzer schwerer Krankheit viel zu früh für immer von uns gegangen.

Seit dem 14. Dezember 1983 war Frau Kogelmann gemeinsam mit ihrem Gatten zum Wohle unserer Schule tätig. In aufopfernder und liebevoller Art war sie neben der für sie selbstverständlichen, hervorragend ausgeführten Arbeit für unsere Schülerinnen und Schüler in ihren täglichen Sorgen und Nöten Hilfe und Stütze. Ihre besondere Liebe galt der Ausschmückung des Schulhauses und der Betreuung der vielen Blumen in unserem Schulhaus, was jedem Besucher unseres Hauses sofort ins Auge gestochen ist. Jahrelang hat Frau Kogelmann neben ihrer Schulwarttätigkeit unsere Schulküche betreut. Für diese und viele andere außergewöhnlichen Leistungen, wie z.B. die Betreuung der Gäste unserer Partnerschulen, hat Frau Kogelmann mehrfach „Dank und Anerkennung“ vom Stadtschulrat für Wien ausgesprochen bekommen.

Wir vermissen sie sehr und werden ihr Andenken treu bewahren.

Direktor Mag. Dr. Friedrich Anzböck

Foto

2.3. Oberstudienrat Mag. Dr. Horst Weiskopf

Lieber Horst!

Wir haben uns alle mit Dir gefreut, als Du das Dekret zur Verleihung des Berufstitels „**Oberstudienrat**“ in Empfang genommen hast. Daß selbst Du, der Du der Worte so mächtig bist, nach Worten suchen mußtest, hat uns berührt. Dein pädagogisches Credo: die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt zu stellen, ihnen mehr Freund und Berater als Richter zu sein, verwirklichst Du Tag für Tag. Du bist in Deinem persönlichen Einsatz für jene, die Deiner Hilfe bedürfen, ganz „radikal“.

Foto

Das Fach, das Du unterrichtest und dessen Sinnhaftigkeit in der heutigen Zeit Du uns, Deinen Kolleginnen und Kollegen, so überzeugend vor Augen führst, ist dank Deines pädagogischen Engagements ein sehr lebendiges. Du hast oft betont, daß Deine eigenen Erfahrungen mit dem System Schule Dich zu der Überzeugung gebracht haben, daß die Schule vom Humanismus lebt - oder eben nicht lebt. In diesem Sinne gratulieren wir Dir zu dieser besonderen Auszeichnung und uns, daß Du Mitglied unseres Kollegiums bist.

Mag. Ulrike Steiner-Löffler

Foto

2.4. Schulorganisation

Im Schuljahr 1995/96 wurden an der Schule 21 Klassen mit 542 Schüler/innen in folgenden Formen geführt:

Unterstufe

In den drei 1. und vier 2. Klassen wurde für alle Schüler/innen gemeinsam die Form der **allgemeinbildenden höheren Schule** geführt. Erst in der 3. Klasse trennen sich die Formen in ein **Realgymnasium**, ein **Gymnasium** und den Schulversuch „**1. Lebende Fremdsprache 'Französisch' im Gymnasium**“, wobei in den vier 3. Klassen zwei Realgymnasiums-klassen, eine typengemischte Gymnasiums- und Realgymnasiums-klasse und eine Schulversuchsklasse und in den vier 4. Klassen zwei Gymnasiums-klassen, eine Realgymnasiums-klasse und eine Schulversuchsklasse geführt wurden.

Oberstufe

In der Oberstufe konnten zwei 5. und zwei 6. Klassen, und zwar eine Gymnasiums- und eine Realgymnasiums-klasse, eingerichtet werden. Die "typengemischte" 7. und 8. Klasse wurde mit Schüler/innen des Gymnasiums und des Realgymnasiums geführt; dies bedeutete eine starke organisatorische Belastung, da die Schüler/innen in einigen Gegenständen gemeinsam, in vielen Gegenständen aber geteilt unterrichtet wurden.

Im **Realgymnasium** wurde Geometrisches Zeichnen und verstärkter naturwissenschaftlicher Unterricht angeboten. In der Oberstufe des Realgymnasiums konnte ab der 5. Klasse als zweite Fremdsprache Französisch oder Latein gewählt werden. In der 7. Klasse war wegen der geringen Schülerzahl eine Wahl zwischen Darstellender Geometrie oder Biologie und verstärktem Unterricht in Physik und Chemie bzw. zwischen Musikerziehung und Bildnerischer Erziehung nicht möglich. Es kamen nur die alternativen Pflichtgegenstände „Bildnerische Erziehung“ und „Darstellende Geometrie“ zustande.

Im **Gymnasium** wird Latein als typenbildendes Fach bzw. im **Schulversuch** Französisch bis zur Reifeprüfung gelehrt.

Sowohl im Gymnasium als auch im Realgymnasium konnten sich die Schüler/innen ab der 6. Klasse durch die sogenannten **Wahlpflichtgegenstände** individuelle Schwerpunkte setzen, wobei einerseits Vertiefungen bereits bestehender Pflichtgegenstände und andererseits ergänzende neue Gegenstände wählbar waren (Informatik und 3. lebende Fremdsprache Italienisch ab der 6. Klasse).

Freigegegenstände, Unverbindliche Übungen

Das Sparpaket der Bundesregierung schränkte im Schuljahr 1995/96 das Angebot an Freigegegenständen und Unverbindlichen Übungen drastisch ein. Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst stellte uns nur etwa die Hälfte der Lehrerstunden vom vergangenen Schuljahr für diese Zusatzangebote zur Verfügung.

Freigegegenstände und Unverbindliche Übungen fanden grundsätzlich am Nachmittag statt. **Freigegegenstände** wurden mit einer Note beurteilt, für **Unverbindliche Übungen** gab es eine Teilnahmebestätigung. Im Schuljahr 1995/96 wurden an der Schule folgende Freigegegenstände und Unverbindliche Übungen angeboten:

Freigegegenstände:

- Instrumentalunterricht (Klavier)
- Maschinschreiben
- Maschinschreiben und Textverarbeitung

Unverbindliche Übungen:

- Deutsch für Schüler/innen mit nicht-deutscher Muttersprache
- Legasthenerbetreuer
- Leibesübungen (Basketball, Volleyball)
- Lese- und Schreibwerkstatt

Nachmittagsbetreuung

Die Schule bot als Formen der ganztägigen Betreuung in den ersten und zweiten Klassen die neue Form der Nachmittagsbetreuung mit Tutorenstunden (fachbezogene Lernzeit) in Deutsch, Englisch und Mathematik, individueller Lernzeit und gelenkter Freizeit sowie ab den 3. Klassen das **Tagesschulheim** an, in dem neben der Beaufsichtigung Lern- und Übungszeiten (Gelegenheit zum Anfertigen der Hausübungen) sowie Freizeit (diverse Spielmöglichkeiten) unter Anleitung vorgesehen waren. Allfällige Freigegegenstände und Unverbindliche Übungen waren in

die Nachmittagsbetreuung integriert. Das Tagesschulheim konnte auch nur an einzelnen Tagen besucht werden.

Maßnahmen für 1996/97

Das Sparpaket der Bundesregierung wirkt sich ab dem Schuljahr 1996/97 nicht nur weiterhin auf das reduzierte Angebot an Freigegegenständen und Unverbindlichen Übungen aus, sondern es werden auch Pflichtstunden gestrichen. So werden in den kommenden 1. Klassen um drei, in den 2. Klassen um zwei Stunden und in den 3. Klassen um eine Stunde weniger unterrichtet. Die neuen Stundentafeln werden somit folgendes Aussehen haben:

Stundentafel des Gymnasiums/Schulversuchs

Pflichtgegenstände	Klassen und Wochenstunden			
	1.Kl.	2.Kl.	3.Kl.	4.Kl.
Religion	2	2	2	2
Deutsch	5	4	4	3
Lebende Fremdsprache (Englisch)	4	4	3	3
Latein / Französisch	-	-	4	5
Geschichte und Sozialkunde	-	2	2	2
Geographie und Wirtschaftskunde	2	2	2	2
Mathematik	4	4	3	4
Biologie und Umweltkunde	2	2	2	2
Chemie	-	-	-	2
Physik	-	2	2	2
Musikerziehung	2	2	2	1
Bildnerische Erziehung	2	2	2	2
Technisches Werken *	2	2	-	-
Textiles Werken *	2	2	-	-
Leibesübungen	4	4	4	3
Gesamtstundenzahl	29	32	32	33

Stundentafel des Realgymnasiums

Pflichtgegenstände	Klassen und Wochenstunden			
	1.Kl.	2.Kl.	3.Kl.	4.Kl.
Religion	2	2	2	2
Deutsch	5	4	4	3
Lebende Fremdsprache (Englisch)	4	4	3	3
Geschichte und Sozialkunde	-	2	2	2
Geographie und Wirtschaftskunde	2	2	2	2
Mathematik	4	4	3	4
Geometrisches Zeichnen	-	-	-	2
Biologie und Umweltkunde	2	2	2	2
Chemie	-	-	-	2
Physik	-	2	2	2
<i>Experimentelles Arbeiten i. d. Naturwiss.</i>	-	-	1	1
<i>Informatik</i>	-	-	2	-
Musikerziehung	2	2	2	1
Bildnerische Erziehung	2	2	2	2
Technisches Werken *	2	2	1	2
Textiles Werken *	2	2	1	2
Leibesübungen	4	4	4	3
Gesamtstundenzahl	29	32	32	33

* Als alternativer Pflichtgegenstand

Autonome Pflichtgegenstände sind *kursiv* gedruckt.

3. Schüler - Lehrer - Eltern

3.1. Die Klassen und Schüler/innen

Klasse 1A

Klassenvorstand: Mag. Ursula Hüttner

BÖHS Daniela
FREYTAG Patrick-Andrea
GERHAT Dorottya
GRUNTORAD Friederike
HALA Caroline
HASELBACHER Gregor
HEIGL Manuel
HERICS Christoph
HLAVIN Werner Peter
JUNGMANN Christoph Bernhard
KÖCK Matthias
KOVANDA Markus
KRATZER Manuel Pascal
MAYER Marlies
MOKISCH Kathrin Christine
MÜLLER Max Benjamin
OZINGER Walter
PAPULA Pia Aline
PROCHAZKA Stephanie
ROMAR Alexander Ken
RYS Paula Anna
SAMPL Susanne Julianne
SEIDL Nicole
SIMON Christian Gustav
SÖCHTING Irene Anita
STANKOVIC Aleksandar
STENGL Katharina Silvia
TEMME Johannes Peter
VOGEL Michael

Die 1A ist super! Die 1A ist toll!
Und alle finden uns wundervoll!
Den Einser haben wir vorne dran,
denn wir fangen gerade an,
die Schule zu verändern,
bis man uns kennt in allen Ländern.

Von Montag bis Samstag, da geht's rund,
und die 1A hält nie den Mund.
In der Pause ist es laut,
und es wird viel gehaut.
Reli ist blöde,
Mathe ist öde,
Deutsch ist fad
und Biu 'ne Plag.
Die Lehrerin in Geo,
die hat ein scharfes Deo.
Schrecklich ist natürlich Musik,
und mit den Englischlehrern führ'n wir Krieg.
Jede Woche schlagen wir ein Fenster ein,
und putzen mit Schwämmen die Klasse rein...
Das ist wirklich kein Betrug -
Doch jetzt ist's genug!

Klasse 1B**Klassenvorstand: Mag. Ilse Falb**

AICHINGER Yvonne Kathrin
BAUER Pavel
BAUER Thomas Gregor
BÖHS Bernhard
CAN Ümit Ali
CIHAN Harun
FIDA Alexander
GETTINGER Robert Hartmuth
GOLDSCHMIDT Christopher Florian
GRAMMEL Markus
KRETEL Yvonne
KRUPKA Julia
LEINER Michaela Alexandra
LORBER Martin
NEUGEBAUER Kathrin
PITSCH Manfred Peter
RADOSAVLJEVIC Kristian
RENNHOFER Veronika
RIEGLER Gregor Julian
SCHABMANN Carina Alexandra
STEFANOVIC Vera
STIAWA Nadine
STIEBITZ Pamela
STURM Martin
THALLMEIER Alexander Werner
VIDOVIC Ivana
VURAL Rukiye
WEIßENBACHER Sandra Olga
WINDISCH Alexandra
ZIMMERMANN Elena Maria

Klasse 1C**Klassenvorstand: Mag. Elisabeth Koletschka**

ARAZ Ibrahim
BAUER Beate
BÖHS Nina-Maria
BOSNJAK Marko
DE WILDE Christoph Alexander
DESCHMANN Thomas
FRIEDL Alexander Christoph
GRUBER Matthias
HOFFMANN Stefanie Barbara
HOLLY Alexander
HORVATH Martin Andreas
JANU Amelie Claire
JÖRG Barbara
KAMMERER Katja
KAWICHER Simone Andrea
KÖHLER Anna Roberta
KRISTOFICS-BINDER Christa
LADENGRUBER Gerhard
LANG Christopher Georg
MARINOVIC Andreas
NEUMAYER Jörg Alexander
SCHALLER Peter
SCHNEEWEIS Sandra
SIMUNEK Sandra
SMUTNY Daniela
SOBOL Petr
STEINKLAMMER Katharina
WOLDAN Franz Gerald
YILMAZ Özlem

Die 1C

*Unsre Klassengemeinschaft ist ganz gut,
und macht uns allen sehr viel Mut.
Wir helfen Neuen in der Klasse,
und gehen in die Singrienergasse.
Es gibt auch Schlimme hier und da,
die machen manchmal ein Trara.
Bei Lehrern sind wir sehr beliebt,
uns wundert, daß es das noch gibt.
Die Fächer sind gut anzunehmen,
doch in Musik muß jeder gähnen.
Einen netten Klassenvorstand hab'n wir auch,
weil das ja jede Klasse braucht.
Die Singrienerschule ist ganz nett,
doch abends fall'n wir müd ins Bett.*

Steffi, Anna, Özlem

Klasse 2A**Klassenvorstand: Mag. Elisabeth De Santis**

ARCE Jennifer
BICHL Daniela Lucia
DALLINGER Sonja Elisabeth
FRODL Nadine
FRÜHBECK Manuel Rudolf
GAUBITZ Martin
HERTLER Sandra
HÖLLINGER Ilse
HYZA Nathalie
KASPER Gerhard-Alexander
LANG Werner
LOIDOLT Christoph
MANHART Barbara
MILEDER Corinna
MUSITZ Julia Franziska
PROTZEL Petra Andrea
RIPKA Barbara
SCHANTL Saskia Ingeborg
SINZINGER Christian Bartek
SPANG Klaus-Jürgen
STADNIK Hugo
STANISLAW Mario Sascha
UMREICH Jasmin
WILLENSDORFER Matthias
WODITSCHKA Christian Erich

Klasse 2B**Klassenvorstand: Mag. Dr. Irene Müller - Paschinger**

ADAM Gabriele
BICHLER Alexander Roman
BRUNNER Daniela Petra
CHALAK Anna Brigitta
CZERWENKA Daniela
DEUSCHLINGER Claudia
FIEBER Robert
GAJIC Nena
GÖKSEL Enes
HAFIZOVIC Anela
HOCHSTÖGER Nicole Friederike
HOSTICKY Nina
JOVANOVIC Suzana
KALTENBACHER Christopher
LEWENBAUER Stefan Michael
MARINOVIC Vedrana
MASIC Dino
MILLAUER Harald
MINARIK Bianca
PATRON Odessa
PETKOVIC Maja
RIEHL Dorothee Rosa
SCHEIDL Patricia
SOMMER Kathrin
STETTNER Robert
STOKIC Sintija
ZIVKOVIC Zoran
ZOJER Caterina

Klasse 2C**Klassenvorstand: Mag. Bruno Bromberger**

BARILITS Andreas
BAUMANN Marion
BÖHM Sebastian Maximilian
BRANDL Irene
BRÄUHOFER Manuel Daniel
BREINER Jennifer
CERNENSEK Martina
DANZINGER Melanie
DIRNBERGER Andreas
GUBI Katja
HALL Angela
HOUEK Natascha Agnes
ISLAMAJ Selver
JAGODIC Nicole
JURSA Doris
KAIM Jakob
LEHNER Andrea
MARX Klemens Maria
MENZEL Stefan Michael
POYRAZ Sevim
RAUCH Marco Alexander
REISCHER Susanne Maria
SCHUSTER Philipp
TEPPERBERG Janina
TEVES Pamela
UTHMAN Shawen
ZIMMER Thomas
ZÖCHMANN Julia

Klasse 2D**Klassenvorstand: Mag. Dr. Franz Piribauer**

BEIVEL Stefan Karl
BINDER Sabine
BOHRN Martina
CIHAN Esra
ERTL Pauline
GEMEINBÖCK Iris
HOLZER Elisabeth
JAROSCHIK Bettina
JOSCH Peter Richard
KAISLER Raphaela Elisabeth
KROPATSCHEK Teresa Maria
KRUMMHOLZ Philipp Jakob
MANDL Katharina Regina
MATESA Rajna
MAYRHOFER Thomas Walter
NEUBAUER Markus Ewald
PREUSSER Agnes
RADOVIC Nina
REININGER Yvonne Christin
REITMAIER Carina
RICHTER Nina Daniela
RICKER Markus
SCHMIDT Marc Pierre
SPITZER Christian
STEINBACHER Rene
WILSON Olivia
WÖß Johannes

Klasse 3A**Klassenvorstand: Mag. Christiane Bodesinsky**

BAIER Simona
DESCHMANN Petra
DOMNANICH Patrick
FISCHER Michaela
FRIEDL Birgit
GARHOFER Manuela
GRUBER Damaris
HADERER Elisabeth
HASANOVIC Senad
HINKELMANN Yvonne
HOCHREITER Julia
HOFBAUER Claudia
KÄFEL Karina Sarah
KAMPNER Doris
KOLAR Claudia
KROUPA Michael
KUMPAN Constanze
LAFNITZEGGER Sabine
LEISTNER Verena
MANAUSCHEK Anna
MÜLLER Lisa
PECINKA Daniela-Julia
PETKOVIC Tamara
RUTHNER Christine
SCHOBERWALTER Tina
SCHÖDL Sandra
SOBOL Robert
SORGER Daniela
STUDENY Iris
WIESINGER Cornelia
WIRTH Romana

Wir, die 3.A

Wir haben ein sehr gutes Verhältnis zu allen Lehrern. Die Stunde schließen wir.

Wir sind: laut, lustig, manchmal ganz lieb und brav, nett, frech, cool, oft störend, manchmal sehr lästig, fleißig, intelligent, interessiert, freundlich, eine sehr gute Klassengemeinschaft, schleimend, immer hilfsbereit, sind für jeden Spaß zu haben, perfekt, super, gut bei Schularbeiten, verschlafen, verträumt;

Unser oberstes Gebot: LADY'S FIRST

Eigentlich sind wir ja eh ganz lieb und zu ertragen. Bis jetzt hat es jeder Lehrer bei uns überlebt, oder?

Das sind wir, die 3.A, und das macht uns keiner so schnell nach !!!

Wir über unsere Lehrer

Gutmütig, lustig, fad, leicht auf 100 zu bringen, nett, langweilige Vorträge, leicht überredbar, einige Lehrer sind für fast jeden Spaß zu haben, sie verstehen uns, verwirrt, haben Nerven wie Drahtseile, einige sind voll nett, hören manchmal nicht zu, beantworten nicht alle Fragen;

Unsere Lehrer über uns

Prof. Bodesinsky: Danke Chef, daß ich diese Klasse bekommen habe.

Prof. Rathner: nett, bemüht, es gibt keine Probleme, Verein gestörter Hendl (VGH), gestörtes Pipihendl (GPH);

Prof. Hinteregger: eine nette Gruppe mit pupertären Problemen, gute Zusammenarbeit, kichern viel;

Prof. Mosgöller: nett, interessiert;

Prof. Egger: sportlich, begeisterungsfähig, aufgeweckt, aufmüpfig, unaufmerksam;

Prof. Kaniak: freundlich, komme gerne in die Klasse, gute Leistungen, arbeiten gerne mit;

Prof. Topolschegg: offen, kritikfreudig, ansprechbar, geistig wach, immer froh, aufgeweckt;

Prof. Truxa: neugierig, interessiert, diszipliniert, gute Mitarbeit, lustig;

Prof. Bernhardt: nett, anstrengend, gut in Mathe;

Prof. Müller-Paschinger: liebe Rüben;

Prof. Kovalenko: lebhaft, singfreudig, freundlich, laut;

Prof. Veith: vif, leicht begeisterungsfähig, gut motivierbar;

Prof. Povaly: schwierig, muß nachdenken, ...

Prof. Bromberger: in Ordnung;

Klasse 3B**Klassenvorstand: Mag. Erhard Bauer**

BERTHOLD Simone
BILEK Adrian
BRITO Jim
BRUGGER Florian
FIALA Claudia
FLÄCKEL Andreas
FREMUTH Alice
GOTOVNIK Christoph
HALLER Christian
HUBER Roland
KRUSCHE Markus
LENGAUER Christoph
LENZ Hannes
MOSER Juliane
NIKOLIC Jelena
PERIC Sandra
PIGAL Robert
PLOT Claudia
PROKSCH Gregor-Alexander
RENNER Tamara
RIEDERER Gerhard
RÖDER David
SCHOLZ Karin
STEINKLAMMER Elisabeth
TOMAN Nadja
ZANGERL Magdalena
ZELLNER Josef

Klasse 3C**Klassenvorstand: Mag. Gabriele Bertl - Baumann**

BADER Doris
BAUER Wolfgang
BOBROWSKY Johannes
BRANDSTETTER Thorsten
EISNER Manuela
ERANOVIC Kristijan
FLOH Ulrike
FREYTAG Nicole
FRIEDEL Michael
FRÖMEL Alexander
GUNAROVA Martina
HANDL Daniel
HANOUSEK Wolfgang
HÖLZL Gregor
HORVATH Stefan
KEDRO Nicole
KRALL Andrea
MERL Matthias
PLOSINJAK Thomas
RESSEL Alexander
ROHSMANN Nina
SAMEK Christoph
SCHERMANN Matthias
SEIFERT Markus
STOJANOVIC Daniela
WOLNY Agnes

Hallo, wir sind die 3C und präsentieren Euch einen Rückblick auf unser Schuljahr

Besondere Ereignisse in der **Schule:**

- Streitereien mit Nebenklassen
- Ausfüllen von Fragebögen
- Viele Tests und Schularbeiten
- Liebeskummer
- Spaß haben
- Neue Gegenstände
- Neue Bekanntschaften

Besondere Ereignisse am **Schikurs:**

- Discos
- Wuzeln (Tischfußball)
- Lange aufbleiben
- Viele Stürze beim Schi - und Snowboardfahren
- Viele Tränen
- Gutes Frühstück
- Mittagessen in Italien

Traurige Ereignisse im **Schuljahr:**

- Austritt eines Mitschülers
- Gefährdungen
- Mitteilungen
- Klassenbucheintragungen
- Verschwinden von GZ-Sachen
- Raufereien
- Meinungsverschiedenheiten
- Kleine Verletzungen im Turnunterricht

Gute Eigenschaften der Klasse **3C:**

- Klassengemeinschaft
- Zusammenhalten bei Streitereien mit anderen Klassen
- Kein Ausspotten
- Herborgen von Schulsachen
- Geld sammeln für den Stephansdom

Im großen und ganzen sind wir eine gute Klasse!

Klasse 3D**Klassenvorstand: Mag. Elisabeth Eder**

AICHINGER André
AICHINGER Jacqueline
BAUER Bernhard
BERNSCHERER Thomas
BINDER Martin
CALINESCU Vlad
CZERWENKA Sabrina
DANGL Christian
DANI Amide
EGNER Katharina
FÜRST Marie-Theres
GRABER Herbert
GROHS Philipp
KAFKA Norbert
KALTENBACHER Manuela
KOVACEVIC Haris
NACHTNEBEL Stefan
PERZI Sabine
RINDER John-Peter
RUTKOWSKI Edyta
SANDHOFER Ernst Andreas
SCHNEIDER Roland
SPRINGER Thomas Bernhard
TREUSCH Sandra
UHL Arno Martin
URBANEK David Andreas
VIDOVIC Nikola

Die 3D und das Sparprogramm

Das Budgetloch - unendliche Tiefen

Wir schreiben das Jahr 1996, das Wirtschaftswunder der 70er und 80er Jahre ist längst vorüber. Das Zeitalter des Sparpakets hat begonnen. Nachdem der Captain der U.S.S. Singrienergasse uns (Unterfährliche) darüber in Kenntnis gesetzt hat, daß auch wir sparen müssen, haben wir uns folgende Sparvorschläge ausgedacht:

1. Keine Haus- und Schulübungen mehr - dadurch große Einsparungen an Schreibmaterial (schon großer Erfolg in der praktischen Anwendung)
2. Einsparung an Heizkosten durch Verbrennen der Schulbücher
3. Tafeln, ev. auch Tische und Sesseln auf dem Flohmarkt verkaufen
4. Einsparen an Lehrergehältern durch Zusammenlegung mehrerer Klassen (Unterricht in Turnsälen, im Zeichensaal und im Hof)
5. Weitere Einsparungen an Lehrergehältern durch Reduzierung der Unterrichtszeit auf zwei Stunden pro Tag
6. Einsparen von Wasser durch Schließung der Klos (ev. einige „Plumpsklos“ im Schulgärtchen)
7. Einsparung von Schulwarten durch „Mist-aus-dem-Fenster-Trick“

Wozu brauchen wir eigentlich neue Schulen?

Am besten, wir schließen einfach die alten...ersatzlos...

Klasse 4A**Klassenvorstand: Mag. Lydia Hackl**

AIGNER Iris
AIGNER Tanja
AMOUZANDEH Mariam
BEGIC Nedim
ECKSTEIN Theresa
FEDERSPIEL Stefanie
FEUCHT Alexander
FLÄCKEL Sandra
FRITZE Kordula
KLEMM Martin
KLINGER Andrea
KOMBÖCK Manina
LANG Manuel
LASSINGER Nina
MARZE Dominique
NESTL Martin
PRIMIK David
RAUBAL Patrick
REITINGER Dominique
RIEHL Elisabeth
ROMAR Elisabeth Yoko
SEIRAFI Andre
SIMA Pamela
SMOLNIK Martina
STADLER Karin
STRASSER Verena
STRODL Andrea
SVOBODA Johanna
TÜCHLER Nicole
ZEILINGER Daniel

Klasse 4B**Klassenvorstand: Mag. Herwig Danzinger**

ALIC Haris
BEZDEKA Markus
DAINESE Patrick
DJEDOVIC Mario
FALKNER Christian
FRIMBERGER Sabine
GRAUSENBURGER Carina
HERDA Christian
HOFBAUER Stephan
HÖLD Elisabeth
JASBEZ Elmar
KLAMPFER Eduard
LÖFFELMANN Martin
MITROVIC Sascha
MÜLLER Reinhard
NISTELBERGER Markus
NUSSBAUMER Stephan
OSTERMAIR Michael
PENZ Thomas
SCHREINER Bernd Friedrich
SPITZER David
STRASSER Uli
TRÖSTER Thomas
VIDACKOVIC Mladen
ZACH Birgit
ZODER Barbara

Klasse 4C**Klassenvorstand: OSTR. Mag. Dr. Horst Weiskopf**

BERGHUBER Bernd
BRADEL Claudia
FESL Isabella Sita
FREY Julia
HARTNER Christoph
HEINZL Otto
HOFFMANN Katharina
HOJAS Nina-Katharina
KALTEIS Gabriele
KELLER Barbara
LEITZINGER Nina
NEMEC Barbara
NOVACSEK Sandra
PUMM Martina
REICHHOLD Veronika
SAITI Faire
SCHOBER Josef-Niko
SCHWEINBERGER Karin
SÖCHTING Franz-Peter
STRAINOVIC Nebojsa
ULRICH Sabine
WAGULA Nicole
WALDECKER Stefanie
ZELLHOFER Sonja

Wir, die 4C!

Ort: Schule, Raum 8, 08.07 Uhr.

Ein Mann betritt das Klassenzimmer der 4C, in der Hand hält er einen geheimnisvollen, schwarzen Koffer, der im nächsten Augenblick auch schon auf den Tisch geknallt wird. Die Klasse ist unruhig, sie weiß, was ihr bevorsteht: „RUHE!“

Tja, mit uns ist es nicht immer ganz leicht. Wir sind eben eine Klasse voller Individualisten, im großen und ganzen aber ganz akzeptabel, finden wir. Da wären zum Beispiel:

- Unsere launische Gabi: Bei ihr weiß man nie genau, woran man ist.
- Der Spaßvogel der Klasse: Christoph, unser Surrealist.
- Unser Fünferpack: Nina, Veronika, Sandra, Kathi und Julia (die Unzertrennlichen, jedenfalls meistens)
- Na ja, da gibt es noch Bernd, den passionierten Allstunden-Schwätzer, und seinen stillen Begleiter und Stichwortlieferanten Otto.
- Nicht vergessen dürfen wir Zottelbären Nino, tritt meistens mit unserem Mädchenschwarm Nebo auf.
- Der letzte in unserer Männerrunde ist „Trekkie“ Peter.
- Für lockere Pausenstimmung in den Stunden sorgen auch immer wieder Sabine und Isabella, unsere Rapidlerinnen.
- Die Verbreitung der neuesten Neuigkeiten übernehmen zuverlässig und gründlich die temperamentvolle Nina L. und ihre treue Freundin Karin.
- Nicht zu vergessen sind unsere „Canonae latinae“: Nicole und Barbara.
- Sehr anspruchsvoll, kaum zufrieden zu stellen: Steffi, die Müde, Martina, die Grimmige und Claudia, unser Musik-Fan.
- Last but not least: unsere beiden Dornröschen Faire und Sonja (hoffentlich werden sie bald von einem feschen Prinzen aufgeweckt) und unser blasses, schwach leuchtendes Glühwürmchen Barbara K.

Klasse 4D**Klassenvorstand: Mag. Elfriede Authried - Nicham**

BINDER Stefan Erich
BRUNNER Michael
CEFARIELLO Fabio-Federico
CEFARIELLO Pietro-Antonio
CIUMAC Andrei
EDLING Manuela
EHN Maximilian
GRASIC Erich
GUNKA Juthamas
HINKELMANN Oliver Markus
JANKOVIC Jelena
KAMENIK Bernhard
KUNDOVIC Dragoslav
LEISENZ Henrik
MICHALITS Stefan
NEUDORFSKY Paul
SCHEKULIN Claudio
SCHINDLING Veronika
SCHMIDT Gerald
SCHUMICH Melanie
SCHWACH Andreas
SEKIRA Michael
SELAK Evelyne
THUM Heike
TÜRK Ali
ZACHHALMEL Simone
ZIVANIC Mario

Klasse 5A**Klassenvorstand: Mag. Christa Köllner**

BERGER Barbara
BREM René
BRODNIG Johannes
BURANICH Petra
BURISCH Cornelia
FOX Michael
FÜRST Irene
HEINZ Daniela Anita
HÖSS Markus Helmut
JAHN Hanna Renate
JUSUFOVIC Elvira
KNEUSSL Kathrin
KRYNSKI Tomasz
LEWENBAUER Petra
LÖSCHENKOHL Michaela
MONTANA Julia
MOVAHEDI Kia
NEU Elisabeth Barbara
PINTARELLI Thomas
RASHID Lina
REIDINGER David
RIEGLER Cornelia
SCHAUER Jasmin
SCHOLZ Sebastian
SCHWARTZ Manuela
SEILER Andrea
SKRDLA Alexandra
SOUKUP Agnieszka
STREICHER Anita
STRYK Natalie
TRAWNITSCHKEK Angelika Jasmine

Die Intelligenz unserer Klasse und die unserer Professoren:

Geschichte:

Prof. Spitznagel : „ Wer lebt in Saudi Arabien ?“

von hinten : „ Die Saudis !“

noch in der selben Stunde : Thema - Religionen

Prof. Spitznagel : „ Wenn alle Moslems 1x im Jahr nach Mekka pilgern würden, wäre der Luftraum über Saudi Arabien überfüllt.“

Mathematik:

Einen Tag vor der Französisch SA. fehlten einige Leute:

Prof. Andorf: „ Die Schularbeit muß ja gut werden, wenn heute schon so viele zuhause sind und lernen.“

Prof. Brombergers Definition für Mathematik :

„ Mathe ist: Wenn 3 Schüler in der Turnhalle sind, und 4 rausgehen, muß einer wieder reingehen, damit keiner drinnen ist.“

Latein:

Prof. Schatzl : „ Besser ein ehrlicher Fünfer als ein ungerechter Einser !“

Latein - SA.Verbesserung :

Prof. Weiskopf : „ ...und auch die Ämter nach seinem Gutdünken verteilte .“

Klasse : „ Was bitte ?“

Prof. Weiskopf : „Was , ihr wißt nicht ,was Gutdünken heißt ?“

Klasse : „ Hää ?“

Es geht weiter:

Prof. Weiskopf : „und die vorher vom Volk verliehen wurden“

Angie : „ Wie schreibt man“die“ ?“

Prof. Weiskopf : „ Weiß nicht, war in der Sonderschule .“

Klasse 5B**Klassenvorstand: Mag. Andreas Schatzl**

AFSHARZADEH Neda

BEHARIC Elbisa

DIWOSCH Manuel

EREN Burak

ERTL Dominik

ESTRADA Adrian Neil

FARDOSSI Nadja

GÖTH Wolfgang

HALMOSI Gabor

HARTENFELSER Alexander

HUNDEDER Alexander

PAVLOVITS Alexander

PLONSKY Alexandra

RENNER Manuela

ROHSMANN Claudia

SCHRANZ Richard

STIEDL Alexandra

STOJASPAL Martin

SUSTER Thomas

Wir, die 5B

Unsere **Alex**, 3 im Stück, spielen meist verrückt.

Unser **Göth(e)**, auch Wolfi genannt, ist in Dichterkreisen hoch anerkannt.

Wenn der **Manuel** "slammed" die Körbe hinunter, springen alle auf und schreien munter.

Der **Dominik**, unser 1,69m großes Genie, hatte Zweier fast noch nie.

Neda kommt von sehr weit her, aber unsere Sprache liegt ihr sehr.

Nadja hat blauschwarze Haare und kommt langsam in die Jahre.

Die **Claudia** war im Confetti-TV, das vergißt sie im Leben nie.

Banana Banana der **Richard** und der **Thomas** sind keine Austrianer, Chiquita Chiquita sie sind Rapidler.

Der Tony Wegas (**Burak**) ist ein Frecher, doch auch ein Herzensbrecher.

Adrian unser Musikgenie, gute Musik spielt er fast nie.

Star Trek ist für **Martin** richtig, die Schule findet er nicht so wichtig.

Alexandra P. besuchte uns nur für ein halbes Jahr, bliebe sie länger, wäre das wunderbar.

Für einen Scherz ist **Elbisa** immer zu haben, hast du ein Problem, mußt du sie nur um Rat fragen.

Manuelas Stärke ist das Lachen, und manchmal auch das Blödsinnmachen.

Gabor, unser Mann aus Ungarn, ist nicht mehr der jüngste, aber auch nicht der dümmste.

Veränderungen mag **Alex Stiedl** sehr, drum mußte eine Glatze her.

Professor **Schatzl**, das ist unser Mann, da er mit uns lachen kann.

Ein Jahr in der Schule!

Ein Jahr in der Schule,
wie schnell die Zeit vergeht!
Wir hoffen, wir haben etwas dazugelernt.
Ob das auch wirklich geht?

Mathe, Physik und Biologie,
so etwas hört man in den Ferien nie.
Die Sehnsucht treibt ins ferne Land;
haben wir wirklich was gelernt?
Das wär ja allerhand.

Die Lehrer hatten schlaflose Nächte,
uns für die Zukunft etwas beizubringen, ob dies was brächte!?
So versuchten sie alle durchzubringen,
letztlich die Eltern ein Loblied singen!

Bald heißt es Abschied nehmen von einigen da.
Das Jahr war wirklich wunderbar.
Und sollten einige noch nach mehr Wissen streben,
werden sie das nächste Jahr in der Schule erleben!

Alexandra Stiedl

Klasse 6A**Klassenvorstand: OSTR. Mag. Dr. Jörg List**

BAUER Christian

ERANOVIC' Kristina

FUßGÄNGER Gabriel Maria

HIRVONEN Nicolas

HUSIC' Jasmina

KERN Barbara Donata

MÜLLER Ariane Susanne

SVOBODA Benjamin Daniel

TUNA Agnes Ulrike

WAWERKA Stefan

WEINHEIMER Katharina

WELTSCH Hannelore Alexandra

Klasse 6B**Klassenvorstand: Mag. Thomas Küffel**

BÖHM Marion-Iris
EMMANUEL Leo
FREY Christian
KAIM Izabella
KIENAST-DOPPLER Martin
KOCAK Alparslan
KROTKY Martin
KUMANOV Jassen
LADENGRUBER Andreas
LUTTENBERGER Thomas
MARTINEK Otto
MÜLLER Alexandra
PILS Karoline
RÖHRS Michael
SCHUHMACHER Alexander
SCHWEINBERGER Mathias
SCHWEIZER Philip
SEIRAFI Jasmin
SLOWINSKI Radoslaw
STEPHEN Ginson
STIEDL Sabine
TAGHIKHAN Ali
THALWITZER Mario Tazio
VLASEK Caroline Simone
ZDARSA Peter

Selbstcharakterisierung der 6b

(incl. Beschreibung und Lesbarmachung durch den Klassenvorstand):

- Die 6b ist ein oft nur schwer erträgliches massenpsychologisches Phänomen, dessen individuelle Bestandteile durchwegs nett bis sehr nett sind.

- Die Solidarität ist die Zärtlichkeit der Schüler.
- Die Schönheit der Schüler entspricht ihrer Intelligenz als Ganzes.
- Die Schüler sind wie Pflanzen: In der Schule vegetieren sie, im Freien gedeihen sie.
- Es gibt 2 Arten von Schülern: Die leidenden leiden den Lehrer nicht besonders, und die beleidigten beleidigen die Lehrer.
- Gib uns Frieden, laß uns in Ruhe sterben! Der Direktor.
- Wie man sieht, haben die Schüler(Innen) sehr unterschiedliche Meinungen bezüglich unserer Klasse. Meiner einer denkt jedenfalls, daß unsere geliebte 6b als Ganzes ein mystisches Phänomen darstellt, das sowohl im Freien als auch in der Schule blüht.
- Wir Tollen aus der 6b sind noch viel toller getollt als der tolle Olli, oder?
Friedel ist der Held aus der bunten Dschungelwelt.
- Wenn wir schon nicht den Ruf der besten Klasse erreichen können, können wir wenigstens den der schlechtesten Klasse erreichen, und das ist immer noch besser, als keinen Ruf zu haben.
- Ich seh' nicht ein, warum ich hier vergammeln muß, aber ich muß! Gammel, gammel ...
- Wie wir auch immer sind: Auf jeden Fall sind wir ein Gewinn für die Gesellschaft!
- Ja, genau! Aber für welche?
- Die außerordentliche, grandiose, phänomenale, sensationelle, seriöse, hyperaktive Beliebtheit unserer Klasse ist proportional der Beliebtheit unserer Schulwarte: Die Reinheit unserer Klasse ist vergleichbar mit der einer Mülldeponie.

- Den "Überlebenden" seien erholsame Ferien gegönnt, den "anderen" ein besseres Gelingen in Zukunft !!!

7. Klasse (Gymnasium/Realgymnasium)**Klassenvorstand: Mag. Judith Riedl**

BLABENSTEINER Doris

CEHAJIC Ibro

CHOVANEK Richard

DARTHE Michael

DERGANC Simon

DOSER Sandra

HÖDL Iris

JAHN Alexander

KRETTEK Werner

KUNNAS Erik

OPITZ Christoph

PREUSSER Margaretha

REIDINGER Caroline

ROSENBERG Bianca

SADZAK Iwona

SCHEKULIN Clemens

TREUSCH Sabine

WIDOWITZ Michael

WINKLER Lena

ZEIN Sini

8. Klasse (Gymnasium/Realgymnasium)**Klassenvorstand: Mag. Dr. Wolfgang Annerl**

CHANA Viktoria

FRITZE Annelie

GÖTTLINGER Iris

HALMOSI Anita

KERN Matthias

KRAJEWSKI Eva-Maria

KREJCI Roman

MOVAHEDI Leyla

ÖZTÜRK Selda

PILS Astrid

SAINÖG Christian

SCHMID Susanne

STIFT Geoffroy

SULEJMANOVIC Samir

TAGHIKHAN Maryam

WINKLER Christian

WODITSCHKA Michaela

3.2. Die Lehrer/innen und das Nichtlehrerpersonal

3.2.1. Der Lehrkörper im Schuljahr 1995/96

Direktor:

Anzböck Friedrich, Dir. Mag. Dr.

Dozent des Pädagogischen Instituts

Informatik 5B

Kustodiat Informatik

Administrator:

Rathner Gerhard, Mag.

Geographie und Wirtschaftskunde 2C, 3A, 3C, 3D, 5B

Kustodiat Audiovisuelle Medien

Lehrer/innen:

Achs Marianne, Mag.

Krankenstand

Andorf Christa, Mag.

Mathematik 4C, 5A, 7(RG)

Physik 4C, 6A, 7(RG)

Informatik 5A

Betreuungslehrerin für Physik

Annerl Wolfgang, Mag. Dr.

Englisch 1A, 3C, 8.

Geschichte und Sozialkunde 4B, 6B, 8.

Klassenvorstand 8.

Betreuungslehrer für Geschichte und Sozialkunde

Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses

Authried-Nicham Elfriede, Mag.

Englisch 4A, 4D, 7.

Klassenvorstand 4D

Kustodiat Fachbibliothek Englisch

Betreuungslehrer für Englisch

Bauer Erhard, Mag.

Deutsch 3B

Geographie und Wirtschaftskunde 2A, 3B, 4A, 4D, 5A, 6A, 6B

Klassenvorstand 3B

Bertl - Baumann Gabriele, Mag.

Mathematik 3C, 8.

Geschichte und Sozialkunde 3C

Klassenvorstand 3C

Binder Herbert, Mag. Dr.

Biologie und Umweltkunde 3C, 3D, 4C, 4D, 5A, 5B,

Wahlpflichtfach Biologie und Umweltkunde 8.

Psychologie und Philosophie 7., 8.

Experimentelles Arbeiten in den Naturwissenschaften 3C

Kustodiat Biologie und Umweltkunde

Betreuungslehrer für Psychologie und Philosophie

Bittner Ingrid, Mag.

Bildnerische Erziehung 1B, 1C, 2B, 3C, 4A, 5A

Bodesinsky Christiane, Mag.

Deutsch 3A, 6A, 7.

Geschichte und Sozialkunde 2A, 3A, 4A

Klassenvorstand 3A

Brauner Elfriede, Mag.

Krankenstand, Pension ab 23. November 1995

Bromberger Bruno, Mag.

Biologie und Umweltkunde 2C, 6A

Wahlpflichtfach Biologie und Umweltkunde 6AB

Leibesübungen 3D, 4B, 2CD, 3AB

Klassenvorstand 2C

Kustodiat Leibesübungen

Danzinger Herwig, Mag.

Deutsch 4A, 4B, 5B

Klassenvorstand 4B

Integrationsklasse (HS, Singrienergasse)/Deutsch

Nachmittagsbetreuung

De Santis Elisabeth, Mag.

Englisch 1C, 2A

Nachmittagsbetreuung

Klassenvorstand 2A

Drescher Eva Maria, Mag.

Mathematik 3B, 3D, 5B

Geometrisches Zeichnen 3b, 3D

Integrationsklasse (HS, Singrienergasse)/Mathematik

Nachmittagsbetreuung

Diensthuber Margit, Mag.

Wahlpflichtfach Psychologie und Philosophie 7.

UÜ Deutsch für Schüler/innen mit nicht-deutscher Muttersprache

Eder Elisabeth, Mag.

Deutsch 3D, 4C

Geschichte und Sozialkunde 2B, 3D, 4D

Klassenvorstand 3D

Nachmittagsbetreuung

Egger Gabriella, Mag.

Leibesübungen 2C, 3AB, 4CD,

Schwimmassistentin 2AB

Nachmittagsbetreuung

Falb Ilse, Mag.

Deutsch 1B

Englisch 1B, 6AB

Klassenvorstand 1B

UÜ Legasthenikerbetreuung

Nachmittagsbetreuung

Gratze Charlotte, Mag.

Informatik 5B

Wahlpflichtfach Informatik 7.

Hackl Lydia, Mag.

Biologie und Umweltkunde 2A, 4A, 4B

Physik 4A, 4B

Klassenvorstand 4A

Herndler Karl, Mag.

Musikerziehung 2B, 2C, 2D, 3B, 3C, 3D, 5A, 5B

Heyse-Schaefer Barbara, Mag.

Evangelische Religion 1AC, 2BD, 3ABD, 3C, 4BD, 5AB, 6A, 7./8.

Hinterecker Margarete, VL

Freigegegenstand: Maschinschreiben und Computerunterstützte
Textverarbeitung

UÜ Informatik und Experimentelles Arbeiten 3B, 3C, 3D

Kustodiat Kurzschrift und Maschinschreiben

Hinteregger Christine, Mag.

Englisch 2C, 3A, 3D, 4B, 6AB

Geschichte und Sozialkunde 2C, 6A

Nachmittagsbetreuung

Hötzel Margit, Mag.

Mathematik 2A, 3A, 7., 8(G)

Physik 2A, 8(G)

Experimentelles Arbeiten/Informatik 3B, 3C

Betreuungslehrerin für Mathematik

Hüttner Ursula, Mag.

Deutsch 1A

Englisch 1C, 4C, 5A

Klassenvorstand 1A

UÜ Lese- und Schreibwerkstatt

Kustodiat Fachbibliothek Deutsch

Nachmittagsbetreuung

Kaniak Ernst, Mag. Dr.

Mathematik 1B

Physik 3A, 5B, 6B, 7(G), 8(RG)

Kustodiat Physik

Experimentelles Arbeiten in den Naturwissenschaften 3B

Nachmittagsbetreuung

Koletschka Elisabeth, Mag.

Mathematik 1C, 2D, 4B, 4D

Geometrisches Zeichnen 4D

Klassenvorstand 1C

Köllner Christa, Mag.

Deutsch 1C, 2D, 4D, 5A

Klassenvorstand 5A

Betreuungslehrerin für Deutsch

Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses

Kovalenko, Barbara Mag.

Musikerziehung 1A, 1B, 1C, 2A, 3A, 4A, 4B, 4C, 4D, 6A, 6B

Freigegegenstand Instrumentalunterricht (Klavier, Orgel)

Küffel Thomas, Mag.

Deutsch 2A, 6B

Englisch 4A,

Wahlpflichtfach Deutsch 6AB

Wahlpflichtfach Englisch 7.

Klassenvorstand 6B

Nachmittagsbetreuung

Dozent des Pädagogischen Institutes

Lasser Gerhard, Mag.

Leibesübungen 1a, 1B

Lingl Karoline, Mag.

Mathematik 6B

List Joerg, OSTR. Mag. Dr.

Mathematik 2B, 6A
 Leibesübungen 6AB
 Informatik 5A
 Wahlpflichtfach Informatik 6AB
 Klassenvorstand 6A
 Kustodiat Informatik
 Nachmittagsbetreuung
 Obmann des Dienststellenausschusses

Möser Christian, Mag.

Bildnerische Erziehung 2C, 2D, 3B, 6A, 8.
 Werkerziehung 1A, 2AC, 2D, 3B, 3D, 4BD
 Experimentelles Arbeiten in den Naturwissenschaften 3B, 3C, 3D
 Kustodiat Werkerziehung + Bildnerische Erziehung
 Betreuungslehrer für Werkerziehung+ Bildnerische Erziehung

Mosgöller Daniela, Mag.

Englisch 1B, 2D, 3A, 5A
 Integrationsklasse (HS Singrienergasse) Englisch
 Nachmittagsbetreuung

Motycka Martin, Mag.

Bildnerische Erziehung 1A, 2A, 3D, 4B, 4C, 4D, 7.
 Werkerziehung 2A, 2B, 3C, 4BD

Müller Karl, Mag.

Krankenstand

Müller-Paschinger Irene, Mag. Dr.

Biologie und Umweltkunde 1A, 1B, 2B, 3A, 6B
 Physik 2B
 Klassenvorstand 2B
 Fachkoordinator Nachmittagsbetreuung

Oedl Ursula, Mag.

Wahlpflichtfach Italienisch 6AB, 8.

Palme Gerhild, Mag.

Leibesübungen 2A, 3CD, 7., 8.
 Geschichte und Sozialkunde 3B
 UÜ Sport und Spiele

Patek Hannes, Mag.

Zivildienst

Patzelt Eleonore, Mag.

Karenz bis 16. November 1995
 Englisch 1B, 1C
 Geschichte und Sozialkunde 2C, 2D
 Nachmittagsbetreuung
 Karenz ab 30. März 1996

Paul Birgit, Mag.

Leibesübungen 2B, 3AB, 5AB, 6AB

Nachmittagsbetreuung

Piribauer Franz, Mag. Dr.

Biologie und Umweltkunde 1C, 2D, 3B, 8.

Physik 2D, 3B, 3C, 3D

Klassenvorstand 2D

Bildungsberater

Pospischil Hilde, Mag.

Leibesübungen 1A, 1C, 3A, 3B, 4A, 4B

Povaly Guenther, Mag.

Bildnerische Erziehung 3A, 5A, 5B, 6B

Primas Albert, Mag.

Leibesübungen 4D

Redl Angela, Mag. Dipl. Ing.

Chemie 4B, 7(G), 8(G)

Richter Karl, Mag.

Mathematik 1A, 2C

Darstellende Geometrie 7(RG), 8(RG)

Geometrisches Zeichnen 3C, 4B

Kustodiat Mathematik und Geometrie

Betreuungslehrer DG

Nachmittagsbetreuung

Riedl Judith Maria, Mag.

Geographie und Wirtschaftskunde 2B, 2D, 4B, 4C, 7.

Wahlpflichtfach Geographie und Wirtschaftskunde 7.

Geschichte und Sozialkunde 2D, 7.

Wahlpflichtfach Geschichte und Sozialkunde 7.

Klassenvorstand 7.

Kustodiat Geschichte und Geographie

Rienössl Maria, Mag.

Leibesübungen 2D

Geographie und Wirtschaftskunde 1A, 1B, 1C

UÜ Basketball

Rokos Barbara, Mag.

Geographie und Wirtschaftskunde 1A, 1B, 1C (Vertretung Mag. Rienössl)

Leibesübungen 1AC, 2D, 3AB, 4AB (Vertretung Mag. Pospischil)

Nachmittagsbetreuung

Rüf Rosa, Mag.

Französisch 7.

Werkerziehung 1A, 1B, 1C, 2B, 2AC, 2D, 3B, 3CD, 4BD

Kustodiat Werkerziehung

Mitglied des Dienststellenausschusses

Satorfy-Schindler Andrea, Mag.

Wahlpflichtfach Informatik 8.

Schatzl Andreas, Mag.

Latein 5A, 5B, 6B, 7(G), 8(G)

Geschichte und Sozialkunde 5B

Klassenvorstand 5B

Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses

Mitglied des Dienststellenausschusses

Schlager Eva, Mag.

Werkerziehung 1B, 1C

Schneider-Riessner Karin, Mag.

Karenz

Freigegegenstand: Instrumentalunterricht Klavier, Orgel

Schrott Lore, Mag.

Englisch 1A, 3B

Nachmittagsbetreuung

Schuh Regina, Mag.

Englisch 5B

Spitznagl Heinrich, Mag.

Geschichte und Sozialkunde 4C, 5A

Wahlpflichtfach Geschichte und Sozialkunde 6AB

Leibesübungen 1C, 3C, 4AC, 5AB, 7./8.

Betreuungslehrer für Geschichte und Sozialkunde und Leibesübungen

Sporrer Gertrud, Mag.

Deutsch 2C, 8.

Französisch 4A, 5AB

Dozentin der Pädagogischen Akademie Baden

Steiner-Löffler Ulrike, Mag.

Deutsch 2B, 3C

UÜ Präsentation und Gestalten

Nachmittagsbetreuung

Kustodiat Lehrerbibliothek

Betreuungslehrerin für Deutsch

Dozentin des Pädagogischen Institutes

Mitglied des Dienststellenausschusses

Tatzl Ursula, Mag.

Krankenstand, Pension (ab 7. April 1996)

Tögel Roman, Mag.

Religion (röm.-kath) 1A, 1B, 3C, 3D, 4A, 5B

Topolschegg Anna-Maria, Mag.Dipl.-Dolm.

Französisch 3A, 4A, 5AB, 8.

Wahlpflichtfach Psychologie und Philosophie 8.

Kustodiat Fachbibliothek Französisch

Trummer Karla, Mag.

Karenz

Truxa Eleonore, Mag.

Französisch 3A, 6A, 6B

Nachmittagsbetreuung

Veith Gudrun, Mag.

Religion (röm.kath.) 2D, 3A, 4B, 5A, 6A, 7.

Weiskopf Horst, Mag. Dr.

Latein 3D, 4C, 5A, 6A

Klassenvorstand 4C

Kustodiat Latein

Nachmittagsbetreuung

Winkler Christian, Mag.

Religion (röm.-kath.) 1C, 2A, 2B, 2C, 3B, 4C, 4D

Witoszynskyj Elisabeth, Mag.

Mathematik 4A

Physik 2C, 4D

Chemie 4A, 4C, 4D, 7(RG), 8(RG)

Kustodiat Chemie

Unterrichtspraktikant/innen

Bernhardt Josef, Mag.

Mathematik 3A (Mag. Hötzel)

Physik 6a (Mag. Andorf)

Decker Ulf, Mag.

Geschichte und Sozialkunde 4B (Dr. Annerl)

Leibesübungen 5AB (Mag. Spitznagl)

Kiyem Sigrid, Mag.

Deutsch 2D (Mag. Köllner)

Geschichte und Sozialkunde 5A (Mag. Spitznagl)

Pichler Jochen, Mag.

Mathematik 2A (Mag. Hötzel)

Darstellende Geometrie 7(RG) (Mag. Richter)

Stangl René, Mag.

Bildnerische Erziehung 6A (Mag. Möser)

Technisches Werken 2AC (Mag. Möser)

Valsky Claudia, Mag.

Deutsch 2B (Mag. Steiner-Löffler)

Englisch 4A (Mag. Authried-Nicham)

Otto Karin, Mag.

Psychologie und Philosophie 7. (Dr. Binder)

Fremdsprachenassistentin

Werschkul Hilde

Englisch

Schulärztin

Kneussl Michaela, Dr.

(Vertretung Weisz-Torjussen Anne, Dr.)

3.2.2. Das Nichtlehrerpersonal im Schuljahr 1995/96

Oboril Hermine, Oberkontrollor

Schulsekretärin, Krankenstand

Vertretung (ab 19. Februar 1996):

Theisl Ilona

Kogelmann Bruno, Oberoffizial

Oberschulwart, Krankenstand

(Vertretung: Polak Helene und Glaser Christine)

Kogelmann Jutta ()

Schulwartin, Küche

Polak Helene

Schulwartin

Glaser Christine

Schulwartin

Matkovic Ivica

Schulwart

Vasic Sladjana

Schulwartin

3.3. Der Elternverein

Im Schuljahr 1995 / 96 fanden eine Hauptversammlung und sechs Ausschußsitzungen statt.

Erfreulich ist , daß in diesem Vereinsjahr das Interesse und die Bereitschaft Schulpartnerschaft zu praktizieren sehr groß war.

Auch heuer führte der Elternverein eine Weihnachtsaktion durch. Bekleidungsgegenstände für bedürftige Kinder in Kärnten wurden gesammelt.

Mit den folgenden Beträgen , die der Elternverein zur Verfügung stellte, konnten wir sowohl Schüler / innen als auch den Lehrkörper unterstützen.

Begleitlehrer für Sportwochen	33 161,44
Schülerunterstützung für Sportwochen	3 000,00
Unterrichtsmaterial für Deutsch	9 055,40
Schulpartnerschaft mit Tschechien	3 000,00
Periodenabrechnung - Kopierer	6 146,65
Mikroskopische Präparate , Video Bio	2 578,20
Unterrichtsmaterial für Latein	1 533,00
Chemikalien und Kleingeräte	7 000,00
Landkartenständer Gg / H	3 999,97
Technisches Werken	2 965, 90
Unterrichtsmaterial für Englisch	895,40
Unterrichtsmaterial für Französisch	2 969,80

Es würde uns freuen , wenn auch Sie im nächsten Schuljahr mitarbeiten würden.

Eleonora Skrdla, Obfrau des Elternvereins

3.4. Der Schulgemeinschaftsausschuß

Nach zweijähriger Amtszeit war es heuer wiederum nötig, die Mitglieder des Schulgemeinschaftsausschusses (SGA) neu zu wählen. Gemäß der Geschäftsordnung schritten die Lehrer am 27. November 1995 im Rahmen einer pädagogischen Konferenz zur Wahl.

Der SGA setzt sich wie folgt zusammen:

Elternvertreter: Fr. Eleonre Skrdla, Fr. Mag. Brigitte Movahedi, Hr. Franz
- Peter Söchting

SchülerInnenvertreter: Fr. Lena Winkler (Schulsprecherin), Hr. Mario
Thalwitzer, Fr. Agnes Tuna

LehrerInnenvertreter: Mag. Dr. Wolfgang Annerl, Mag. Andreas Schatzl,
Mag. Christa Köllner.

Die zu diskutierenden und schließlich zur Abstimmung gebrachten Themen waren auch heuer wieder äußerst vielfältig. Im wesentlichen standen (zusammengefaßt) drei große Blöcke im Mittelpunkt, die sich mehr oder weniger regelmäßig durch alle SGA - Sitzungen zogen:

1. Die Auswirkungen des Sparpaketes auf unsere Schule (Stundenkürzungen, Unverbindliche Übungen,...)
2. Bauliche Maßnahmen (Schulbuffet, neuer Schulstandort in Inzersdorf,...)
3. Pädagogische Maßnahmen (Integrationsklasse, Hausordnung,...)

Immer wieder wird die blauäugige Frage gestellt, wozu eigentlich dieser SGA nötig wäre. Sind hier nur „Gschaftlhuber“ am Werk? Wissen sich die nichts Besseres mit der Zeit anzufangen?

Die Antworten auf diese Fragen sind eindeutig: In einer modernen, partnerschaftlich strukturierten Schule gibt es keine Alternative zum SGA. Aktive Mitwirkung an diesem Gremium stellt eine gewaltige Chance dar, sowohl zur Verhinderung negativer Entwicklungen als auch zu positiven Weichenstellungen. Wer die für diese hohe Verantwortung erforderliche fachliche und menschliche Kompetenz aufzuweisen hat, ist mehr oder weniger moralisch verpflichtet, seine Mitarbeit zumindest anzubieten (Die Besten sind gerade gut genug!). Wer dies nicht zu tun bereit ist, hat in jedem Fall damit auch das Recht verwirkt, an irgendeiner Entwicklung im schulischen Bereich irgendwelche Kritik zu üben.

Mag. Andreas Schatzl

3.5. Die Schulsprecherin

Als ich Schulsprecherin wurde - womit ich eigentlich nicht gerechnet habe - , habe ich mich sehr gefreut. Anfangs hatte ich die Befürchtung, daß ich der Aufgabe nicht gewachsen wäre und daß mir die ganze Arbeit irgendwann zuviel wird. Doch ich habe mich eigentlich rasch eingewöhnt, und jetzt kann ich nur sagen, daß es gar nicht so zeitaufwendig oder anstrengend war. Es war eine gute Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Die Arbeit hat vor allem funktioniert, weil wir SchülervertreterInnen uns untereinander gut verstanden haben und so als gutes Team arbeiten konnten. Auch im SGA gab es bei der Zusammenarbeit mit Direktor, LehrerInnen und Eltern keine größeren Schwierigkeiten.

Leider konnten wir nicht alles erreichen, was wir uns vorgenommen hatten, denn es kommt auch auf die Aktivität der SchülerInnen an, doch wir haben uns immer bemüht, für deren Rechte einzutreten und uns ihre Probleme anzuhören. Nach jeder SGA-Sitzung gab es auch eine KlassensprecherInnensitzung, bei der die aktuelle Situation an der Schule und vor allem Probleme mit LehrerInnen (ein großer Punkt) besprochen wurde. Auch an der Protestaktion gegen das Sparpaket hat sich ein Teil der SchülerInnen beteiligt.

Ich glaube mit gutem Gewissen sagen zu können, daß dieses Jahr die Schule eine aktive SchülerInnenvertretung hatte, obwohl wir alle zum ersten Mal mit dieser Arbeit konfrontiert waren.

Lena Winkler, 7.

Buchhandlung - Antiquariat

ALOIS REICHMANN

Inh. Paul Edelmann

Sortiment - Antiquariat

Technik - Schulbücher

Wiedner Hauptstraße 18

1040 Wien Tel. 587 81 58

4. Unterricht

4.1. Nachmittagsbetreuung

Im Rahmen der neuen Nachmittagsbetreuung wurden im abgelaufenen Schuljahr drei Gruppen - mit Tutorien in den Schularbeitsfächern - geführt: zwei für die ersten, eine für die zweiten Klassen. Eine Gruppe stand den Überbrückern der 3. und 4. Klassen in der alten Form des „alten“ Tagesschulheims zur Verfügung.

Nach dem Mittagessen, das seit Jänner 1996 von *Frau Brigitte Lehnert* und *Frau Edith Szlavich* betreut wird, haben die SchülerInnen bis zum Beginn der Lernzeit bzw. der Tutorien die Möglichkeit, ihre Pause innerhalb der Schule relativ frei - aber doch unter Aufsicht - zu gestalten: Sie können entweder in einem Klassenzimmer spielen, in den Schulhof oder in den Keller gehen, wo der neu gestaltete Tischtennisraum untergebracht ist. Durch die zahlreichen Nachmittagsaktivitäten (Tutorien, Lese- und Schreibwerkstatt, Maschinschreiben, Gymnastik und Spiele) blieb in diesem Schuljahr leider wenig Zeit für Ausgänge nach Schönbrunn mit Schneeballschlachten, Eislaufen, Museumsbesuche oder sonstige Aktivitäten.

Ich möchte aber an dieser Stelle Frau Jutta **Kogelmann** ein letztes, herzliches, aber leider zu spätes „Danke vielmals“ für ihre Unterstützung in der Nachmittagsbetreuung der SchülerInnen sagen. Sie hat über viele Jahre hin die Schulküche geführt. Ohne diese Leistung wäre der Nachmittagsbetrieb in der - an der Schule selbstverständlich gewordenen Form - nicht möglich gewesen.

Natürlich gilt mein besonderer Dank all jenen Professorinnen und Professoren, die in persönlichem Einsatz während des gesamten Schuljahres die Schülergruppen nachmittags betreut haben, den Schülern mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind.

Dr. Irene Müller-Paschinger

4.2. Integration in der Schule

Allgemeine Betrachtungen und ein Bericht

Nachdem der Gedanke der sozialen Integration behinderter Kinder sowie von Kindern mit Teilleistungsschwächen schon seit Jahren ein Anliegen unserer Schule ist - wir haben derzeit bereits körperbehinderte SchülerInnen an unserer Schule -, hat es die Direktion nach zähen Verhandlungen mit dem Stadtschulrat möglich gemacht, das Projekt einer Integrationsklasse (I-Klasse) für das nächste Schuljahr zu realisieren. Das LehrerInnenteam dieser Klasse wird aus AHS-LehrerInnen sowie einem Sonderschullehrer bestehen, wobei die LehrerInnen aus den sog. „Hauptfächern“ - D/ E/ M - durch ihr Mitwirken an einem ähnlichen Projekt in der benachbarten Hauptschule bereits Erfahrungen in diesem Bereich aufweisen können. Die Kinder können so optimal und - um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen (!) - dem entsprechenden Lehrplan nach gefördert werden.

Im Bereich der sozialen Integration hat sich das oben erwähnte Modell als besonders wertvoll erwiesen, da die Interaktion der Kinder auf Akzeptanz und Toleranz ausgerichtet ist und das Wort *Hilfsbereitschaft im Umgang mit Sonderschulkindern* - wie von Anfang an erhofft - für den Rest der Klasse an Bedeutung gewonnen hat und kein leerer Begriff geblieben ist.

Im allgemeinen ist der Schulversuch Integrationsklasse als Erfolg und Bereicherung unserer Schule zu werten. Die LehrerInnen dieser Klasse werden versuchen, mit entsprechendem Engagement und in liebevollem Ambiente die Herausforderung anzunehmen, um den SchülerInnen nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern sie auch zu „Menschen“ zu erziehen und ihnen eine schöne Erinnerung an ihre Schulzeit zu ermöglichen.

Mag. Daniela Mosgöller

4.2.1. Unterricht in einer „I - Klasse“ - Bericht und Ausblick

Damit das Modell „I-Klasse“ eine wenig anschaulicher wird, werfen wir einen kurzen Blick auf die alltägliche Praxis. Wie "funktioniert" so eine Klasse?

In der oben genannten I-Klasse sind SonderschülerInnen, HS- und AHS-Kinder. Die SchülerInnen werden nach dem jeweiligen Lehrplan unterrichtet und bewertet, der Unterricht erfolgt zumeist im „team-teaching“. Diese Situation - 22 Kinder: zwei LehrerInnen jede Stunde in der Klasse (!) - ist

natürlich verlockend. Man darf aber nicht vergessen, daß z.B. im Bereich der *Unterrichtsvorbereitung* neue Herausforderungen anzutreffen sind. „Wir“ - die klassischen „AHSler“ - sind es eben kaum gewohnt, nicht mehr als "Einzelkämpfer" zu agieren. Und obwohl die Arbeitsteilung positiv gesehen wird, kann es zu folgenden Dialogen kommen: „Hast du kein Arbeitsblatt für *meine* Kinder?“ ... „Nein, aber das Studenthema war doch sowieso klar.“ ... „Nein, war es nicht, du weißt doch genau, daß ich ohne entsprechende Vorlaufzeit keine passenden Unterrichtsmaterialien zusammenstellen kann.“

Die Lehre aus dieser Geschichte? Längerfristige Planungen erleichtern das Zusammenleben ungemein! Das in der I-Klasse notwendige „team-teaching“ ist für die klassische AHS-LehrerIn eine neue Erfahrung. Von unserer Ausbildung her werden wir nicht bzw. kaum darauf vorbereitet.

Abgesehen davon, daß es anfangs zu so banalen Fragen wie z.B.: „*Wem gehören welche Kinder?*“ kommen kann - Lösung: *Alle Kinder gehören allen LehrerInnen!!* -, ist auch zu klären, wer für das Tafelbild, den Vortrag usw. zuständig sein soll.

Zu diesen gemeinsamen Aktivitäten, die eher auf die jeweilige Stunde beschränkt sind, sollen aber noch jene Unterrichtsabschnitte hinzukommen, in denen zwei oder mehrere Fächer zusammengezogen werden, um ein fächerübergreifendes Lehrziel zu erreichen.

Es ist also klar, daß der zentrale Faktor für die I-Klasse Kommunikation ist; theoretisch leicht nachvollziehbar, praktisch oft schwer umzusetzen. Vereinfacht ausgedrückt: Viele Leute müssen in kurzer Zeit verschiedene Dinge / Meinungen „unter einen Hut bringen“. Daß es hierbei zu Meinungsverschiedenheiten kommen kann, liegt auf der Hand. Die Fähigkeiten, dieses Problem zu lösen, könnte man mit der umgangssprachlichen Redewendung „*Durch's Reden kommen die Leut'zusammen*“ umschreiben. Die wöchentliche Teambesprechung wird die Möglichkeit bieten, hier verstärkt zu arbeiten.

Und genau hier müssen und werden wir den Hebel ansetzen, um ein gutes Gelingen für die zukünftige I-Klasse zu ermöglichen. Denn so, wie das *Miteinander* in dieser speziellen Klassenform im Vordergrund steht, soll und muß es auch im LehrerInnenteam sein!

Mag. Herwig Danzinger

4.3. Autonomer Schwerpunkt im Realgymnasium „Experimentelles Arbeiten in den Naturwissenschaften“ Informatik

Im vergangenen Schuljahr wurde in den 3. Klassen des Realgymnasiums zum ersten Mal Informatik und Experimentelles Arbeiten in den Naturwissenschaften im Rahmen eines schulautonomen Schwerpunkts unterrichtet, und zwar jedes Fach eine Stunde pro Woche. Um eine intensive praktische Arbeit zu ermöglichen, wurden die Klassen in 2 Gruppen geteilt. Für jede Gruppe ergab sich somit eine Doppelstunde pro Woche im jeweiligen Fach, abwechselnd im vierzehntägigen Rhythmus.

In Informatik setzten wir den Schwerpunkt - gemäß unserem selbst erstellten Lehrplan - auf die Vermittlung der Grundlagen der Textverarbeitung, sowie einfacher Grundbegriffe der Informatik. Auf dem Gebiet der Textverarbeitung sollten die Schüler im Laufe des Jahres genügend Routine im Umgang mit Winword erhalten, um sowohl selbständig damit zu arbeiten, als auch ihr Können in anderen Fächern einzusetzen. Die Einführung in die Grundlagen der Hard- und Software soll es den Jugendlichen ermöglichen, sich fachlich fundiert mit diesem wichtigen Gebiet auseinanderzusetzen.

Da es für diesen neuen Gegenstand keine Unterrichtsmaterialien gibt, mußten von uns eigene Unterlagen erstellt werden. In mehreren Lehrerfortbildungsseminaren entstanden Skripten für die Schüler. Wir hoffen, daß wir trotz Einsparungsmaßnahmen bei Seminaren diese Arbeit auch im nächsten Jahr fortsetzen können, da sie einen wichtigen Bestandteil unseres Unterrichts darstellt.

Im nächsten Schuljahr wird in den 4. Klassen der Unterricht fortgesetzt. Abgesehen von einer Vertiefung des bisher Gelernten werden die Schüler auch mit anderen Programmen arbeiten (z. B. mit Excel). In den 3. Klassen des nächsten Schuljahres wird aufgrund einer generellen Änderung in den Stundentafeln der Informatikunterricht zwei Wochenstunden umfassen, in der 4. Klasse wird es dann Informatik nicht mehr geben.

Mag. Margit Hötzel

Schülermeinungen:

Im Schuljahr 1995/96 wurde zum ersten Mal der Gegenstand „*Experimentelles Arbeiten*“ unterrichtet. Dabei hatten wir zwei verschiedene Lehrer. Hr. Prof. Binder unterrichtete den biologischen Teil: Mikroskopieren. Spannende Bilder, die wir mit freiem Auge nie gesehen hätten :

z.B.: Leben im Wasser : Pantoffeltierchen ,Wasserkäfer ,...

Leben am „Land“: die Stärke einer Kartoffel, die Querschnittsfläche einer Zimmerpflanze, eine Biene (Bienenstachel, Bienenbein), Hundefloh, Menschenfloh, Zecke...

Hr. Prof. Möser unterrichtete den handwerklichen Teil:

z.B.: eine Münze verbiegen , ein Modell eines Heißluftballons, eine Lochkamera...

Maria Pech, Agnes Wolny, 3C

Es begann damit, daß unser Klassenvorstand (Frau Prof. **Bertl - Baumann**) ankündigte, daß wir ein neues Fach hätten: *INFORMATIK* . Wir fragten uns, welches Fach das wäre, doch da öffnete sich die Türe, und wir sahen zwei Professorinnen namens Frau Prof. Hötzel und Frau Prof. Hinterecker. Sie begrüßten und erklärten uns, was man in Informatik so alles machen würde. Nach diesem Tag freuten wir uns schon alle auf die erste Informatikstunde. Das einzige, was uns nicht gefiel, war, daß wir in zwei Gruppen aufgeteilt wurden. Doch nach den ersten paar Informatikstunden gefiel uns der neue Gegenstand immer besser. Leider hatte er auch ein paar Nachteile:

1. die schriftlichen Wiederholungen,
2. öfters uninteressante Themen,
3. leider nie Unterricht in Form von Spielen.

Langsam, aber sicher, ging das erste Halbjahr zu Ende. Wir freuten uns über die Noten, die wir hatten, denn bei den meisten stand im Zeugnis eine dicke Eins. Und so fanden auch fast alle, daß Informatik ein Superfach sei. Doch im zweiten Jahr gab es für unsere Klasse ein böses Erwachen, denn

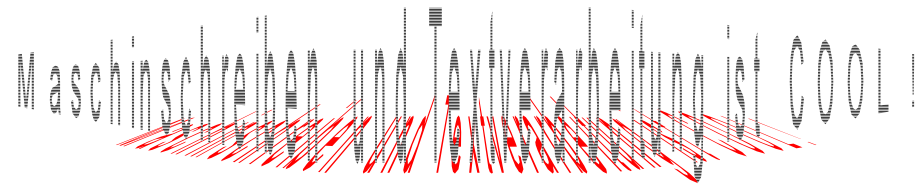
1. unsere Formkurve schwankte stark hinunter und
2. die Tests wurden immer schwerer

So entschlossen wir uns, unsere letzten Reservenzu verbrauchen, um eine bessere Note zu bekommen.

Alexander Ressel, 3C

4.4. Maschinschreiben und Textverarbeitung

Ich gehe in Maschinschreiben und Textverarbeitung, weil ich mich für Computer interessiere, weil ich besser Maschinschreiben lernen möchte, weil ich das vielleicht in meinem späteren Leben brauche und weil mich meine Mutter darum gebeten hat. Maschinschreiben und Textverarbeitung ist interessant, weil man sehr viel Möglichkeiten hat, einen Text zu gestalten. Man kann auch Objekte einfügen, wie zum Beispiel so:



Ich bin kein Typ, der stundenlang vor dem Computer sitzen kann, da muß ich mich öfters bewegen, sonst sterbe ich an Langeweile, nicht daß man da nichts tut, aber immer nur in die Tasten klumpen ist auch kein Leben .

Ich habe das Glück, daß Maschinschreiben und Textverarbeitung nicht so einheitlich ist, denn wir lernen ja auch Graphiken einzufügen, Texte zu verschönern, Formulare zu gestalten und noch viel mehr.

Maschinschreiben und Textverarbeitung ist eigentlich sehr nett. Obwohl ich manchmal überhaupt keine Lust dazu habe, mache ich trotzdem begeistert mit. Es ist noch schöner, wenn man von anderen Schülern unterhalten wird, denn die Unterhaltung ist das Wichtigste. Die schönste Maschinschreibstunde war im April, denn da gab es ein großes Gewitter und alle Computer sind abgestürzt. Solche Stunden liebe ich sehr!

Manchmal werden wir auch getestet, aber da müssen wir nur einen kleinen Text in 10 Minuten abschreiben, mit möglichst wenigen Fehlern.

Aigner Iris 4A

4.5. Deutsch für SchülerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache

Eindrücke von SchülerInnen

Sehr gut gefiel mir das Spiel Rechtschreibkönig. Sehr gut gefiel es mir im EDV Saal auch. Nicht gefallen hat mir das viele Schreiben. Nicht gefallen hat mir auch, daß die Großen mit den Kleinen zusammen waren.

Kristian Radosavljevic

Seit mehreren Jahren gibt es an unserer Schule DfA. Frau Mag. Diensthuber unterrichtet in diesem Kurs seit drei Jahren, und seit diesen Jahr lehrt auch Frau Mag. Valsky. Bei mir war und ist DfA eine große Hilfe. Aber sich nur auf DfA zu verlassen, das funktioniert auch nicht, deshalb Nachhilfe bei einem Professor. Trotzdem, wie auch alles anderes auf der Welt, hat auch DfA Positives und Negatives an sich. Ich finde, daß es keine gute Idee war, daß DfA am Nachmittag statt findet, denn dadurch verliert man viel Zeit. Was mir aber sehr gefällt, ist das Arbeiten an Computern. Besonders gefällt mir, wie die beiden Professoren mit den Schülern umgehen. Ah ja, daß ich nicht vergesse, ich mag das Ausfüllen von Blättern nicht besonders, obwohl das notwendig ist.

Dragoslav Kundovic, 4D

Mir hat das Spielen gefallen. Mir hat auch gefallen, daß wir in den EDV - Saal waren. Es war einfach toll. Ich werde vielleicht nächstes Jahr auch in D.F.A. gehen .

HALLO !! Ich bin Rukiye Vural. Ich gehe in die 1.B. Ich gehe auch in Deutsch für Ausländer. Es gefällt mir in diesem Kurs. Wir haben sehr nette Professorinnen. Wir lernen für die Deutsch- Schularbeiten. Manchmal spielen wir alle zusammen ein Spiel. Manchmal gehen wir auch in den Computer-Saal. Es macht uns großen Spaß. Ich gehe ein Jahr lang in diesen Kurs.

Der Deutschkurs ist manchmal lustig. Aber auch manchmal fad. Was lustig ist, z.B. in den EDV Saal gehen und irgendetwas zu tippen. Was aber nicht so lustig ist z.B. Rechtschreibung, Grammatik u.s.w. Aber es ist für mich und die nicht so gut sind in Deutsch sehr wichtig, weil man das für das Leben braucht. Es ist zwar manchmal uninteressant, aber wenn man einen anständigen Beruf erlernen will, muß man Deutsch können. Ich persönlich habe von Deutsch für Ausländer sehr viel gelernt und bekam dadurch gute Noten. Ich finde Deutsch für Ausländer toll, und es ist sehr lehrreich, und es macht SPASS!

Pamela Teves

Am Anfang des Schuljahres war ich noch in Preßburg-Slowakia, wo ich meine Schule hatte. Dort hatte ich meine Freundinnen. Das erste Halbjahr war ich noch da. Das Zeugnis bekam ich auch in Preßburg, weil das Ende des 1. Schuljahres in Slowakia früher als hier ist. Diese Schule besuche ich seit März, trotzdem kann ich noch nicht gut Deutsch. Mein Vater kann gut Deutsch, also manchmal hilft er mir bei den Hausübungen. Ich schreibe die Schularbeiten, aber ich bekomme keine Note.

Martina Gunarova, 3C

Was ich am Dutschkurs nicht mag: Die Übungszettel, daß der Dutschkurs am Nachmittag ist...

Was ich am Dutschkurs sehr mag: Computer, Brettspiele,...

Marko Bosnjak 1.C

Der Deutschkurs ist interessant. Wir haben nette Professorinnen. Ich bin erst später dazu gekommen. Wenn niemand für die Deutschschularbeit lernen zu hat, gehen wir in den EDV- Saal.

Zum Schluß spielen wir das Spiel „Rechtschreibkönig“ oder manchmal liest uns eine von den Professorinnen etwas vor.

Susanna Jovanovic, 2 B

Jeden Montag machen wir Deutsch!

Ich mag Deutsch, weil diese Sprache sehr schön ist. Wir gehen in EDV-Saal. Dort machen wir sehr viele Sätze und diese Sätze müssen wir zu Hause lernen! Aber ich mag Deutsch manchmal nicht, weil es auch schwer und kompliziert ist: zum Beispiel Grammatik und Vokabel. Ich glaube, nächstes Jahr werden wir alle Stunden am Computer verbringen. Das ist alles!

Ciumac Andrei, 4D

Ich weiß nicht, seit wann es den Deutschkurs für Inländer gibt, aber ich weiß, seit es den Deutschkurs gibt, geht es mir in der Schule besser. Es macht nicht gerade Spaß, jeden Montag nach der Schule wieder in die Schule zu gehen, aber der Deutschkurs sollte auch nicht Spaß machen. Man kommt in die Schule, um etwas zu lernen. In jeder Stunde wiederholen wir, was wir gelernt haben. Manchmal spielen wir irgendein Spiel, und es macht sogar Spaß. Alles in allem, wenn es den Deutschkurs nicht gäbe, hätte ich die 8. Schulstufe nicht geschafft.

Sascha Mitrovic

Hallo! Ich bin Ibrahim und bin 11Jahre alt. Ich will euch jetzt erzählen, was mir an dem Deutschkurs nicht gefällt. Ich wünschte, es wäre nicht am Montag, sondern am Dienstag oder Samstag, weil wir an diesen Tagen um 12 Uhr aus haben.

Was mir daran gefällt, sind Übungszettel, Computer und Brettspiele.

Ibrahim Araz, 1.C

4.6. Das „Soziale Lernen“ der 2A-LehrerInnen, eine Fortbildung für LehrerInnen einer Klasse

Im folgenden möchte ich mich kurz fassen und nur ein paar informative Worte zum heurigen Geschehen innerhalb der Lehrerfortbildung "Soziales Lernen" an Sie richten, um sogleich Eltern, SchülerInnen und KollegInnen zu Wort kommen zu lassen: Welche Erfahrungen haben diese in zwei Jahren "Sozialen Lernens" gesammelt?

Die meisten Lehrerinnen und Lehrer der heurigen 2A nahmen an der Lehrerfortbildung "Soziales Lernen" teil. Diese bestand aus verbindlichen Treffen, bei welchen wir vom Schulpsychologen Dr. Gottfried Banner professionell betreut wurden. Im Rahmen dieser Lehrerfortbildung lernten wir Lehrer im Bereich des sozialen und kindgerechten Handelns dazu, und wir nützten auch die Gelegenheit dieser Zusammentreffen, um ein Unterrichtsprojekt pro Semester vorzubereiten.

Dr. Banner vermittelte uns, auf die Klassensituation zugeschnitten, psychologisches Hintergrundwissen, so daß wir die einseitigen Schwächen, aber auch Talente mancher SchülerInnen kennenzulernen und zu verstehen und als Chance für das Kind zu sehen vermochten: Unter der ausgezeichneten Anleitung unseres Betreuers formulierten wir unsere Schwierigkeiten mit Lernschwächen von Kindern, erhielten psychologischen Rat und Hilfestellung und überlegten konkrete Maßnahmen für unser eigenes Agieren.

Das Lehrerteam der 2A unterstützte Aktivitäten der SchülerInnen, die das Sich-Wohlfühlen in der Klasse förderten, und realisierte Projektunterricht. Ein kleines fächerübergreifendes Projekt fand zum Thema "Weihnachten und Essen" statt, ein zweites, umfangreicheres, wird in der vorletzten Schulwoche zum Thema Pubertät folgen.

Was meinen nun Vertreter von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern zum "Sozialen Lernen"?

Herr Rudolf Frühbeck, Vater:

Unsere Erfahrungen mit dem "Sozialen Lernen" in den vergangenen beiden Jahren waren schlicht und einfach begeisternd. Unter den vielen positiven Eindrücken sind vielleicht drei Punkte ganz besonders hervorzuheben:

Es ist den ProfessorInnen in kürzester Zeit gelungen, aus der Klasse eine Gemeinschaft zu formen, in der es bis heute keinen Außenseiter gibt. Ebenso wurden die Kinder behutsam bei der Entwicklung und Stärkung ihrer Persönlichkeit gefördert, was meiner Meinung nach den besten Weg bei der Suchtprävention darstellt. Nicht zu unterschätzen ist der offensichtlich intensive Erfahrungsaustausch unserer ProfessorInnen untereinander, der sich unter anderem auch in der perfekten Koordination von Prüfungs- und Schularbeitsterminen zeigte.

An dieser Stelle deshalb ein Danke an alle Damen und Herren, die dieses Projekt ermöglicht haben.

1.6.1996, Frühbeck Rudolf

Ehrliche Stellungnahmen von SchülerInnen zum Sozialen Lernen:

Frage: Was fällt dir zum Thema Soziales Lernen ein?

Sonja Dallinger: Es ist angenehm, wenn Lehrer auf Seminar fahren, weil Stunden entfallen.

Frage: Merkst du, daß Lehrer sich fortbilden?

Sonja Dallinger: Wir haben keinen Vergleich, weil wir nur in diese eine Klasse gehen. - Es gibt aber mehr Projekte und mehr Ausflüge und Exkursionen als in anderen Klassen.

Frage: Fällt dir sonst noch etwas zum Thema ein?

Sonja Dallinger: Wir haben eine gute Klassengemeinschaft. Die Lehrer unterstützen uns dabei.

Petra Protzel: Und die Lehrer haben mehr Geduld mit den Schülern, und Schüler haben mehr Geduld mit Lehrern. Wir bemühen uns, rücksichtsvoll miteinander umzugehen. Unsere Lehrer gehen mehr auf Schüler ein, und die Schüler versuchen, Lehrer und ihr Verhalten besser zu verstehen.

Wir machen deutlich mehr Projekte, mehr "Ausflüge" als andere Klassen. - Wir lernen manchmal miteinander oder helfen einander per Telefon. Die Lehrer unterstützen uns dabei oder heißen das gut.

Ilse Höllinger: Es ist gut, wenn Lehrer mehr über den einzelnen Schüler wissen. Die Klassengemeinschaft ist viel besser als in anderen Klassen. Bei uns spielen zum Beispiel Mädchen und Buben gemeinsam Fußball. - Parallele Stoffgebiete könnten noch besser abgesprochen werden. - Die "Aktuellen Fachgebiete" haben letztes Jahr sehr zur Klassengemeinschaft beigetragen.

Sandra Hertler: Das Toleranzprojekt war sehr gut, weil es Spaß gemacht hat. Es ist nicht das Denken im Vordergrund gestanden, sondern unsere Gefühle und unser Zusammenarbeiten.

Ilse Höllinger: Es ist gut, wenn sich Lehrer zusammensetzen, das zeugt von Engagement. Nicht alle Lehrer würden das tun.

Und nun die Zusammenfassung eines Gesprächs mit Mag. Erhard Bauer, der bereits dreimal am "Sozialen Lernen" teilgenommen hat. Kollege Bauer unterrichtet bereits zum dritten Mal in einem "Sozialen Lern- und Lehrteam" und bringt in unser Gespräch Erfahrungen aus mehreren Jahrgängen ein. Er ist derzeit Klassenvorstand der 3B, die nun keine "Soziale Lernklasse" mehr ist, viele Kinder dieser Klasse stammen aber aus einer solchen. Ins 3B-Lehrerteam kamen etwa fünf Lehrer neu hinzu, die noch keine Erfahrung mit "Sozialem Lernen" gemacht haben. Meine Frage lautete: Welche Vorteile oder Nachteile bringt das "Soziale Lernen" mit sich?

Kollege Bauer erlebte die Lehrerteams im "Sozialen Lernen" homogener aufgrund der Lehrer, die bereit seien, bei dieser Fortbildung mitzumachen. Die Verständigung falle daher leicht.

Ein großer Vorteil liege in den regelmäßigen Treffen. Ferner bestehe für die Lehrer die Möglichkeit, für sich selbst etwas zu tun: Sie können im Umgang miteinander dazulernen, eigene Verhaltensweisen werden thematisiert. Die Treffen dienen auch dazu, sich über die Lehrersituation, das Lehrerdasein zu verständigen sowie über Schüler zu sprechen. Diese Gespräche der LehrerInnen inspirieren, beeinflussen das Verhalten der LehrerInnen in der Klasse, bisweilen würden auch andere, teils neue, teils ins Abseits des Gedächtnisses gedrängte Methoden angewandt.

Erfreulich sei auch, daß die Kooperation mit den Eltern besser klappe, weil die Eltern eine andere Erwartungshaltung der Schule gegenüber hätten, sich etwas erwarten.

Das "Soziale Lernen" sei allerdings kein Ersatz für eine Teamstunde. Themenbereiche, die in mehreren Unterrichtsfächern parallel angeboten werden, könnten nicht synchronisiert werden, ein fächerübergreifendes Projekt pro Semester könne allerdings ermöglicht werden, und das sei gewiß ein Gewinn.

Für das kommende Jahr hoffen die LehrerInnen der 2A, wenn schon kein "Soziales Lernen" im klassischen Ausmaß, so doch wenigstens einige gemeinsame Fortbildungsstunden unter der Betreuung Dr. Banners vom Pädagogischen Institut genehmigt zu bekommen. Herr Direktor Dr. Anzböck wird unseren Wunsch jedenfalls unterstützen und persönlich weiterleiten. Ihm und allen mitwirkenden KollegInnen und Dr. Banner ein großes Dankeschön!

Mag. Elisabeth De Santis

4.7. Bericht über den autonomen Pflichtgegenstand Experimentelles Arbeiten in den Naturwissenschaften - Realgymnasium 3.Klasse

Der in diesem Schuljahr neue autonome Pflichtgegenstand „Experimentelles Arbeiten in den Naturwissenschaften“ kann insgesamt positiv beurteilt werden.

Nicht alle (vielfach auch zu hoch gesteckte) Erwartungen und Vorhaben konnten erfüllt werden. Das lag einerseits in der für die Schüler neuen Arbeitssituation (kleine Gruppen, jeder muß etwas beitragen und zwar diszipliniert und konstruktiv, ein „Untertauchen“ ist nicht möglich), als auch an den großen zeitlichen Abständen zwischen den Veranstaltungen.

Die Berücksichtigung dieser Umstände und Erfahrungen wird im nächsten Schuljahr zu besseren Ergebnissen führen

Dr. Ernst Kaniak

Im biologischen Teil des Experimentellen Arbeitens hatten die Schüler die Möglichkeit praktische Übungen mit Lupe und Mikroskop durchzuführen.

Themen waren: Bestimmung von Gesteinen, Meerestiere als Kalkbildner, Insekten, Leben im Wassertropfen, Blütenbiologie, mikroskopischer Bau der Pflanze

Dr. Herbert Binder

Aus der Verknüpfung Technisches Werken und Experimentelles Arbeiten entstanden Unterrichtseinheiten, die ausgehend von einer naturwissenschaftlichen Fragestellung, das Prinzip „learning by doing“ in den Mittelpunkt stellten.

Die Selbstanfertigung von Objekten, die für Experimente geeignet sind, hatte großen Motivationscharakter für die SchülerInnen. Als Einstieg wurden auch Baukastensysteme verwendet (Mechanik, Solarenergie und Anwendungen).

Als Themen besonders erfolgreich waren:

Bau einer Sonnenuhr, Konstruktion eines Dosenheliographen, Bau einer Lochkamera, Experimente zur Wahrnehmung (der eingebaute Würfel, das magische Fenster, Beham-Scheiben), Meßgeräte zur Wetterbeobachtung, Bau eines Heißluftballons, Konstruktion verschiedener Fallschirmformen, Belastungsproben von Materialien und Materialtest bei Witterungseinfluß.

Mag. Christian Möser

5. SchülerInnen berichten...

5.1. Lese- und Schreibwerkstatt

Die Lese- und Schreibwerkstatt erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Die Anzahl der Anmeldungen am Beginn des Schuljahres war so groß, daß ich nur SchülerInnen aus ersten und zweiten Klassen aufnehmen konnte, da uns nur 13 Geräte zur Verfügung stehen, an denen die Kinder zu zweit, an Spitzentagen auch zu dritt arbeiteten. Ich möchte mich hier bei den SchülerInnen aus den dritten und vierten Klassen entschuldigen, und verspreche Euch, Eure Anmeldungen nächstes Jahr zu berücksichtigen. Schön wäre es, wenn wir mehr Arbeitsplätze hätten, damit alle Kinder das Angebot in Anspruch nehmen können - auch die aus der Oberstufe. Zusätzlich erschienen immer wieder Gäste, die, von der kreativen Atmosphäre angeregt, zu Stammgästen wurden. Die Gewandtheit im Ausdruck und die Rechtschreibsicherheit wurden gleichsam nebenbei verbessert. Die Bandbreite der von den SchülerInnen bearbeiteten Themen ist breit gestreut, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Mag. Ursula Hüttner

Werke aus der Lese- und Schreibwerkstatt

Die Geschichte vom Hans-Hör-Nur-Den-Walkman

Wenn der Hans zur Schule ging,
stets ein Kopfhörer an ihm hing.

Denn er hatte, wie ihr seht,
ein neues Walkman- Gerät-
wasserdicht und extra klein,
extra flach noch obendrein
außerdem noch super laut.

Die Freud hat den Hans fast umgehaut!

Walky nannte sich das Ding,
an dem unser Hänschen hing.
Vor die eignen Füße dicht,
ja, da sah der Bursche nicht,
laut ruft da ein jeder ganz:
„Ist das nicht der Walkman-Hans?“
Hänschen blickt froh in die Luft,
denn der Song heißt: „In der Gruft.“
Auch den Zahncreme-Werbespot
hört der Hans, er geht ganz flott.

Niemand ruft: „Der Hund ist nah!“
Wenn dieser rennt, und Hoppsassa!
BAUZ! PARDAUZ!- da liegen sie,
Walky, Hans und Hundevieh!

Einst ging er an Ufers Rand
mit dem Walky in der Hand,
ließ vom Himmel keinen Blick,
ging stets im Takt, mit lässigem Schritt,
also daß er kerzengrad
immer mehr zum Flusse trat.
Und die Fischlein in der Reih
sind erstaunt sehr, alle drei.

Noch ein Schritt, und Plumps, der Hans
stürzt hinab kopfüber ganz! -
samt dem super Walkman Gerät!
Wie die Sache weitergeht?

Ja, zum Glück, da kommen zwei
Fischer aus der Näh herbei,
und die haben es mit Stangen
aus dem Wasser aufgefangen.

Ach, nun steht es, tiefend naß!
Doch man hört es, ohne Spaß!
Und es kommt auch schon der Ton

aus dem Mini-Walkophon.
Wasser tropft dem Kleingerät
aus den Buchsen, wie ihr seht.
Doch das Ding, es funktioniert!

„Läuft ja prima, wie geschmiert!“
Auch die Fischlein, alle drei,
schwimmen hurtig gleich herbei,
strecken's Köpfelein aus der Flut,
finden alle Lieder gut,
hören hin noch lange Zeit.
Und der Hans? Der schwimmt schon weit.

Christian Simon, 1A

Die Geschichte vom Hans-Guck-auf-den -Gameboy

Wenn der Hans zur Oma ging,
stets sein Blick am Gameboy hing.
Denn er hatte, wie ihr seht,
ein Pocket-Farb-Gameboy-Gerät,
wasserdicht und extra klein,
extra flach noch obendrein
mit gestochen scharfem Bild.
Hans - der war aufs Spielen wild!

Gameboy nannte sich das Ding,
an dem unser Hänschen hing.
Vor die eignen Füße dicht,
ja, da sah der Bursche nicht.
Laut ruft da ein jeder ganz:
„Ist das nicht der Gameboy -Hans?“

Niemand ruft: „Der Hund ist nah!“
Was geschah?
Bauz! Perdauz! Da liegen sie,
Gameboy, Hans und Hundevieh!

Einst ging er an Ufers Rand
mit dem Gameboy in der Hand,
ließ vom Bildschirm keinen Blick,
sah nicht vor und nicht zurück,
also daß er kerzengrad
immer mehr zum Flusse trat.
Und die Fischlein in der Reih
sind erstaunt sehr, alle drei.

Noch ein Schritt, und plumps,
der Hans
stürzt hinab kopfüber ganz
samt dem Farb - Gameboy - Gerät!
Wie die Sache weitergeht?

Ja, zum Glück da kommen zwei
Witwen aus der Näh' herbei,
und die haben ihn mit Zangen
aus dem Wasser aufgefangen.

Ach, nun steht er triefend naß!
Doch er flimmert - ohne Spaß!
Und man hört auch schon den Ton
aus dem Mini - Spielophon.
Wasser tropft dem Kleingerät
aus den Buchsen, wie ihr seht.
Doch das Ding, es funktioniert!
„Läuft ja prima, wie geschmiert!“
Auch die Fischlein, alle drei,
schwimmen hurtig gleich herbei,
strecken's Köpfelein aus der Flut
finden auch des Spiel recht gut,
sehen zu noch lange Zeit.

Und der Hans? Der schwimmt schon weit!

Manuel Heigl, 1A

Der Stab der Gerechtigkeit

Es war einmal eine Prinzessin, die lebte mit ihren Eltern in einem schönen, großen Hotel. Sie hieß Bablonda. Eines Tages würde sie den Thron besteigen, das ganze Hotelgelände erben und somit sehr reich werden. Das wußte auch der reiche Prinz Odlabilliw, und so wollte er die Prinzessin heiraten. Dies war auch im Sinne der Eltern. Doch Bablonda liebte den nicht so reichen Prinzen Sunaillimixam. Das wußten der König und die Königin sehr wohl, es mißfiel ihnen aber. Was die Eltern nicht wußten war, daß Bablonda und Sunaillimixam heimlich ein Kind hatten, welches beim Prinzen wohnte.

So wäre ja alles gut und geheim geblieben, wenn nicht der König eines Tages verkündet hätte: „Übermorgen findet die Hochzeit meiner Tochter Bablonda und des ehrenwerten Prinzen Odlabilliw statt. Alle sich derzeit im Hotel befindlichen Gäste und Angestellte sind herzlich eingeladen. Die Trauung wird im Stephansdom vorgenommen.“

Sofort warf sich Bablonda vor ihren Vater, um ihn zu bitten, dies nicht wahr zu machen, doch ihr Vater blieb unerbittlich. Noch am selben Tag trafen sich die Prinzessin und Prinz Sunaillimixam im Hotel Sacher, um bei einem kleinen Brauen zu beratschlagen. Sunaillimixam sagte: „Ich kenne eine Zauberin, der ich einmal aus der Klemme geholfen habe; jetzt wäre es an der Zeit für sie, sich zu revanchieren.“ Bablonda erwiderte: „Geh unverzüglich zu ihr und bitte sie um Hilfe!“ Gesagt, getan.

Am Tag der Hochzeit erschien beim Festmahl vor der Trauung plötzlich eine ganz in blau gekleidete Frau, warf eine Rauchbobme, die alles in blauen Rauch hüllte, und verschwand. Das stiftete allgemeine Verwirrung, und als sich der Rauch gelegt hatte, verließen all fluchtartig das Haus. Nur die Königin, der König und Bablonda waren geblieben. Selbst Odlabilliw war verschwunden. Alle suchten verzweifelt nach ihm, doch er blieb unauffindbar, denn keiner hatte beachtet, daß seit dem Anschlag ein Hocker mehr im Raum stand. So durfte Bablonda Prinz Sunaillimixam heiraten. Nun zeigten sie den Eltern das Kind, logen aber und sagten, es sei adoptiert, was die Eltern auch glaubten.

So wäre alles gut gewesen, wenn nicht das Kind, ein Junge namens Nitnatsnok eines Tages diese Geschichte gehört hätte und das alles ungerecht fand. Da erfuhr er von einem Stab der Gerechtigkeit, der alle, die ungerecht waren, wieder gerecht machte und ihre Taten ausbesserte. Dieser jedoch gehörte einem reichen Mann, der ihn in einem Betonbunker, der geschützt durch eine Alarmanlage und vier Soldaten war, aufbewahrte.

Doch wieder einmal hatte der Junge Glück, er kannte nämlich einen Mann, der Mäuse darauf trainierte, in Gebäude einzudringen und Gegenstände herauszubringen. So eine Maus besorgte er sich und ließ sie ihre Arbeit tun. Danach ging er mit dem Stab in der Hand zu der Zauberin, und nach einer Berührung mit dem Stab antwortete sie auf seine Frage, in was sie den Prinzen verzaubert hatte, sofort: „In einen Hocker!“ Schnurstracks ging Nitnatsnok zurück zum Schloß. Dort berührte er einen Hocker nach dem anderen, bis er Prinz Odlabilliw erlöst hatte. Dieser dankte ihm stürmisch und ließ sich alles erzählen. Dann gingen sie zum König und berichteten auch ihm alles. Er ließ Bablonda und Sunaillimixam rufen. Jetzt gab es die Stunde der Wahrheit.

Bablonda gestand: „Ich wollte mit Sunaillimixam und Nitnatsnok ein glückliches Leben als Königin leben.“

Sunaillimixam meinte: „Ich wollte Bablonda für mich allein haben.“

„Ich wollte nur den Thron erringen“, flüsterte Odlabilliw reuig.

„Und wir wollten durch Odlabilliw noch reicher werden,“ gestanden die Eltern. Da sagte Nitnatsnok: „Ich schlage vor, Odlabilliw besteigt zur Entschädigung den Thron, Bablonda und Sunaillimixam dürfen zusammen leben, müssen aber auf den Thron verzichten. Und ihre Eltern geben ein großes Fest.“ Dieser Vorschlag wurde jubelnd angenommen und Nitnatsnok zu Helden des Tages erklärt.

Und der Stab, tja, der Stab, der wanderte unbemerkt in einem Mäuseschnäuzchen zurück an seinen alten Platz. Und so lebten alle glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.

Stephanie Prochazka, 1A

5.2. „Allerlei“

Der Tod und sein Rosengarten

Leise knarrte es in der großen, stillen Villa. Irgendwer ging die Treppe hinauf. Obwohl dieser Jemand unbemerkt ins Haus gelangen hätte können, wollte er, daß ihn der alte, kranke Graf, der in seinem Zimmer im ersten Stock schlief, hörte. Der Alte hörte ihn und wußte, daß sein Leben zu Ende war. Doch er hatte keine Angst, denn er sehnte sich förmlich danach zu

sterben. Nun ging die Tür auf, und da stand er, bleich mit einem schwarzen Mantel bekleidet und mit einer Sense in seiner Hand. „Guten Abend,“ erklang es aus dem fleischlosen Mund der wirklich imposanten Erscheinung. Kaum merklich zuckte der Graf zusammen und sagte: „Du bist also der Tod“. Es war mehr eine Feststellung als eine Frage. Die Gestalt stieß einen Laut hervor, der als Lachen zu interpretieren war. „Nein“, sagte sie. „Ich bin nur ein Gehilfe, oder glaubst du wirklich, der Chef würde sich die Hände selber schmutzig machen. Und nun komm, er wartet schon auf dich.“ Langsam drehte sich der Gehilfe um und ging hinaus. Der Alte wollte sagen, daß er nicht gehen konnte, doch da merkte er, daß er sich auf einmal jung und frisch fühlte. Bedächtig stand er auf und ging der schwarzen Gestalt hinterher. Sie gingen die Treppe hinunter und aus dem Haus. Der Graf hatte erwartet, in seinen Park hinauszugehen, doch er befand sich plötzlich vor einem riesigen Tor, das soeben geöffnet wurde. „Ist das der Himmel?“ fragte er die Gestalt neben sich. „Es gibt keinen Himmel,“ sagte der Gehilfe. „Dann die Hölle?“ „Es gibt keine Hölle.“ Nun traten sie durch das Tor hindurch, und der Greis erlebte eine neuerliche Überraschung. Vor ihm erstreckte sich ein riesengroßer Rosengarten. Überall, wo man hinsah, waren rote Rosen, und in der Mitte dieses Meeres aus roten Farben stand ein großes Haus. „Das ist phantastisch!“ rief der Alte. „Wohnt hier der Tod?“ fragte er. „Ja,“ antwortete sein Begleiter. „Gehe die ganze Zeit geradeaus, dann wirst du ihn treffen.“ „Kommst du nicht mit?“ „Nein, von nun an mußt du alleine weitergehen. Ich wünsche dir viel Glück, du wirst es brauchen,“ sagte der Gehilfe. Der Alte wollte ihn fragen wieso, doch da war die Gestalt in Schwarz schon verschwunden. Da ihm nichts anderes übrigblieb, machte er sich auf den Weg in Richtung Haus. Nach einer Stunde war er am Haus angelangt und erblickte einen Mann, der gerade Rosen goß. Dieser „Mensch“ sah äußerst merkwürdig aus, klein von Wuchs mit einer großen, roten Nase und einem albernem Hut auf dem Kopf, machte er eine wirklich komische Figur. Der Alte ging auf ihn zu und sagte: „Guten Tag“ „GUTEN TAG,“ sagte der kleine Mann ebenfalls. „WAS KANN ICH FÜR SIE TUN?“ „Könnten Sie mir sagen, wo ich den Tod finden kann?“ „AH,...“rief der Mann. „SIE SIND WOHL EBEN ERST EINGETROFFEN...SO, SO... SIE WOLLEN ALSO DEN TOD SEHEN. WARUM ÜBERHAUPT?“ „Nun,“ entgegnete der alte Mann. „Ich bin tot, da nehme ich an, daß ich den Tod treffen muß, oder?“ „JA, DA HABEN SIE WOHL RECHT HERR GRAF.“ „Woher wissen Sie, daß ich ein Graf bin, und wieso reden Sie die ganze Zeit in Großbuchstaben?“ „ICH WEISS VIELES,“ entgegnete der Kleine. „ZUM BEISPIEL AUCH, DASS SIE HENRY VON

WALLENSTEIN HEISSEN.“ „Sie wissen wirklich viel, aber bringen Sie mich jetzt zum Tod, denn ich habe nicht den ganzen Tag Zeit. „ABER, ABER WARUM SIND SIE SO UNGEDULDIG, SIE SIND DOCH TOT, SIE HABEN SEHR VIEL ZEIT. DOCH ICH MÖCHTE IHREM WUNSCH NACHKOMMEN UND SIE ZUM TOD BRINGEN.“ „Also wo ist er?“ „ER STEHT VOR IHNEN. SIE MÜSSEN WISSEN, DASS ICH DER TOD BIN, DESHALB REDE ICH AUCH IN GROSSBUCHSTABEN,“ sagte der Tod. „Was!“ rief der Graf.“ Sie sind der Tod, daß ich nicht lache. Sie sehen allerhöchstens wie ein Hofnarr aus. Nun halten Sie mich nicht länger auf, und bringen Sie mich endlich zu Ihrem Chef!“ „SIE GLAUBEN MIR ALSO NICHT. WAS HABEN SIE SICH DENN VORGESTELLT, DASS ICH SO AUSSEHE WIE MEINE GEHILFEN? ZWEI METER GROSS UND MIT EINER SENSE IN DER HAND.“ Der Tod lachte. „WENN SIE WOLLEN, KANN ICH IHNEN BEWEISEN, DASS ICH DER TOD BIN.“ „Nur zu, tun Sie sich keinen Zwang an,“ erwiderte der Graf. „Machen Sie sich nur lächerlich.“ Da hob der Tod die Hand, zeigte auf den alten Mann und schon war dieser eine Rose. Der Tod lachte wieder und drehte sich zu zwei seiner Gehilfen um, die auf der Treppe des Hauses standen und sich leise unterhielten und sagte: „SCHON WIEDER SO EIN UNGLÄUBIGER, DER ZWEIMILLIONSTE AN DIESEM TAG. VIELLEICHT WERDEN DIE MENSCHEN IRGENDWANN LERNEN, ANDERE NICHT NUR NACH IHREM AUSSEHEN ZU BEURTEILEN, DOCH BIS DAHIN WIRD MEIN GARTEN SICHER NOCH VIEL GRÖßER WERDEN.“ Dann lachte er zum dritten Mal schallend und begann wieder seine Rosen zu gießen.

Thomas Krynski, 5A

Die übertriebene Geschichte eines Mäuserichs

Ich saß, wie immer, mit meinen Mäusekumpeln in der Bar von Emmi Emmentaler. Dort erzählten wir uns gewöhnlich unsere Geschichten, die wir am Tag erlebt hatten.

Am runden Tisch saß auch der Angeber Mac Käsli aus dem Mäuseviertel Schweizer Alm, und der erzählte uns, wie er den größte Mäuseberg der Mäusewelt, den Mount Mäuserich, mit verbundenen Augen, ohne Schuhe und ohne Hilfe seines Schwanzes (was für mich unvorstellbar ist) bezwungen hatte. „Und ich bin die einzige Maus, die 399,99 Mäusermeter (Mm) hochkletterte!“

Da rief ich: „Das ist noch gar nichts! Ich habe was viiiieel Besseres erlebt!“ „Was denn?“ fragte Mac Käslì ungläubig. „Also, am heutigen Morgen lag da so ein rriiiiieesiiger Löwe vor der Eiche. Der war bestimmt 400 Mm (Schulterhöhe) hoch, 200 Mm breit und , denkt euch, 4000 Mäusetonnen schwer. Ach, was red' ich da! Der war 5000 Mt schwer. Ich hatte natürlich keine Angst vor ihm. Ich, Parmo Pamesano aus Italien, doch nicht. Und weil ich so mutig bin, kletterte ich als erstes auf die Pranke, mit ihren scharfen Krallen!“ rief ich lautstark. „Dann folgte die kräftige Schulter. Und dann war ich auf dem Rücken des Löwen. Erst dann trauten sich die anderen Mäuse, den Löwen zu berühren! Dann mußte ich an dem Gebiß mit seinen spitzen Zähnen vorbeiklettern.“

„Oh nein!“ rief Emmi Emmentaler. „Oh doch! Und da bewegte sich der Löwe und schnappte mich mit seiner Pranke. Er wollte mich verschlingen. Sofort biß ich und kitzelte ihn. Er lachte und weinte, dann wollt ich ihm den Todesbiß in seinen Schwanz versetzen doch da erinnerte ich mich, daß ich meinen leckeren Parmesano vergessen hatte. Er muß noch für den Parmesanoabend hergestellt werden. Und so rannte ich nach Hause, stellte den Parmesano her und vergaß den Löwen. Anschließend ging ich spazieren und sah plötzlich den Löwen im Netz zappeln. Er tat mir leid , denn er war ein guter Verlierer, und so nagte ich mit meinen spitzen Zähnen eine Schlinge von, denkt euch, 1 Mäusermeter durch. Der Löwe bedankte sich und ging fort.“

„Eine tolle Geschichte“, sagte Fips Camonbert und fügte hinzu: „Damit ist unser Parmesano die einzige Maus, die 400 Mm hoch kletterte und damit 1 Mm höher als Mac Käslì!“ „Juchhe!“ riefen alle, außer natürlich Mac Käslì. „Außerdem half er dem König der Tiere und hätte ihn fast besiegt!“ Super!“ riefen wieder alle begeistert.

Da nahm Mac Käslì seinen Hut und verließ die Bar, denn er suchte in den Mäusi Mountains einen noch größeren Berg als den Mount Mäuserich, auf den er klettern könnte, um mich zu besiegen. Und wenn er nicht gestorben ist, dann sucht er noch heute.

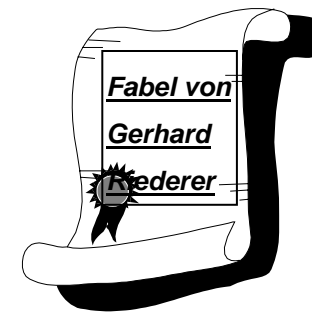
Und ich? Ich wurde zum neuen „Mäusehelden aller Zeiten“ ernannt.

Johannes Temme, 1A

Die Geldbörse und der Socken (Fabel)

Eine prall gefüllte Geldbörse traf einen Socken mit Löchern. Die Geldbörse sagte: „Nimm dir ein Beispiel an mir, meine Eltern arbeiten hart und verdienen viel Geld, und ich muß nichts für mein Taschengeld tun. Aber du mußt deiner Mutter bei der Arbeit helfen, um etwas zu essen zu bekommen.“ Der Socken drehte sich um und sagte: „Aber ich lerne dabei etwas und du nicht.“ Nach diesen Worten ging er fort. Eines Tages starben die Eltern der Geldbörse und die des Sockens auch. Die Kinder übernahmen die Geschäfte ihrer Eltern. Der Socken, der bei seinen Eltern viel gelernt hatte, war bald viel erfolgreicher als die Börse, denn diese wußte nichts über das Geschäft. Ihr Geschäft ging schnell pleite. Eines Tages trafen einander der Socken und die Börse wieder. Die Geldbörse fragte, ob er der Socken mit den Löchern sei, den sie einmal gesehen hatte. Der Socken sagte: „Ja, nur heute habe ich keine Löcher, denn die habe ich mir stopfen lassen, und ich bin voll mit Geld. Aber was ist mit deinem Geld?“ - „Das habe ich verloren“, jammerte die Börse. Der Socken lieh der Börse 10 000\$, damit sich diese ein neues Geschäft bauen konnte. Die 10 000\$ wollte er aber wieder haben. Zwei Jahre später waren die zwei gute Freunde. Die Börse hatte dem Socken auch schon das Geld zurückgezahlt.

Gerhard Riederer, 3.B



5.3. Besuch der tschechischen PartnerschülerInnen

Im November besuchten uns 15 Schülerinnen aus der Tschechei. Sie wurden von Schülern und Lehrern für eine Woche aufgenommen. Neben dem sportlichen Ereignis (Basketball - Volleyball Turnier) besuchten die Gastgeber mit ihren Gästen das Kunsthistorische Museum, den Wiener Prater, das Schloß Schönbrunn, das Imax und auch eine Theateraufführung.

Das Abendprogramm wurde von den Schülern selbst gestaltet, die Schüler trafen sich am Abend und gingen meistens gemeinsam in die Disko. Die Schüler aus der Tschechei waren sehr begeistert von Wien.

Sie verstanden sich sehr gut trotz der Sprachschwierigkeiten. Am Ende des Schuljahres sind wir eingeladen, den Gegenbesuch in Sumperk abzustatten, wobei das Hauptaugenmerk auf den sportlichen Teil gerichtet ist.

Ali Taghikhan, 6.B

6. LehrerInnen berichten...

6. 1. Als Greenhorn im GRG XII

Erfahrungsbericht von Unterrichtspraktikant/innen

Nach dem Abschluß des Studiums und einigen Monaten Ferien, die wir uns hart erarbeitet haben, heißt es für alle Unterrichtspraktikant/innen Wiens in der letzten Augustwoche Antritt beim Pflichtseminar auf dem Schulschiff. Dort werden uns sozusagen die letzten Instruktionen für unser künftiges Leben als Lehrer/innen erteilt. Dann beginnt für uns der „Ernst des Lebens“. Als der Schulbeginn schließlich naht, macht sich trotz aller Vorbereitungen große Unsicherheit breit: Wie wird das Jahr werden? Werde ich ohne Probleme aus meiner Schüler/innen- in die Lehrer/innenrolle schlüpfen können? Welche Klassen werde ich im nächsten Jahr haben? Leider wird letztere Frage erst nach der Konferenz im September beantwortet, somit entfällt diverser Planen oder Besorgen von Unterrichtsmaterialien.

Als wir schließlich vor der Konferenz die Schule betreten, lernen wir gleich die Hektik der ersten Tage - oder Wochen - eines Schuljahres kennen. Der erste Eindruck: sehr viele Leute und sehr wenig Platz, Sessel müssen herbeigeschafft werden. Offensichtlich kennt hier in der Schule jede/r jede/n - nur ich fühle mich ein wenig fehl am Platz. Glücklicherweise sind außer mir auch noch andere UnterrichtspraktikantInnen hier, nun gilt es, diese zu finden. Wir setzen uns nebeneinander - gemeinsam sind wir nicht so schwach! Bei der Konferenz müssen wir uns vorstellen, im Anschluß daran lernen wir unsere Betreuungslehrer/innen kennen und erfahren, welche Klassen wir unterrichten werden. Leider hat an diesem hektischen ersten Schultag kaum jemand Zeit, unsere tausend Fragen zu beantworten. (Wo sind die Bücher? Wo sind die Klassenzimmer? Wer gibt uns einen Schlüssel für die Schule? Wo ist das Lehrmittelzimmer? Wer ...) Als nächster Punkt auf unserer Tagesordnung findet sich ein Gespräch mit dem Direktor, bei dem die Angelobung stattfindet. Als wir schließlich erschöpft, aber aufrechten Ganges das Schulgebäude verlassen, stellen wir fest, daß es uns an dieser Schule eigentlich sehr gut gefällt, der erste Eindruck ist ein positiver, einige unserer zukünftigen Kolleg/innen haben sich uns schon vorgestellt und uns ihre Hilfe angeboten, das Schulklima ist durchaus angenehm, hier könnten wir uns wohlfühlen - wir werden sehen.

Am Mittwoch derselben Woche beginnt der Unterricht, der erste Tag in unseren Klassen steht bevor, wir versuchen uns mühsam, die Namen und dazupassenden Gesichter von Lehrer/innen und Schüler/innen einzuprägen. Außerdem muß nun die Jahreslehrstoffverteilung erstellt werden, wir fragen uns, wie wir dies in der kurzen Frist, die uns gesetzt wurde, bewältigen sollen. Abermals sind einige Kolleg/innen sehr hilfsbereit und stellen uns ihre Lehrstoffverteilungen der vergangenen Jahre als Beispiele und Anregungen zur Verfügung.

Bis Weihnachten nimmt der Stress nicht ab, wir haben an vielen Nachmittagen die begleitenden Seminare, an deren Sinnhaftigkeit wir immer öfter zweifeln; ihr Nutzen hängt größtenteils von den Vortragenden ab. Weiters gibt es sogenannte Blocktage, an denen wir sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag an verpflichtenden Veranstaltungen teilnehmen müssen. In der Schule folgt eine Schularbeit der nächsten, Stundenvorbereitungen sind anzufertigen, im Schulhaus finden wir uns immer noch nicht völlig zurecht. Wir versuchen langsam, einen eigenen Unterrichtsstil zu entwickeln, der sicher sehr von unseren Betreuungslehrer/innen, bei denen wir regelmäßig hospitieren, geprägt ist. Wir bemühen uns außerdem vorsichtig, die Freiräume, die wir haben, auszuloten - und es gefällt uns in der Singrienergasse immer noch gut.

Nach den Weihnachtsferien scheint plötzlich alles leichter zu sein, wir wissen schön langsam, wo's langgeht (oder glauben zumindest, es zu wissen). Die Schularbeiten sind nun vorbei, es gibt Freiräume, um etwas anderes zu machen, wie beispielsweise Gedichte zu schreiben oder ein Fotoprojekt durchzuführen. Wir kennen schon eine große Zahl unserer Kolleg/innen beim Namen, und auch sie verwechseln uns nicht mehr miteinander. Der Direktor war in einigen unserer Stunden, und das Gespräch, das er im Anschluß daran mit uns führte, verlief sehr angenehm. Das Semesterende naht, Zeugnisnoten müssen festgelegt werden, die letzten Prüfungen finden statt, die Konferenz - Ferien. Wir freuen uns schon auf's nächste Semester hier an der Schule.

Das zweite Semester beginnt, und schon müssen wir uns wieder passende Termine für die Schularbeiten überlegen, nicht zu kurz aufeinanderfolgend, freie Tage in Betracht ziehend und doch so, daß am Ende genug Zeit für etwaige Prüfungen bleibt. Kaum sind die ersten Schularbeiten geschrieben, findet bereits der Elternsprechtag statt, mit reger Beteiligung, versteht sich. Das Semester verstreicht rasend schnell, doch inzwischen kennen wir

unsere Schüler/innen ganz genau, und sie haben sich an uns gewöhnt, das macht alles leichter. Nach den Osterferien neigen sich allmählich die diversen Pflichtseminare für Unterrichtspraktikant/innen dem Ende zu - nicht, daß sie uns besonders fehlen werden, möglicherweise haben wir nun ein paar Nachmittage zur freien Verfügung. Doch diese Hoffnung erweist sich schlicht als nicht realisierbares Wunschdenken, denn sogleich beginnen die Fachkurse für die Integration der Informatik in den Unterricht. Wir widmen uns also den Computern in diversen Schulen und stellen dabei fest, was alles nicht funktionieren kann, wenn man sich frohen Mutes mit einer Klasse in den EDV-Raum begibt. Nichtsdestoweniger nehmen wir aus diesen Kursen zahlreiche Ideen für unseren Unterricht mit, die wir unbedingt einmal mit unseren Schüler/innen ausprobieren wollen.

Gegen Ende des Schuljahres macht sich unter uns allmählich die Existenzangst breit, denn die Anstellungssituation ist denkbar triste. Selbst Informationsveranstaltungen können uns nur wenig Neues bieten und uns auch in Hinsicht auf etwaige andere Berufsmöglichkeiten keine Tips geben.

„Tröstend“ vernehmen wir, daß sich die Berufsaussichten um das Jahr 2005 deutlich verbessern werden. Was wir bis dahin machen sollen, kann uns leider niemand sagen. Alles, was wir tun können, ist, auf die ersten Septemberwochen zu warten, denn in diesem Zeitraum werden die Reststunden vergeben. Selbstverständlich hofft jede/r von uns, eine/r der Glücklichen zu sein, die/der im nächsten Schuljahr in diesem Beruf weiterarbeiten kann. Unter diesen Voraussetzungen fällt es freilich schwer, die wohlverdienten Ferien als solche zu genießen.

Mag. Josef Bernhardt, Mag. Sigrid Kiyem, Mag. Claudia Valsky

6.2. Bildungsberatung

Allgemeine Verunsicherung herrscht derzeit bei vielen Schülern der achten Klassen. Begriffe, wie Numerus clausus, Sparpaket, Aufnahmestopp im öffentlichen Dienst, Studiengebühren, Streichung von finanziellen Begünstigungen und momentan nicht unbedingt rosige Aussichten auf dem Akademiker-Arbeitsmarkt belasten unsere Schüler, und lassen sie nach Alternativen zum Studium an einer Universität suchen.

Nach wie vor bildet eine große Zahl verschiedener Kollegs interessante Perspektiven für jene Maturanten, die ein langjähriges Studium ausschließen. Neu im bereits sehr umfangreichen Ausbildungsspektrum sind die Fachhochschulen (FH), die in Österreich seit dem Studienjahr 1994/95 geführt werden.

Die sechs bis acht Semester umfassenden FH-Studiengänge bieten eine EU-konforme, zeitgerechte, berufsbezogene und praxisnahe Ausbildung auf Hochschulniveau, die den Anforderungen der Wirtschaft gerecht wird und somit gute Berufsaussichten sichert.

Zugangsvoraussetzung für ein FH-Studium ist grundsätzlich die allgemeine Hochschulreife (Matura, Studienberechtigungsprüfung) oder eine studienrelevante berufliche Qualifikation. Der erfolgreiche Abschluß eines FH-Studiums führt zu einem akademischen Grad: Mag.(FH) oder Dipl.-Ing.(FH) mit einem die Berufsfelder kennzeichnenden Zusatz. Die Absolventen sind berechtigt, ein um zwei Semester verlängertes Doktoratsstudium an einer Universität anzuschließen. Neu an diesem Bildungssektor ist auch, daß erstmals neben dem Bund Länder, Gemeinden, Interessensvertretungen und nicht zuletzt Private als Erhalter von FH-Studiengängen auftreten.

Die Studienangebote sind von den Erhaltern vor ihrer Einrichtung dem Fachhochschulrat zur Genehmigung vorzulegen. Damit ist trotz dezentraler Entwicklung der Studiengänge ihre gleichwertige Qualität und ein einheitlicher Standard der Abschlüsse gewährleistet.

Das Studienangebot umfaßt derzeit die Bereiche Technik, Wirtschaft und Tourismus.

Bisher sind folgende FH-Studiengänge eingerichtet bzw. für das Studienjahr 1996/97 neu geplant:

Burgenland:

Internationale Wirtschaftsbeziehungen
Eisenstadt, Tel. 02682 62600
Gebäudetechnik
Pinkafeld, Tel. 03357 453700

Kärnten:

Bauingenieurwesen-Projektmanagement
Spittal/Drau, Tel. 04762 620120

Elektronik
Spittal/Drau, Tel. 04762 620120
Kommunales Management
Spittal/Drau, Tel. 04762 5111120

Niederösterreich:

Telekommunikation und Medien
St. Pölten, Tel. 02742 313228
Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft
Krems, Tel. 02732 763350
Wirtschaftsberatende Berufe
Wr. Neustadt, Tel. 02622 890840
Präzisions-, System- und Informationstechnik
Wr. Neustadt, Tel. 02622 890840

Oberösterreich:

Software-Engineering
Hagenberg, Tel. 07236 3343200
Produktions- und Managementtechnik
Steyr, Tel. 07252 884100
Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik
Wels, Tel. 07242 728110

Salzburg:

Holztechnik und Holzwirtschaft
Kuchl, Tel. 06244 62200
Telekommunikationstechnik und -systeme
Salzburg, Tel. 0662 456569

Steiermark:

Fahrzeugtechnik
Graz, Tel. 0316 876815
Industrial Design
Graz, Tel. 0316 876830
Industrielle Elektronik
Kapfenberg, Tel. 03862 33600100
Industriewirtschaft
Kapfenberg, Tel. 03862 33600100
Bauplanung und Baumanagement
Übelbach, Tel. 03125 217510

Vorarlberg:

Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement
Dornbirn, Tel. 05572 3801520

Fertigungsautomatisierung
Dornbirn, Tel. 05572 203360

Wien:

Elektronik
1200, Wexstraße19-23, Tel. 0222 3334077
Tourismus-Management
1190, Peter Jordan-Straße78, Tel. 0222 47670127
Marketing und Verkauf,
Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen,
Unternehmensführung,
1010, Akademiestraße 12, Tel. 0222 505810012
Produktions- und Automatisierungstechnik
1180, WIFI, Währinger Gürtel 97, 0222 47677 536

Quellen:

BM für Wissenschaft, Verkehr und Kunst
BM für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten
Arbeitsmarktservice Österreich
WIFI
Fonds der Wiener Kaufmannschaft

Weitere Informationen sind beim Bildungsberater oder unter den angegebenen Telefonnummern zu erhalten.

Ab dem Schuljahr 1996/97 wird sich auch Frau Prof. Mag. KÖLLNER um die Belange der Bildungsberatung kümmern. Damit soll der wachsenden Bedeutung dieses Kustodiaten Rechnung getragen werden.

FRANZ PIRIBAUER

7. Aktivitäten

7.1. Projekt: Filmgestaltung

(der 3A in ENGLISCH: „K'S FIRST CASE“)

Es ist wieder einmal soweit! Die Schüler fiebern dem Schuljahresende entgegen - manche aufgrund von Prüfungen mit etwas gemischten Gefühlen - wie auch immer: der Countdown läuft.

Nach dem Leistungsstreß der vergangenen Monate, der sich trotz einiger Änderungen zur Entlastung der Schüler (Heuer erstmals wahlweise nur zwei Schularbeiten in der 3. Klasse in Unterrichtsfach Englisch im 2.Semester; trotzdem bleiben natürlich Verbesserungsmöglichkeiten durch freiwillige Prüfungen weiterhin bestehen!) leider nicht vollständig vermeiden läßt, ist es an der Zeit, für die wohlverdiente Entspannung der Schüler zu sorgen.

Und so entstand die Idee, mit der 3.A., die das ganze Jahr über hervorragende Leistungen erbracht hat, ein Filmprojekt zu gestalten, um den Schülern zu ermöglichen, ihre Kreativität frei zu entfalten, einmal mehr ihren Teamgeist unter Beweis zu stellen und das bereits im Englischunterricht Erlernte spielerisch umzusetzen. Letztendlich soll Schule neben Wissensvermittlung auch Spaß bereiten.

Der durch die oben angeführten Änderungen mögliche frühe letzte Schularbeitstermin und die ausgezeichnete Lerndisziplin und Kooperation der Klasse (durch gute Mitarbeit während des Schuljahres ist es uns gelungen, keine wertvolle Zeit mit Prüfungen zwischen zwei Noten vergeuden zu müssen!) haben darüberhinaus ideale Voraussetzungen für die Realisierung eines derartig längerfristigen Projektes geschaffen.

Zum Projekt selbst ist zu sagen, daß es sich dabei um eine Detektivgeschichte- teils in Erzählform, teils in Dialogen - handelt, sodaß die narrativen Teile zunächst von den Schülern selbst als Drehbuch umgestaltet werden mußten. Die Geschichte heißt „K's First Case“ und handelt von der jungen Detektivin Katrina Kirby, die ihren ersten Fall im Milieu des englischen Landadels zu lösen hat.

Im Moment wird gerade an verschiedenen Filmtechniken gearbeitet und nach Drehschluß ist geplant, den Film anderen Klassen vorzuführen.

An dieser Stelle möchte ich mich in erster Linie bei den Schülern der 3.A. für ihre enorme Begeisterung bei der Filmgestaltung, für ihre Bereitschaft, ihre Freizeit teilweise für den Film zu opfern sowie für ihre exzellente Zusammenarbeit während des gesamten Schuljahres bedanken, weiters bei Hr. Deschmann, dem Vater einer Schülerin, der uns die Filmkamera zur Verfügung gestellt und sich bereiterklärt hat, das Schneiden des Films zu übernehmen und schließlich auch bei Hr. Dir. Anzböck, der uns die Erlaubnis erteilt hat, in seinem Büro zu filmen.

Es bleibt mir also nur noch, Ihnen erholsame Ferien und viel Spaß beim Lesen des nachfolgenden Exzerpts aus unserem Drehbuch zu wünschen!

Mag. Daniela Mosgöller

K's first case

8.00 in the dining room

Lady Elizabeth, W. Fawcett, Angela Everett, Andrew Cavell, Sir Michael Gray, Mrs Nancy Flack;

Mrs Nancy Flack serves dinner:

Lady Elizabeth: Thank you Nancy. By the way, how is your business going, Andrew? Mike told me that you were involved in some quite profitable transactions - some secret project. Seems quite mysterious to me.

Andrew Cavell: Oh, the project is not at all secret. It's just that I didn't want to talk about it before the managers of the other company gave their definite agreement. Michael also thought that it was a good investment. And so we both decided to get it going. You'll see we'll double our sales figures in no time and Cavell Industries will soon enjoy a reputation that will be known all over the world.

Sir Michael : Come off it Andrew! You are exaggerating. And by the way, don't forget that it is my company, too. At least I hold half of the shares.

Andrew Cavell: Yes, thanks to your wife and my sister Elizabeth. If you hadn't married her, you would have ended as a beggar in the streets. And actually it's our money, the family's money that you lend to your friends and spend on other women.

Lady Elizabeth: Calm down, everybody. What's for dessert, Nancy?

Nancy: Ice-cream, Madam!

Lady Elizabeth: Okay, you can clear the table and serve the next course.

Nancy: Yes, Madam.

Lady Elizabeth: By the way Colonel Fawcett, there's something I'd like to ask you. Yesterday, when we were having dinner, suddenly all the lights went out. I suppose there had been some kind of short circuit because there was no power failure. And since you were with the engineers in the army I thought you might know the reason for the incident.

Colonel Fawcett: But why don't you ask Michael? After all, he was also with the engineers in the army.

Lady Elizabeth: Yes, but you know he's been away from the army for years now and he's no longer familiar with these things.

Colonel Fawcett: Okay, so I'll have a look at the circuit lines after dinner.

9.00

Sir Michael: Well, I think I'll go to my study now, I still have a lot of work to do.

Angela Everett: Am I supposed to come with you?

Lady Elizabeth: No, Sir Michael wants to be alone.

Sir Michael: Yes, you are right, my darling. I don't need a secretary tonight. Good night, everybody.

All: Good night.

9.30

Nancy knocks at the door of Sir Michael's study.

Nancy: Sir Michael, I've got a cup of coffee for you. Sir Michael, could you open the door please? Sir Michael!

to the guests: I'm sorry to disturb you, but I need help. Sir Michael doesn't open the door.

(They break down the study door.)

Nancy: Oh no, Sir Michael, no! Where's Mrs Everett?

Colonel Fawcett: Well, get the first aid kit, quick!

Lady Elizabeth: No, it doesn't make any sense. He is dead. I can feel it. I'll call the ambulance and the police.

(Policemen taking photographs of the dead body and drawing the outline of Sir Michael's body.)

Policeman: Okay, the forensic pathologist will be here in a few minutes.

Forensic pathologist: All right. You can take him to the morgue.

7.2. Eine kurze Geschichte zum langen Projekt

Die Nutzung der elektronischen Medien für nationale und internationale Kommunikation hat für den pädagogischen Auftrag der Schule weitreichende Konsequenzen. Die Arbeit der Schülerinnen und Schüler setzt Kreativität frei, die Produktionen verlangen nach Mitteilung an andere. Unterrichten bedeutet heute Kompetenzen entwickeln, an die Öffentlichkeit gehen, die geistigen Ressourcen konstruktiv einsetzen. Museum und vor allem Museumsbesuch hatte bei den Schülerinnen und Schülern oft den Beigeschmack von verstaubter und lustloser Atmosphäre. Wir haben mit dem Projekt Mini•Kunst•Stücke gezeigt, wie spannend und anregend die

Beschäftigung mit Kunstwerken sein kann, welche Gespräche sich über Gemälde führen lassen und welche emotionalen Zugänge zu den Bildern möglich sind.

Der nicht von uns ausgewählte Zeitraum umfaßt die Kunst der Jahrhundertwende in Wien. Einem ästhetischen Labor gleich wurde in dieser Zeit von den Malern, Komponisten und Literaten die Erneuerung der künstlerischen Sprache angestrebt. Fast keiner der heute weltberühmten Künstler ging ohne Skandal in die Geschichte ein.

Das Projekt museum @ on line zielt ab auf innovative Auseinandersetzung mit Kunst im Museum, Museum im Kopf und Kommunikation über Kunst. Nina findet sich in einem Gemälde von Kokoschka wieder, Agnes wird von Gustav Klimt geküßt und Thomas entwirft Ornamente im Stil der Wiener Werkstätte, Schüler in allen Teilen der Welt können eine Zeichnung von Carina zu einem Gemälde von Egon Schiele sehen.

Die heutige Präsentation in der Schule ist als Generalprobe für die Projektpräsentation im Museum zu verstehen, von 10 Schulen wird von einer Jury die beste Arbeit ausgewählt.

Die an den Wandtafeln montierten Zeichnungen und Texte sind ein Bruchteil der von der Klasse hergestellten Arbeiten.

Vieles, was im Projekt an sozialen Kontakten geschehen ist, läßt sich nicht dokumentieren. Uns, als betreuende Lehrer, ist trotz des Arbeitsanfalls und oftmaliger technischer Pannen nie der Mut geraubt worden, nicht an verkrusteten Unterrichtsformen zu kleben, sondern Schule als Abenteuer zu verstehen.

Mag. Christian Möser/ Mag. Rene Stangl

7.3. Fußball 1995/96

Wir haben auch in diesem Schuljahr an beiden Meisterschaftsbewerben für die Unterstufe der Wiener Schulen teilgenommen. Wir konnten wieder schöne Siege erringen, mußten aber auch aus bitteren Niederlagen lernen.

Im Bewerb der **Schülerliga** (Stichtag: 1.8.1983) verpaßten wir den Aufstieg unter die 16 besten Teams von Wien. Im Trostbewerb um das „Kleine Finale“ konnten wir zunächst deutlich unsere Gruppe gewinnen. Einen denkwürdigen Sieg erreichten wir dann gegen die HS Redtenbachergasse, obwohl wir von Anfang an nur 10 Spieler zur Verfügung hatten. An Dramatik nicht mehr zu überbieten war dann das Spiel gegen die höher eingeschätzte Mannschaft der HS Sechshauserstraße. Wir konnten in Führung gehen, mußten aber doch bald den Ausgleich hinnehmen. Somit war erstmals ein Elfmeterschießen um den weiteren Aufstieg nötig. Mit großer Nervenstärke und einer gewaltigen Portion Glück schafften wir auch diese Hürde. Genau dieses Glück fehlte uns leider in der Begegnung gegen die SHS Hadersdorf. Nach einem 0:0 in der regulären Spielzeit mußte abermals ein Penaltyschießen den Aufsteiger ermitteln. Bei strömendem Regen spielten uns die Nerven einen Streich, und wir mußten die Hoffnungen, unter die letzten vier des Trostbewerbes aufsteigen zu können, mit etwas Frust begraben. Alle Spiele bestritt unser Team auf dem ASKÖ-Sportplatz Schmelz. Von 92 Wiener Schulteams, die bei diesem Bewerb gestartet sind, konnten wir insgesamt Platz 21 erreichen. Ein Erfolg, mit dem wir durchaus zufrieden sein können.

Mannschaft:

1A: HEIGL Manuel, HERICS Christoph, HLAVIN Werner,

MÜLLER Max Benjamin

1B: GRAMMEL Markus, LORBER Martin, RADOSAVLJEVIC

Kristian, STURM Martin

1C: HORVATH Martin, SOBOL Petr

2B: HOSTICKY Nina

2D: BEIVEL Stefan, KRUMMHOLZ Philipp, MAYRHOFER

Thomas, NEUBAUER Markus, SPITZER Christian,

STEINBACHER René

Ergebnisse gegen:

GRG 17, Geblergasse 2:2

GRG 14, Linzerstraße 1:5

pGRG 13, Schloßberggasse 2:3

GRG 13, Wenzgasse 0:1

GTMS 16, Roterdstraße 2:2

GRG 18, Haizingergasse 4:2

pGRG 13, Schloßberggasse 5:0

HS 17, Redtenbachergasse 1:0

HS 15, Sechshausenstraße 2:2 (4:3 n.E.)
 SHS 14, Hadersdorfer Hptstr. 0:0 (0:3 n.E.)

Bei der **Wiener Meisterschaft** des Jahrganges 1981 erreichten unsere Spieler mit gutem Kombinationsspiel die Runde der besten 32 Teams. Erst das für den weiteren Aufstieg entscheidende Spiel gegen einen übermächtigen Gegner der HS Florian Hedorfer-Straße ging mit 4:9 deutlich verloren. Unser Team erreichte somit von 50 teilnehmenden Schulen etwa Platz 25.

Mannschaft:

3B: GOTOVNIK Christoph
 3C: PLOSINJAK Thomas
 3D: AICHINGER André, BERNSCHERER Thomas, CALINESCU Vlad, GROHS Philipp, KOVACEVIC Haris, SANDHOFER Andreas, URBANEK David
 4B: DJEDOVIC Mario, TRÖSTER Thomas
 4C: BERGHUBER Bernd
 4D: GRASIC Erich, KAMENIK Bernhard, NEUDORFSKY Paul
 5A: BREM René

Ergebnisse gegen:

pGRG 21, Anton Böck-Gasse	3:3
HS 7, Neubaugasse	9:1
SHS 22, Georg Bilgeri-Straße	2:4
HS 21, Dr. Skala-Straße	6:0
HS 2, Obere Augarten-Straße	2:1
SVMS 11, Florian Hedorfer-Straße	4:9

Am 3. 6. besuchten wir das große **Schlußfest** des Wiener Schulfußballs mit den Finalspielen aller Altersstufen:

Oberstufe: RG 10, Pichelmayergasse - GRG 19, Billrothstraße 4:1
 Mittelstufe: RG 22, Polgarstraße - GRG 19, Billrothstraße 3:1
 Schülerliga: RG 22, Polgarstraße - GRG 19, Billrothstraße 1:1 (3:2 n.E.)

Das RG 22 wird somit beim großen Bundesländerturnier in Traun den Wiener Schulfußball vertreten.

Sehr erfreulich war, daß wir nach vielen äußerst erfolgreichen Teilnahmen auch heuer wieder beim **Turnier des Bundesinternates** am Himmelhof

eingeladen waren (3. und 4. Klasse). Unser Team zeigte eine souveräne Leistung und erspielte mit drei hohen Siegen ohne Gegentor einen überlegenen Erfolg.

Unser Team: AICHINGER André, BERGHUBER Bernd, BERNSCHERER Thomas, GOTOVNIK Christoph, GRASIC Erich, NEUDORFSKY Paul, SCHMIDT Gerald

Endwertung:

1. GRG 12, Singrienergasse	17:0
2. GRG 15, Diefenbachgasse II	3:5
3. GRG 15, Diefenbachgasse I	3:5
4. BI 13, Himmelhofgasse I	5:6
5. BRG 5, Rainergasse	4:5
6. BI 13, Himmelhofgasse II	1:12

Den totalen Triumph bedeuteten die zusätzlichen Auszeichnungen:

Torschützenkönig: Gerald SCHMIDT
Bester Verteidiger: Bernd BERGHUBER
Bester Spieler: Thomas BERNSCHERER

Der Sportchef des Bundesinternates am Himmelhof hat uns auch noch zum **Turnier für die 1. und 2. Klassen** eingeladen (12.6.):

Spieler unserer Schule:

1B: GRAMMEL Markus, RADOSAVLJEVIC Kristian
 2D: KRUMMHOLZ Philipp, MAYRHOFER Thomas, NEUBAUER Markus, STEINBACHER René, JOSCH Peter.

Auch bei diesem Turnier war unsere Mannschaft mit Abstand am erfolgreichsten. Wiederum gelangen drei beeindruckende Siege ohne Gegentor.

Endwertung:

1. GRG 12, Singrienergasse	12:0
2. pGRG 13, Schloßberggasse	7:8
3. GRG 15, Diefenbachgasse II	8:7
4. GRG 15, Diefenbachgasse I	5:7
5. BI 13, Himmelhofgasse I	7:8
6. BI 13, Himmelhofgasse II	0:9

Auszeichnungen: Bester Tormann: Kristian RADOSAVLJEVIC
Bester Spieler: Markus NEUBAUER

Eine spezielle Auszeichnung für herausragende Verdienste um den Singriener - Fußball gibt es weiters für GRAMMEL Markus aus der 1B.

Ein herzliches Dankeschön allen Spielern für ihren unermüdlichen Einsatz, den Eltern für die Unterstützung und ganz besonders den Kollegen Mag. Spitznagl und Mag. Bromberger, die während meiner krankheitsbedingten Abwesenheit in hervorragender Weise die Spielerbetreuung übernommen haben. Vielen Dank für diese erfreuliche Zusammenarbeit.

Dr. Franz Piribauer

7.4. Basketball

Am 27. November 1995 begann meine Ära als neuer Coach der beiden Basketball - Mannschaften des GRG XII Singrienergasse. Da der Basketball - Boom der letzten Jahre auch im GRG XII einen enormen Aufschwung erlebte, war es selbstverständlich, auch heuer wieder am „Basketball - Schulmilchcup“ (Schulmeisterschaften 1995/96) teilzunehmen.

Basketball-Mannschaft „Gruppe D“:

Jahrgang -1983 und jünger umfaßte folgende Spieleraus der 3C:
ERANOVIC Kristjan, HORVATH Stefan, MERL Matthias,
PLOSINJAK Thomas, SAMEK Christoph, SCHERMANN Matthias.

SPIELERGEBNISSE:

GRG 12/Sin - SHS 21	16 : 18
GRG 8/Albert - GRG 12/Sin	25 : 20
SHS 21 - GRG 8/Albert	16:19

Insgesamt waren in dieser Gruppe 23 Mannschaften gemeldet!

ENDERGEBNIS der „GRUPPE D“:

1. Platz: Theresianum
2. Platz: GRG 21, Franklinstr. 26

3. Platz: BG 9, Wasag. 10

2. Basketball -Mannschaft „Gruppe C“:

Jahrgang -1.8.1981 und jünger, Gruppe mit Vereinsspielern umfaßte folgende Spieler:

- 3C: HÖLZL Gregor
- 4B: DAINESE Patrick, DJEDOVIC Mario, OSTERMAIR Michael
- 4C: HARTNER Christoph, STRAINOVIC Nebojsa
- 4D: KAMENIK Bernhard, SEKIRA Michael, ZIVANIC Mario,
CEFARIELLO Fabio, CEFARIELLO Mario.

SPIELERGEBNISSE:

GRG 12/Sin - GRG 21/Frank. 21	31 : 44
GRG 21/Frank. 21 - RG 1 (Schotten.)	66 : 30
RG 1 (Schotten.) - GRG 12/Sin	78 : 43

Insgesamt waren in dieser Gruppe 41 Mannschaften gemeldet!

ENDERGEBNIS der „GRUPPE C“:

1. Platz: HIB 3, Boerhaaveg. 15
2. Platz: GRG 21, Franklinstr. 21
3. Platz: GRG 21, Franklinstr. 26

Im Namen aller Spieler möchte ich an dieser Stelle meiner Kollegin Mag. Gerhild Plame für ihre spontane Hilfsbereitschaft danken (Coach an einem der Spieltage). Unser Dank gilt aber auch Herrn Direktor Anzböck, der es den Schülern ermöglichte, an diesem Bewerb teilzunehmen.

Abschließend möchte ich allen Spielern zu ihren großartigen Leistungen im Rahmen des Turniers gratulieren.

Einer neuerlichen, erfolgreichen Teilnahme am Schulmilchcup-Bewerb 1996/97 steht somit nichts mehr im Wege.

Mag. Barbara Rokos

7.5. Ein Filmprojekt in Englisch der Klassen 6 A/B

Im Rahmen des Englischunterrichts setzten wir uns mit dem Thema 'Advertising' (Werbung) auseinander. Dabei wurden Werbestrategien kritisch beleuchtet und Werbespots analysiert.

Abschließend schufen die Schüler in Gruppenarbeit eigene TV-Spots, wobei bekannte Werbetechniken angewandt und ironisiert wurden.

Mag. Hinteregger

SCREENPLAY

Script writers: Babsi Kern, Hannelore Weltsch, Ariane Müller, Isabella Kaim

Leading role (superman): Gabriel Fußgänger

1st Supporting role (young girl): Isabella Kaim

2nd Supporting role (voice of a girl): Ariane Müller

Script girl: Hannelore Weltsch

Idea by: Babsi Kern

1st Scene

You can see a normal door for some seconds. The door is closed, but not locked.

2nd Scene

You can still see the door - nothing has changed.

Girl: starts screaming (behind the door, you are not able to see her)

Girl yells: Help ! Help ! Someone help me, please !

3rd Scene

All of a sudden the hero, superman, comes into the scene

Superman: I'm coming, I'm coming. Don't worry, I'll be there in a few seconds.

Girl: Help ! Help !

Superman: Just a minute ! I'll be there in a moment. Hold on, maiden ! I'm going to save you of the beast !

Superman tries to open the door, but he isn't strong enough. He tries to push the door with all his strength again, but it doesn't open.

Girl: starts screaming again

4th Scene

A lovely, smooth voice appears from nowhere, you can't see the girl, but you can hear her voice

Voice: Stop it, it wouldn't work anyway. Just take some of the new, great and marvellous Multi Vitamin Capsules „**Power Fit**“ and you'll have no problems saving the girl.

Superman: Sure ?

Voice: Of course. Here you go, just take them and experience the new feeling of independence and strength.

5th Scene

Voice disappears again, Superman takes the capsules and thinks about the problem

Superman: Aha ! Goes to the door self-confidently and pulls it (instead of pushing it as before) - the door opens. He goes in and closes the door.

6th Scene

Superman comes out again, in his right hand he has a white mouse

Superman smiles and says proudly: I've got it !

7th Scene

Young girl appears from the left side and runs towards superman, then she embraces and kisses him

Girl: Thanks my hero (because of her voice you'll recognise that it is the same girl, who screamed at the beginning)

Superman smiles and whispers to the audience: „**Power Fit**“ , that's our secret!

The AIDA formula

Attention: We try to arouse attention with the screaming girl. People should think „Why is this girl screaming, and what is the product“

Interest: If a person, especially a woman, screams, then something unusual has happened. And most people are interested in „unusual“ things

Desire: They want to be like a hero, and with these capsules they'll get very intelligent, and that's very important for a hero. We also show, that only muscles, without brain don't help.

Action: In their subconscious mind they'll (maybe) remember the name, the product, and the ad.

Ha Ha - Effect:

Feelings: We're going to play on the cliché that women fear white mice. We don't support the cliché that men must only have muscles and strength. Our hero must also think, but he can only do that with our Multi Vitamin Capsules. We're also going to play on the cliché that the hero must be a man. But our hero is too stupid for saving the girl (he only has to open the door!), so another woman has to help him. So we don't support that cliché either.

7.6. „Informatik des Elternvereins“

Wegen der Einsparungsmaßnahmen mußte die Unverbindliche Übung „Informatik für Gymnasiasten der 3. und 4. Klassen“ ersatzlos gestrichen werden. Das Elterninteresse war jedoch so groß, daß sich Dir. Anzböck zu einem bisher ungewöhnlichen Schritt durchrang. Er fragte die Elternvertreter, ob sie nicht einen Kurs anbieten könnten, bei dem der Lehrer bezahlt würde. Das Interesse war sehr groß, und die Mindestanzahl von zehn Schülern und Schülerinnen war um die Hälfte überboten worden. Ich wurde beauftragt, diesen Kurs zu leiten, obwohl ich keinerlei universitäre Informatikausbildung besitze, jedoch als Autodidakt dafür geeignet wäre.

Diese 20 Stunden (Pro Teilnehmer wurden öS 500,- bezahlt) wurden sehr genau eingeteilt. Leider mußte ich in der ersten Stunde feststellen, daß manche Teilnehmer bereits sehr fortgeschritten sind, manche jedoch noch nie mit einem Computer zu tun hatten. So konnte ich den Anfängern zunächst nur die Grundbegriffe beibringen, die Fortgeschrittenen mußten anders beschäftigt werden.

Dennoch sage ich rückblickend, daß der Kurs für alle etwas gebracht hat. Wir haben die grundlegendsten Dinge durchgenommen und darüber hinaus noch mit Tabellen- und Spaltensätzen, WordArt (Cliparts,...), Numerierungs- und Aufzählungszeichen gearbeitet.

Abschließend möchte ich einige SchülerInnenreaktionen darlegen.

Mag. Andreas Schatzl

Ich bin in den Informatikkurs gegangen, da meine Eltern gemeint haben, daß es für manche Berufe wichtig ist, mit einem Computer umgehen zu können und daß es sicher Spaß machen würde. Ich finde den Informatikkurs sehr toll. Nun kann ich meine Aufsätze und Referate auf dem Computer schreiben. Ich finde es überhaupt super, daß es solche Informatikkurse gibt, da man die Möglichkeit hat, mit einem Computer zu arbeiten.

Constanze Kumpan, 3.A

Ich gehe jetzt seit einigen Monaten in einen Informatikkurs. In diesem Kurs habe ich schon vieles gelernt. Besonders gut haben wir die Tabelle geübt. Verschiedene Symbole kann ich bereits auch. Im Vergleich zu früher kann ich mit der Maus schon besser umgehen. Der Informatikkurs ist sehr lehrreich.

Elisabeth Haderer, 3A

Ich habe schon einige Dinge gelernt (z.B. eine Tabelle einfügen, verschiedene Schriftarten und anderes). Auch die Tastatur und Funktionen des Computers hat uns Herr Prof. Schatzl erklärt. Ich kann bereits Tabellen schreiben und andere Funktionen des Computers. Der Kurs ist sehr interessant.

Cornelia Wiesinger 3.A

Ich ging in den Kurs, um zu sehen, was ich so am Computer leisten kann. Jetzt komm ich schon gut voran. Und das wegen des Kurses.

Ich habe auch etwas Negatives über den Kurs zu sagen: zum Beispiel, daß er ein bißchen fad ist, denn wir machen immer dasselbe. Aber dieses Thema ist sehr interessant. Da kann ich mir beweisen, was ich so leisten kann. So, das war's jetzt. Ich bin zu dem Entschluß gekommen, daß ich mit dem Kurs gut auskomme.

Elmar Jasbez

Mit großem Bedauern haben wir heute die letzte Stunde des sehr lehrreichen Computerkurses, den wir so sehr genossen haben. Rückblickend muß ich sagen, daß mir dieser Kurs, obwohl ich mich am Anfang fast nicht mit Computern ausgekannt habe, sehr gut gefallen hat. Ich habe mich dafür angemeldet, weil es von Vorteil ist, wenn man mit diesem Gerät umgehen kann. Unser Lehrer war sehr nett und geduldig. Doch leider ist der Kurs jetzt vorbei.

7.7. „... und bereust du deine Entscheidung?“

Ein Projekt der 2B zur Schultypentscheidung nach der 2. Klasse.

Der Anstoß zu diesem Projekt, das von Kollegin Steiner-Löffler und mir mit den SchülerInnen der 2B durchgeführt wurde, kam von der Fachgruppe Germanistik, die einen wienweiten Wettbewerb zum Thema „Präsentationstechniken“ ausgeschrieben hatte. Dabei sollten die SchülerInnen ein Thema auf möglichst interessante Art und Weise und unter Einbeziehung möglichst moderner Präsentationstechniken darstellen. Mehrere Gruppen erarbeiteten ihre Präsentation des gewählten Themas und traten dann in einer schulinternen Ausscheidung gegeneinander an. Die Sieger nahmen am Wettkampf all jener Wiener Schulen, die sich an dem Projekt beteiligt hatten, teil.

Als Thema wurde von uns nach längerem Hin und Her eine für die SchülerInnen in diesem Jahr wichtige Entscheidung, nämlich ihre Wahl der Schultypen, ausgesucht. Die drei Schultypen, die es an unserer Schule ab der dritten Klasse gibt, nämlich Gymnasium, Realgymnasium und Schulversuch Gymnasium mit Französisch ab der dritten Klasse, sollten von den Kindern präsentiert werden. Nachdem sechs Gruppen gebildet worden waren, hielten die SchülerInnen mit Hilfe einer Mind-map alle wichtigen Kriterien für die Schultypentscheidung fest. Dann begann das Datensammeln. Die Kinder beobachteten Unterrichtsstunden in dritten und vierten Klassen, machten Interviews mit SchülerInnen und LehrerInnen, stellten Plakate und Folien für den Overheadprojektor her, filmten, fotografierten und verteilten Fragebögen, die sie selbst zusammengestellt hatten. Eine der wichtigsten Fragen dabei war für sie, ob denn die SchülerInnen der dritten und vierten Klassen ihre Entscheidung für einen bestimmten Schulzweig bereuten. Da leider nicht genug Zeit vorhanden war, um all diese Arbeiten zu erledigen, beschlossen wir, aus den sechs Gruppen vier zu machen. Nun hatten alle genügend Material beisammen, um mit dem Erarbeiten ihrer Präsentation zu beginnen.

Nach viel Arbeit in den Deutschstunden, wobei alle SchülerInnen großen Eifer an den Tag legten, und einigen Proben am Nachmittag war es soweit - die beste Gruppe der Klasse sollte von Direktor Anzböck, Kollegin Steiner-Löffler und mir gewählt werden. Alle SchülerInnen waren sichtlich nervös und bemühten sich sehr, schließlich entschieden wir uns für zwei Gruppen, die ihre Präsentationen nochmals gemeinsam überarbeiten und am 10. Juni im ORg Hegelg. 12 zeigen sollten. Wieder wurde mehrere Nachmittage geprobt, bis der große Tag viel zu rasch kam.

Da ich vorher in der Hegelgasse gewesen war, um mir den Ort des Geschehens anzusehen, waren alle Mittel, die wir für unsere Präsentation benötigten, vorhanden; sie mußten nur noch auf die Bühne geschleppt werden. Glücklicherweise waren wir als erste Gruppe eingeteilt und konnten so alles vorbereiten: Flipchart, Fernsehapparat, Stereoanlage, Overheadprojektor, Plakate und nicht zuletzt unser Schul-Logo. Dann kam der große Augenblick, Enes Göksel, Maja Petkovic, Anela Hafizovic, Patricia Scheidl, Harald Millauer, Sintija Stokic und Bianca Minarik begannen mit der Präsentation. Wie „alte“ Profis erklärten sie in einem wahren Multi-Media Spektakel die Schultypen, die es an unserer Schule gibt und zeigten, welche Meinungen die Schülerinnen dazu geäußert hatten. Es gab keinerlei Pannen und alle Zuseher waren begeistert. Die TeilnehmerInnen der anderen Schulen waren alle aus der Oberstufe, konnten sich aber unserer Ansicht nach nicht mit der Gruppe aus der 2B messen. Daß wir mit dieser Meinung nicht alleine standen, zeigte uns das abschließende Feedback der Mitglieder der Jury. Sie waren einhellig der Meinung, daß die eigentliche Aufgabenstellung, nämlich mit verschiedenen Techniken ein Thema zu präsentieren, von unseren SchülerInnen am besten erfüllt worden war. Die Moderatorin der Veranstaltung, Ingrid Erkyn vom ORF, lud unsere Gruppe für den Herbst ein, bei einer Radiosendung, die sie in Ö2 gestaltete, mitzumachen, da ihr die Präsentation so gut gefallen hatte. Der Aufwand hatte sich gelohnt!

Mag. Claudia Valsky

Der Ablauf unseres Klassenprojekts

Das Projekt begann Ende März '96. Dabei ging es um die Schultypentscheidung. Wir wurden in sechs Gruppen aufgeteilt. Durch Interviews, Fragebögen und Filmen kamen wir an wichtige Informationen. Wir stellten vielen Schülern verschiedene Fragen über ihren gewählten Schultyp. Alle waren sehr nervös, aber jeder gab sein Bestes. Natürlich wußten wir, daß es nur einen Sieger geben konnte. Das Projekt machte sehr viel Spaß, aber da war auch noch die 2. Deutschschularbeit. Wir hatten sehr wenig Zeit zum Üben, aber auch mit diesem Problem wurden wir fertig. Als wir alle Informationen gesammelt und unser Material halbwegs beisammen hatten, fand am 30. 4. eine Generalprobe statt. Da erfuhren wir, wie weit wir schon fortgeschritten waren. Wir mußten viele Veränderungen vornehmen, aber um die Besten zu sein, war uns nichts zu anstrengend. Am 4. 5. war es endlich so weit. Der große Augenblick war gekommen. Zur Präsentation des Ergebnisses all unserer Mühen erschienen der Herr Direktor, Frau Professor Steiner-Löffler und Frau Professor Valsky. Alle Gruppen waren sehr gut, doch es konnten nicht alle gewinnen. Nachdem sich die Professoren beraten hatten, gaben sie zwei Siegergruppen bekannt: das Latein - TEAM und THE SMILIES. Die Freude war sehr groß, doch hier und da flossen auch Tränen.

Maja Petkovic, Kathrin Sommer, Odessa Patron

Befragung der SchülerInnen nach der Präsentation in der Schule:

„Wie hast du dich vor der Präsentation gefühlt?“

- Sehr aufgeregt. - Ich habe gezittert. - Es hat in meinem Bauch gekribbelt.
- Super, weil ich nichts sagen mußte! - Aufgeregt, ich hatte Angst zu stottern. - Ich dachte, daß ich meinen Text vergessen würde!

„ Hoffentlich wird unser Projekt gelingen.“

Nein, die Frage ist gar nicht gut!

„ Na bitte, mach's du doch besser, wenn du kannst!“

“Wir sind bestimmt die schlechteste Gruppe!”

”

Wie hast du dich bei der Gruppenarbeit gefühlt?“

Die Gruppenarbeit war ziemlich gut. - Es gab hin und wieder kleine Auseinandersetzungen. - Unsere Zusammenarbeit war erfolgreich. - Wir haben uns gut verstanden und die Arbeit gerecht aufgeteilt.

7.8. Projekttag auf dem Ponyhof

In der dritten Schulwoche fuhren die Schüler der ersten Klassen auf Projekttag auf den Ponyhof (Ratten/ Steiermark). Der Aufenthalt war durch das Sparpaket auf drei Tage gekürzt worden und wurde so intensiv als möglich genützt. Der Ponyhof, idyllisch an einem Berghang gelegen, an dem eine sehr gering frequentierte Straße vorbeiführt, bot den Kindern reichlich Gelegenheit, sich im Freien auszutoben. Schon um ½ 7 waren die ersten Unentwegten beim Fußball, und zum Frühstück um acht Uhr dementsprechend hungrig. Ein dichtes Programm (ein Ausflug nach Herberstein mit Führung durch die Burg und ein Rundgang im Tierpark, eine Wanderung nach Ratten zur Sporthalle - steil bergab und anschließend wieder bergauf, eine Fackelwanderung, Bedrucken von T-Shirts, Kennenlernspiele, Gesellschaftsspiele, Jonglieren, Reiten usw.) und viele Tiere ließen die Zeit rasch vergehen. Die Kinder und die Lehrer lernten einander in ungezwungener Atmosphäre besser kennen. Der Aufenthalt hat stark zur Bildung einer Klassengemeinschaft beigetragen und allen Teilnehmern großen Spaß gemacht, wie der Ausschnitt einer Schülerarbeit beweist:

Auf der Schullandwoche in Ratten am Ponyhof hatten einige Kinder einen Ritt mit einem Haflinger bezahlt. Auch ich war unter ihnen. ... Schließlich thronten wir alle sechs auf den Haflingern. Ein Mädchen führte mich mit dem Pferd um den Ponyhof. Der Reitlehrer bildete das Schlußlicht. Das Mädchen, daß das Tier führte, hatte Schwierigkeiten mit ihm und mußte es manchmal richtig hinterher ziehen. Wenn aber der Reitlehrer ein Wörtchen sagte, trabte der Sturkopf fast. Ich genoß das angenehme Schaukeln auf dem Pferd. Am Ende dieser Runde stieg ich ab und wir wechselten die Rollen. Nun führte ich und das Mädchen saß im Sattel. Auch bei mir erlaubte sich das Pferd, ein paarmal stehen zu bleiben. Am Schluß dieser zweiten Runde führten wir die Pferde in den Stall, worauf sie ohne zu zögern auf ihre Plätze gingen. Zwei Pferde blieben draußen an der Stange angebunden. Die mußten geputzt werden. Das war natürlich der ideale Job für Paula, Marlies und mich. ... Wir putzten, bis kein Schmutz mehr auf dem Fell zu sehen war. Anschließend verlasen wir noch Mähne und Schopf und kratzten die Hufe aus. Nachdem alles getan war, mußten wir uns schweren Herzens von der Haflingerstute trennen. ... (Friederike Gruntorad, 1A)

Mag. Ursula Hüttner

7.9. Lehrausgänge

Die 3A als Fossilienforscher

Am Donnerstag, den 5.10.1995, starteten wir unsere Biologieexkursion nach Eggenburg. Es hatte tagelang geregnet, aber der Dienstagmorgen war hell und freundlich; wen wundert es, denn unsere Klasse, die 3A, besteht aus nur 4 Buben, aber 26 Mädchen, da mußte sich der Herbst ja wohl von seiner sonnigsten Seite zeigen.

So weit, so gut.

Treffpunkt war 8 Uhr vor der Schule. Mit uns fuhr noch die 4.D. Begleitpersonen waren unser Klassenvorstand Frau Prof. Bodesinsky, Frau Prof. Müller-Paschinger und Herr Prof. Binder.

Der Autobus brachte uns wohlbehalten nach Eggenburg, gelegen im nördlichen Niederösterreich, im Waldviertel. Eggenburg zeichnet sich durch ein mittelalterliches Stadtbild mit Wehrmauern und Stadttürmen aus dem 15. Jahrhundert aus.

Unser erstes Ziel war das Krahuletzmuseum. Dort wurden Fundstücke und Ausgrabungen aus Eggenburg und näherer Umgebung präsentiert. Am Faszinierendsten fanden wir die Gebeine dreier Menschen, welche man in einem mit Zweigen und Steinen zugedeckten Grab fand: in der Mitte eine Frau und zu beiden Seiten je ein Mann. Die beiden Männer fanden ein gewaltsames Ende, weil sie als Geburtshelfer versagten, die Frau starb vermutlich an einer durch Vitaminmangel ausgelösten Fehlgeburt.

Da das Gebiet vor ca. 20.000.000 Jahren vom Meer überflutet war, konnten wir auch viele Fossilien von Schnecken, Seesternen und anderen Meerestieren bewundern. Nach dem Museumsbesuch gönnten wir uns eine Erfrischungspause in einem Gasthaus.

Danach durften wir uns selbst als Fossilienforscher versuchen. Nach kurzer Wegstrecke erreichten wir die geheimnisvollen Hügel. Es war herrlich. Wir gruben emsig im Schlamm, kletterten, rutschten, erforschten und wurden sogar fündig! Unverdrossen holten wir die verschiedensten Fossilien ans Tageslicht und bestürmten unsere armen, geduldigen Professoren, welche Tiere das wohl bei Lebzeiten gewesen seien.

Dreckig, vergnügt und mit unseren versteinerten Schätzen beladen, kamen wir am späten Nachmittag wieder nach Hause. Wir waren uns alle einig, diese hautnahe Biologie hatte uns allen sehr gefallen.

Domnanich Patrick 3.A

Lehrausgang zum Fahrtechnikzentrum Teesdorf

(Klassen 3C und 5B)

Am 11.3.1996 fuhren wir mit einem eigenen Autobus nach Teesdorf. Auf dem ÖAMTC - Testgelände erklärte uns ein Angestellter, welche Gefahren es bei einem LKW gibt, und wie man ihnen entkommen kann. So kann ein LKW - Fahrer einen Fußgänger erst ab einer bestimmten Entfernung erkennen. Danach zeigte er uns, daß man auf Schotter einen wesentlich längeren Bremsweg hat als auf einer sauberen Straße. Einige von uns durften das auch selber mit einem Fahrrad ausprobieren. Dann konnten wir uns - nicht angegurtet - zu zweit auf die Rücksitzbank eines Autos setzen. Der Fahrer machte eine Vollbremsung und wir wurden mit dem Kopf auf einen Polster nach vor geschleudert. So sollten wir uns einprägen, wie wichtig der Sicherheitsgurt für das Überleben bei einem Unfall ist. Weiters durfte jeder von uns vom Beifahrersitz aus ein 50 km/h schnelles Auto nach dem Erkennen eines unerwarteten Hindernisses mit einem eigenen Bremspedal zum Stillstand bringen. Dabei merkten wir erst, wie viele Meter das Fahrzeug noch zurücklegte.

ANHALTEWEG = REAKTIONSWEG + BREMSWEG

Ressel Alexander 3C

Der Ausflug der 2B in die Au

In Wien - Mitte trafen wir die Biologin Bärbel, die uns durch den Auwald führte. Wir fuhren mit dem Zug bis Haslau an der Donau, wo der Ausflug begann. Als wir ein gutes Stück gegangen waren, fand Bärbel eine ausgewachsene Ringelnatter. Das Tier hatte gelbe halbmondförmige Flecken hinter den Augen, einen spitzen Schwanz und stieß einen erbärmlichen Geruch aus, um Feinde zu vertreiben. Anschließend gingen alle Kinder zum Tümpel, um kleine Wassertiere zu fangen und zu beobachten.

Um circa 14 Uhr hielten wir auf einer Schotterinsel eine große Pause. Danach hielt Bärbel einen kurzen Vortrag über die Flora und Fauna der Au. Sie teilte uns „Geräuschkarten“ aus, auf denen wir die verschiedensten Geräusche, die wir hörten, aufschrieben. Zum Schluß besuchten wir den „Aukönig“, welcher zu unserem Erstaunen eine 150 Jahre alte Pappel ist. Sie wird Aukönig genannt, weil sie der größte und älteste Baum der Au ist.

Das letzte Stück rannten wir, damit wir den Zug nicht verpaßten. Der Ausflug war ein großer Erfolg, auch für die Gelsen, die uns plagten.

Caterina Zojer, Dorothee Riehl

7.10. Französischprojekt der 7. Klasse:

„Farbe und Ausdruck“

Zugegeben: Auch ich war nicht übermäßig begeistert, als Frau Prof. Rüb uns in der Französischstunde ein Projekt über *Farbe und Ausdruck* vorschlug. Mit dieser Klasse?! Da würde doch sowieso keiner mitmachen, weil es doch allen total peinlich wäre. Unsere Klasse besteht nämlich aus sehr vielen Grüppchen, man kommt zwar (mehr oder weniger) gut miteinander aus, aber eigentlich interessieren einen „die anderen“ nicht sehr. Und als ich dann auch noch hörte, daß wir nicht in Jeans bzw. unserer normalen Kleidung kommen sollten, war ich überhaupt sehr negativ eingestellt. Aber was tut man nicht alles, um einen schulfreien Samstag zu haben...

Man fährt zum Beispiel in „Daphne's Tanzstudio“ und bekommt dort zu hören, daß man jetzt alle eingeübten Tanzschritte vergessen, sich ganz auf seinen Körper einstimmen, sich in seinem eigenen Rhythmus hinein fallen lassen und von innen heraus tanzen soll. Na ja.

Nach ein paar Entspannungsübungen, einer Gesichtsbemalung und dem Aufwärmen einzelner Körperteile (z.B.: Arme, Beine, Schultern, Ellenbogen, Becken, dem „Bodyjazz“), begann der erste Teil des Projekts, das Tanzen.

Die einzigen Vorgaben waren 5 Grundrhythmen:

1. Das **Flowing**, das unsere ersten Lebenserfahrungen mit runden, weichen, fließenden Bewegungen widerspiegelt.

2. Eckige, zielgerichtete **Stakkato** - Bewegungen, wie in der Trotzphase.
3. Das verwirrende **Chaos** der Pubertätskrise(n), das auch durch Schreien und Stampfen ausgedrückt werden konnte.
4. Die **lyrische Phase**, in der wir schon unseren Weg gefunden und allen Grund zum Feiern haben.
5. Die **Ruhe**, die uns schließlich vor dem drohenden Herzinfarkt bewahrt.

Nach einer kurzen Pause mit einem Buffet und viel, viel Wasser, ging es weiter mit dem zweiten Teil. Zuerst setzten wir uns alle in eine Raumnälfte, in der anderen Hälfte durften wir kreativ sein. Alleine oder in Kleingruppen mußte jeder dort „draußen“ irgend etwas vortragen (z.B. ein erotisches Kochrezept oder die Geräusche einer Waschmaschine).

Nach diesen sehr erheiternden Auflockerungsübungen wurden wir in Gruppen eingeteilt, und bekamen so die Möglichkeit, auch jene MitschülerInnen besser kennenzulernen, die im Schulalltag weit weg sitzen. Jede Gruppe bekam einen Zettel mit zwei zusammenpassenden und einem unsinnigen Satz, und mußte um diese drei Sätze ein kleines Theaterstück „bauen“. Auch die Aufführung war so lustig, daß jede Gruppe gleich zweimal spielte.

Obwohl die Klasse anfangs von einem Reifall des Projekts und von einer wütenden Frau Professor überzeugt war, war in der abschließenden „Feedback“-Runde, in der jeder seine Meinung loswerden konnte, dann die ganze Klasse ausnahmsweise doch einer Meinung: nämlich, daß das Projekt ein Erfolg war und unbedingt wiederholt werden sollte.

Caroline Reidinger, 7.

7.11. Schikurs der 3C.

Bei der Abfahrt freute sich jeder, weil alle wußten, wo wir hinfahren, nämlich aufs Naßfeld. Wir hatten schon bei der Busfahrt viel Spaß, und sie kam uns gar nicht so lange vor.

Als wir endlich das Quartier erreicht hatten, bezogen wir unsere Zimmer, die sehr schön müde von der langen Fahrt. In der Früh wurde uns das Tagesprogramm mitgeteilt. Alle freuten sich schon riesig auf das Schifahren, auch die Lehrer. Um 9 Uhr fuhren wir mit dem Bus aufs Naßfeld. Dort teilten

wir die Gruppen ein. Es gab zwei Schigruppen und zwei Snowboardgruppen, dann ging es ans Schifahren. Es gefiel allen, denn wir hatten sehr gute Pistenverhältnisse, und es war ein sehr gutes Wetter.

Zu Mittag gingen wir „nach Italien essen“. Italien deshalb, weil das Lokal direkt bei der österreichischen Grenze lag. Wir hatten Mittagspause von 12 bis 14 Uhr. Jeden Tag fuhren wir bis 16 Uhr.

Während der Fahrt zum Hotel blieben wir bei einem Supermarkt stehen und konnten einkaufen. Wir hatten jeden Tag eine Disco, was uns sehr gefiel.

Der Tagesablauf änderte sich kaum, aber wir wollten ohnehin viel Schifahren, und so nutzten wir das reiche Angebot an Pisten und hatten große Freude am Sport. Die Lehrer zeigten uns mit großem Bemühen, wie man schön und elegant fährt, und wir bemühten uns auch, einiges dazuzulernen. Als der Tag der Abreise kam, tat es allen sehr leid, daß wir schon fahren mußten, denn es hatte uns riesengroßen Spaß gemacht, und zum Glück waren alle wieder heil und unversehrt heim gekommen.

Wolfgang Bauer, 3C

8. Informationen

8.1. Chronik des Schuljahres 1995/96

SEPTEMBER:

- 4.9. 08.00 Uhr: Eröffnungskonferenz 1. Teil
09.00 Uhr: Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen
- 5.9. Fortsetzung der Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen
15.30 Uhr: Klassenkonferenzen (Anwesenheitspflicht für jene Lehrer/innen, die im vergangenen Schuljahr Schüler/innen, über die nach § 25, 2c SchUG abgestimmt werden muß, mindestens 4 Wochen unterrichtet haben)
- 6.9. 09.00 Uhr: Katholischer Eröffnungsgottesdienst in der Pfarre „Gatterhölzl“
10.00 Uhr: Klasseneröffnungen, Unterrichtsschluß ca. 10.50 Uhr
6. - 11.9. Fristsetzung für die Anmeldung zu Freigegegenständen und unverbindlichen Übungen sowie ergänzende Anmeldung zu Wahlpflichtgegenständen und alternativen Pflichtgegenständen für neue Schüler/innen (spätestens 11.9., 10.00 Uhr)
- ab 7.9. Anlage der Klassenbücher
7. - 9. 9. 08.00 Uhr: Unterrichtsbeginn
11.50 Uhr: Unterrichtsende
- bis 11.9. Bekanntgabe der Lehrmittel an die Schüler/innen der Unterstufe
- 11.9. Beginn des Nachmittagsbetriebsbetriebes
11. - 15.9. Jeweils erste Treffen mit den Schüler/innen der Wahlpflichtgegenstände, Freigegegenstände und unverbindlichen Übungen zur Vorbesprechung und Terminvereinbarungen für die Zeit bis zum endgültigen Stundenplan, Abgabe einer Terminübersicht in der Administration im Anschluß an an das erste Treffen
- 12.9. ca. 11.35 Uhr: Feualarmprobe

- 13.00 Uhr: Eröffnungskonferenz 2. Teil
15.00 Uhr: 1. Schulgemeinschaftsausschußsitzung
- 13.9. Letzter Termin zur Abmeldung vom Religionsunterricht aller anerkannten Religionsgemeinschaften
19.00 Uhr: Klassenelternabend der 1. Klassen
- 14.9. Vorlage der FBA-Anmeldungen in der Direktion (Formular im Sekretariat!)
Elternvereinsausschußsitzung
- 18.9. Meldung einer schulbezogenen Veranstaltung der 3. - 8. Klassen am 28.9. (=Wandertag der 2. Klassen)
- 20.9. Letzter Termin für die Ausschreibung der Klassensprecherwahlen
- 21.9. 14.00 Uhr: 1. Jour Fixe; Thema: Vorbereitung des Tages der offenen Tür am 25.11.1995
- 22.9. Ab 8.00: Schulfotograf für alle Klassen
24. - 27.9. Projektstage 1ab-Klassen am Ponyhof
Leiterin: Mag. Ursula Hüttner
Begleiter/innen: Mag. Falb, Mag. Müller Paschinger, Mag. Patek, Student
- 25.9. Inkrafttreten des endgültigen Stundenplans
19.00 Uhr: Klassenelternabend der 5ab-Klassen
- 27.9. 1. Ganztagswandertag für die 2. Klassen
Möglichkeit zur schulbezogenen Veranstaltung der 3. - 8. Klassen (Meldung bis spätestens 18.9.)
27. - 28.9. Direktorenkonferenz (Vertretung des Direktors durch OStR Dr. List)
27. - 30.9. Projektstage 1c-Klasse am Ponyhof
Leiterin: Mag. Elisabeth De Santis
Begleiter/innen: Mag. Rüf, Student
- 29.9. Letzter Termin für die Vorlage der Schularbeitstermine in der Direktion
Abschluß der Kataloge des Schuljahres 1994/95
Letzter Termin für die Abgabe der schriftlichen Jahreslehrstoffverteilung der Unterrichtspraktikant/innen und der Lehrer/innen bis zum 4. Dienstjahr
- 30.9. Letzter Termin für die Bekanntgabe der Schularbeitstermine

OKTOBER:

- 1.10. Anlage der Schülerstammbblätter (bis 15.10.)
- 3.10. Wahl des Schulsprechers (Wahlleiter: Mag. Dr. Annerl)
- 7.10. Letzter Termin für die Wahl des Schulsprechers und seines Stellvertreters
- 10.10. 19.00 Uhr: Elternvereinshauptversammlung
- 12.10. 17.00 Uhr: 2. Schulgemeinschaftsausschußsitzung
- 14.10. Vorlage der Organisationspläne der Wintersport-, Sommersport- und Projektwochen 1995/96 in der Direktion
- 16.10. 14.00 Uhr: 2. Jour Fixe; Thema: Autonomie - Qualitätssicherung
- 26.10. Nationalfeiertag; unterrichtsfrei
- 31.10. Reformationstag, unterrichtsfrei für evangelische Schüler/innen
10.00 Uhr: Gottesdienst für die evangelischen Schüler/innen in der Pfarre „Gumpendorf“, Nachmittagsunterricht findet statt

NOVEMBER:

- 1.11. Allerheiligen
- 2.11. Allerseelen, unterrichtsfrei
3. - 4.11. Unterrichtsfrei nach Beschluß des SGA, „Kleine Herbstferien“
- 7.11. 18.00 Uhr: Klassenelternabend der 4. Klassen
- 9.11. 12.50 Uhr: Unterrichtsschluß
14.00 Uhr: Pädagogische Konferenz
2 Gruppen Nachmittagsbetreuung
- 15.11. „Hl. Leopold“, unterrichtsfrei
- 21.11. 14.00 Uhr: 3. Jour Fixe; Thema wird bekanntgegeben
23. - 25.11. Weihnachtsbuchausstellung

- 24.11. 16.00 Uhr - 19.30 Uhr: 1. Elternsprechtag (nicht unterrichtsfrei, Vormittagsunterricht findet bis 13.55 Uhr statt)
2 Gruppen Nachmittagsbetreuung
- 25.11. Tag der offenen Tür
- 27.11. Letzter Termin für die Wahl der Schüler/innen und Lehrer/innenvertreter in den Schulgemeinschaftsausschuß
- 27.11.-1.12. Vertretung des Direktors (Seminarleitung „Projekte zur Integration der Informatik“) durch OSTR Dr. List
- 29.-30.11. 8. Bundes-Personalvertretungswahl

DEZEMBER:

- 8.12. Mariä Empfängnis, unterrichtsfrei
- 9.12. unterrichtsfrei nach Schulzeitgesetz
- 22.12. 15.00 Uhr: Beichtgelegenheit Pfarre „Gatterhölzl“
- 23.12. Weihnachtsgottesdienste (Zeit und Ort wird bekanntgegeben)
10.00 Uhr: Unterrichtsbeginn
11.50 Uhr: Unterrichtsende
- 24.12. - 6.1. Weihnachtsferien

JÄNNER:

- 8.1. Erster Schultag nach den Weihnachtsferien
14. - 20.1. Schikurs der 2ab-Klassen: Moasterhaus
Leiterin: Mag. Gerhild Palme
Begleiter/innen: Mag. Müller-Paschinger, Mag. Lasser, Mag. Decker

FEBRUAR:

- 2.2. bis 14.00 Uhr: Abgabe der Notenstatistik in der Direktion
- 6.2. 12.50 Uhr: Unterrichtsende
14.00 Uhr: Beurteilungskonferenz
2 Gruppen Nachmittagsbetreuung
- 7.2. Schulschimeisterschaft
- 9.2. 4. Stunde: Ausgabe der Schulnachrichten, normales Unterrichtsende
10. - 18.2. Semesterferien
- 19.2. Erster Schultag nach den Semesterferien
19. - 24.2. 8.00 - 12.00 Uhr und Di und Do auch 14.00-17.00 Uhr: Anmeldung zur Aufnahme in die 1. Klasse der AHS
- bis 24.2. Abgabe der Fachbereichsarbeiten
- 29.2. 4. Jour Fixe: Stundenkürzungen, 5-Tagewoche

MÄRZ:

- 2.3. Spätester Zeitpunkt zur Bekanntgabe der Schularbeitstermine an die Schüler/innen
- 2.3. - 8.3. Wintersportwoche der 3ABD-Klassen
Leiter: Mag. Heinrich Spitznagl
- 3.3. - 9.3. Wintersportwoche der 2CD-Klassen
Leiter: Mag. Bruno Bromberger
- bis 6.3. Vorlage der Reifeprüfungsthemen für den Haupttermin 1995/96 in der Direktion
- 23.3. - 29.3. Wintersportwoche der 3C-Klasse und der 6AB-Klassen
Leiter: Mag. Heinrich Spitznagl
- 22.3. 12.35 Uhr: Feueralarm
15.30 Uhr - 16.00 Uhr: Schulbuchkonferenz

16.00 Uhr - 19.30 Uhr: 2. Elternsprechtag (nicht unterrichtsfrei, Vormittagsunterricht findet bis 11.50 Uhr statt)

2 Gruppen Nachmittagsbetreuung

28.3. 14.00 Uhr: Beurteilungskonferenz: Fachbereichsarbeit (falls erforderlich)

29.3. 9.00 Uhr: Ostergottesdienst in der Pfarre „Gatterhölzl“
ab 10.00 Uhr stundenplanmäßiger Unterricht

29.3. Nachweisliche Bekanntgabe eines möglicherweise negativen Abschlusses in den 8. Klassen

30.3. - 9.4. Osterferien

APRIL:

10.4. Erster Schultag nach den Osterferien

16.4. 16.30 Uhr: 5. Schulgemeinschaftsausschußsitzung

20.4. Aushang der Listen der für die 1. Klassen aufgenommenen Schüler/innen

23.4. 19.00 Uhr: Elternvereinsausschußsitzung

24.4. 8.30 - 17.00 Uhr: Pädagogischer Tag, unterrichtsfrei

27.4. Letzter Prüfungstag in den 8. Klassen

MAI:

1.5. Tag der Arbeit, unterrichtsfrei

2.5. 13.00 Uhr: Klassenkonferenz der 8. Klassen

13. - 18.5. Schriftliche Reifeprüfung im Haupttermin 1995/96

14.5. Nachweisliche Bekanntgabe eines möglichen negativen Jahresabschlusses an die Erziehungsberechtigten aller Schüler/innen nach § 19, (4) SchUG (Sechswochenfrist)

16.5. Christi Himmelfahrt, unterrichtsfrei

17. - 18.5. 9.00 - 13.00 Uhr: Ferienbuchausstellung

19. - 24.5. Sommersportwoche der 5AB-Klassen

Leiter: Mag. Bruno Bromberger

25. - 28.5. Pfingstferien
 29.5. Erster Schultag nach den Pfingstferien
 31.5. Letzter Termin für die Bekanntgabe einer Feststellungsprüfung

JUNI:

- 4.6. 14.00 Uhr: Zwischenkonferenz der 8. Klassen (falls erforderlich)
 6.6. Fronleichnam, unterrichtsfrei
 7.6. - 8.6. Unterrichtsfrei nach Beschluß des SGA
 ab 14.6. Entfall der Sprechstunden
 15.6. Letzter Prüfungstag (danach nur mehr mit Zustimmung des Schulleiters nach § 2, Abs. 8 der Leistungsbeurteilungsverordnung)
 Letzter Termin für eine Feststellungsprüfung
 18.6. 18.30 Uhr: Elternabend der nächstjährigen 1. Klassen
 20.6. 10.50 Uhr: Unterrichtsschluß
 12.00 Uhr: Beurteilungskonferenz
 21.6. - 22.6. Mündliche Reifeprüfung im Haupttermin 1995/96
 21.6. Nachweisliche Verständigung der Erziehungsberechtigten, wenn ein Schüler / eine Schülerin zum Aufsteigen nicht berechtigt ist.
 24.6. schriftliche Aufnahmeprüfungen für die erste Klasse (Köllner, Rathner)
 Möglichkeit für Lehrwanderungen, schulbezogene Veranstaltungen u.ä., andernfalls normaler Unterricht auch am Nachmittag
 25.6. 2. ganztägiger Wandertag (nur für die 1. und 2. Klassen)
 Möglichkeit für die anderen Klassen für Lehrwanderungen, schulbezogene Veranstaltungen u.ä., andernfalls normaler Unterricht auch am Nachmittag
 mündliche Aufnahmeprüfungen für die erste Klasse (Köllner, Rathner)
 26.6. Sporttag für alle Klassen
 27.6. 9.00 Uhr: Ökumenischer Schlußgottesdienst in der Pfarre „Gatterhölzl“
 10.00 Uhr: Unterrichtsbeginn
 11.50 Unterrichtsende

12.00 Uhr: Schlußkonferenz

28.6. 08.00 - 08.50 Uhr: Ausgabe der Jahreszeugnisse

JULI, AUGUST:

29.6. - 31.8. Hauptferien

Vorschau auf das Schuljahr 1996/97:

SEPTEMBER:

2.9. 08.00 Uhr: Eröffnungskonferenz 1. Teil

09.00 Uhr: Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen

3.9. Fortsetzung der Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen

15.00 Uhr: Klassenkonferenzen

4.9. 09.00 Uhr: Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst in der Pfarre „Gatterhölzl“

10.00 Uhr: Klasseneröffnungen, Unterrichtsschluß ca. 10.50 Uhr

8.2. Reifeprüfung

Welche Formen der Reifeprüfung gibt es?

Variante 1:

4 Klausurarbeiten und 3 mündliche Prüfungen, davon eine Schwerpunktprüfung (vertiefend oder fächerübergreifend)

Variante 2:

3 Klausurarbeiten und 4 mündliche Prüfungen, davon eine Schwerpunktprüfung (vertiefend oder fächerübergreifend)

Variante 3:

Eine Fachbereichsarbeit (in einem Fach oder fächerübergreifend in 2 Fächern wird im 1. Semester der 8. Klasse eine mindestens 15seitige Abhandlung über ein Thema geschrieben), 3 Klausurarbeiten und 3 mündliche Prüfungen, davon eine Schwerpunktprüfung im Gegenstand der Fachbereichsarbeit.

Welche Wahlmöglichkeiten gibt es bei der schriftlichen Reifeprüfung?

Bei 3 Klausurarb.: 1. Deutsch

2. Englisch oder Französisch oder Latein

3. Mathematik

Bei 4 Klausurarb.: 4. Eine weitere Fremdsprache oder Darstellende Geometrie oder Biologie und Umweltkunde oder Physik

Welche Wahlmöglichkeiten gibt es bei der mündlichen Reifeprüfung?

Die Gegenstände sind in drei Gruppen A, B und C eingeteilt:

Gruppe A: Religion, Deutsch, Geschichte und Sozialkunde, Psychologie und Philosophie, Musikerziehung, Bildnerische Erziehung

Gruppe B: Englisch, Französisch, Latein

Gruppe C: Geographie und Wirtschaftskunde, Mathematik, Darstellende Geometrie, Biologie und Umweltkunde, Chemie, Physik, Informatik

	Gymnasium	Realgymnasium
Wahl 1 aus	B ¹⁾	B ¹⁾
Wahl 2 aus	A oder C	C
Wahl 3 aus	A oder B oder C	A oder B oder C
Bei 4 mündlichen Teilprüfungen:		
Wahl 4 aus	A oder B oder C	A oder B oder C

¹⁾ Latein nur, wenn eine lebende Fremdsprache (Englisch oder Französisch) als Klausurfach gewählt worden ist.

Jede mündliche Prüfung (die nicht zusätzlich aufgrund einer negativen Klausur abgelegt werden muß und die keine Jahresprüfung aufgrund eines 'Nicht genügend' in einem Gegenstand der 8. Klasse ist) besteht aus einer Kernfrage (Wahlmöglichkeit aus zwei Fragen, die aus den wesentlichen Themenbereichen der Oberstufe gestellt werden) und einer Spezialfrage (aus einem vom Schüler / von der Schülerin selbst gewählten Themenbereich).

Welche Formen der Schwerpunktprüfung gibt es?

Jeder Schüler / jede Schülerin muß **eine** Schwerpunktprüfung ablegen. Er / sie kann wählen zwischen:

Vertiefender Prüfung:

Zusätzlich zur "normalen" Prüfung mit Kernfrage und Spezialfrage aus dem Pflichtgegenstand muß eine Frage aus dem entsprechenden vertiefenden Wahlpflichtgegenstand (Wahlmöglichkeit aus zwei vorgelegten Fragen) beantwortet werden.

Fächerübergreifender Prüfung:

In beiden Gegenständen wird eine "normale" Prüfung mit Kernfrage und Spezialfrage abgelegt, und zusätzlich muß eine Frage aus dem fächerübergreifenden Stoff zweier Pflichtgegenstände (Wahlmöglichkeit aus zwei vorgelegten Fragen) beantwortet werden.

Fachbereichsarbeitsprüfung:

In einem oder beiden Gegenständen wird eine "normale" Prüfung mit Kernfrage und Spezialfrage abgelegt, und zusätzlich muß die Fachbereichsarbeit präsentiert und eine Frage zur Fachbereichsarbeit beantwortet werden.

DIR. DR. FRIEDRICH ANZBÖCK

Matthias Kern: „Jugend im Dritten Reich“ (*Geschichte und Sozialkunde*)

(Dr. Wolfgang Annerl)

Anita Halmosi: „Vormärz“ (*Geschichte und Sozialkunde*)

(Dr. Wolfgang Annerl)

Mariam Taghikhan: „Traum und Traumdeutung“

(*Psychologie und Philosophie*)

(Dr. Herbert Binder)

Themen der Fachbereichsarbeiten im Schuljahr 1995/96:

8.2.1.Reifeprüfungsthemen im Schuljahr 1995/96

Mathematik (Gymnasium)

1. Eine **Ellipse** mit Hauptachse $a = 6$ und eine **Parabel** in 1. Hauptlage haben den Schnittpunkt $P(3/2)$. Im Schnittpunkt ist die **Tangente** an die Ellipse zu legen. Die 3 Kurven rotieren um die x -Achse. Berechne das Volumen des aus **Paraboloid** und **Kegel** bestehenden Drehkörpers, sowie das **Verhältnis** der beiden Volumina, in die dieser Drehkörper durch den Ellipsenbogen geteilt wird.
2. Einem **Kegel** (R,H) ist ein **Zylinder** (r,h) mit **maximalem Volumen** einzuschreiben. Einem **Zylinder** (R,H) ist ein **Kegel** (r,h) mit **minimalem Volumen** zu umschreiben. Berechne jeweils Radius, Höhe und Volumen des gesuchten Körpers und interpretiere das Ergebnis.
3. Von einem viereckigen, ebenen Grundstück kennt man die Länge der Seite $AB = 40$ m. Außerdem mißt man die Winkel $\alpha = \angle DAB = 125^\circ$, $\alpha_1 = \angle DAC = 87,17^\circ$, $\beta = \angle ABC = 118,04^\circ$ und $\beta_1 = \angle ABD = 23,25^\circ$. Berechne den **Umfang** und den **Flächeninhalt** des Grundstücks. Leite die trigonometrische **Flächenformel** für ein beliebiges Dreieck ab.
4. Ein Keller, in dem bis zu 50 Ratten leben können, wird von einem Rattenpaar besiedelt. Nach 2 Monaten ist die Anzahl der Ratten auf 15 gestiegen.
 - a) Stelle allgemein die Differentialgleichung für exponentielles Wachstum auf und löse sie. Gib das Wachstumsgesetz für die Ratten an.
 - b) Ermittle das Wachstumsgesetz unter der Annahme, daß die Ratten sich nach dem Modell des begrenzten Wachstums vermehren.
 - c) Wie lautet das Wachstumsgesetz für den Fall eines logistischen Wachstums?
 Berechne für alle 3 Wachstumsarten die Zeitpunkte, zu denen jeweils 50 bzw. 25 Ratten vorhanden sind, sowie die Anzahl der Tiere nach 5 Monaten.
 Zeichne alle 3 Funktionen (in einem Koordinatensystem).

Mathematik (Realgymnasium)

1. Gegeben ist die Funktion $f(x) = 1/4x^3 - 3x - 4$. Bestimme ihre Nullstellen, Extremwerte, den Wendepunkt und die Gleichung der Wendetangente. Der Graph der Funktion $g(x) = ax^3 + bx + c$ berührt f im Punkt $(-4/f(-4))$ und schneidet f im Punkt $(4/f(4))$. Ermittle $g(x)$ und bestimme ihre Nullstellen und den Extremwert. Zeichne beide Funktionsgraphen und berechne den Inhalt des Flächenstücks, das die beiden Kurven umschließen.
2. Das allgemeine Viereck ABCD ist gegeben durch $AB = 61,3\text{m}$, $DA = 94,8\text{m}$, $a = 104,28^\circ$, $b = 118,39^\circ$, $d = 83,77^\circ$. Es ist so in ein flächengleiches Parallelogramm zu verwandeln, daß die Länge der Seite DA und der Winkel a unverändert bleiben. Berechne die Längen der zweiten Seite und die Höhen des Parallelogramms. Beweise den Sinussatz!
3. Erfahrungsgemäß konsumiert jeder Besucher der Universitätsmensa „Schlangenfraz“ mit der Wahrscheinlichkeit 0,7 das angebotene Menü.
 - a) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß von 10 Gästen -genau 3 -mindestens 3 das angebotene Menü nehmen?
 - b) Unter wie vielen Gästen ist mit 90%iger Wahrscheinlichkeit mindestens einer, der das angebotene Menü nimmt?
 - c) In welchem Bereich liegt mit 95%iger Wahrscheinlichkeit die Anzahl der verkauften Menüs, wenn die Mensa von 700 Gästen besucht wird?
 - d) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß von 500 Besuchern mindestens 340 das Menü wählen?
 - e) Letzten Mittwoch haben von 600 Besuchern 400 das Menü gewählt.
Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit für eine so starke oder noch stärkere Abweichung vom erwarteten Wert?
4. Aus vier Brettern gleicher Breite a soll eine Rinne mit möglichst großem Fassungsvermögen (d. h. möglichst großem Querschnitt) gebildet werden. Diese Aufgabe ist auf 2 Arten zu lösen:
 - a) Neigungswinkel als Variable
 - b) Abmessungen des Kanals als Variable

Darstellende Geometrie (Realgymnasium)

1. Von einem regelmäßigen Oktaeder von der Kantenlänge $s = 8\text{cm}$ kennt man den Eckpunkt $E(3/6/8)$; der Punkt $I(8/5/2)$ ist ein Punkt der Diagonalen EF, weiters liege der Eckpunkt A in der Ebene $\varepsilon(7/10/12)$ möglichst hoch. Stelle das Oktaeder mit dem Kreis durch CDE (C und D seien die vordersten Punkte) samt durchsichtiger Umkugel in Grund- und Aufriß dar.
2. Stelle die in der Anlage dargestellte Füllfeder in normaler Axonometrie dar: $\angle x^1z^1 = 105^\circ$, $\angle y^1z^1 = 120^\circ$. die auftretende Durchdringungskurve 4. Ordnung ist punktweise zu konstruieren.
3. Stelle das in der Anlage dargestellte Einfamilienhaus perspektivisch dar. Die Zentralprojektion ist festgelegt durch den Hauptpunkt $H(0/0)$, die Distanz $d = 12\text{cm}$ und den Abstand $a = h \cdot h_u^c = 8\text{cm}$. Der Angabepunkt $A(1/-8)$ liegt auf der Bildspur; die Seite AB schließt mit der Bildspur h den Winkel von 50° (nach rechts) ein.

Latein

Schon in einem früheren Schreiben an Lucilius hat der Autor darauf hingewiesen, wie wenig Herkunft und soziale Stellung im Lichte stoischer Philosophie bedeuten: Alle Menschen seien gleicher Abstammung, und der Sklave habe ebenso das Recht, seinen Herrn als Diener zu sehen wie umgekehrt; oberstes Gebot sei es, mit Menschen niederer Herkunft genauso zu verkehren, wie man möchte, daß Höhergestellte mit einem selbst verkehrten; viele, die zunächst geglaubt hätten, frei zu sein, hätten die bittere Erfahrung machen müssen, selbst noch im hohen Alter in die Sklaverei geraten zu sein. Diese Argumentation wird durch Beispiele aus der griechischen Geschichte eindrucksvoll untermauert, und dem (fiktiven) Einwurf der „feinen Leute“, diese Beweisführung sei empörend, denn es gebe keine größere Erniedrigung, keine größere Schande als dieses Verhalten, mit Sklaven „gleichrangig“ zu verkehren, setzt der Autor entgegen, er werde eben jene dabei ertappen, wenn sie die Hand fremder Sklaven küßten:

Ne illud quidem videtis, quam omnem invidiam maiores nostri dominis, omnem contumeliam servis detraxerint? Dominum patrem familiae appellaverunt, servos, quod etiam in mimis adhuc **durat**, familiares; instituerunt diem festum, **non quo solo** cum servis domini vescerentur, **sed quo utique** (vescerentur). **Honores** illis in domo **gerere** ius dicere permiserunt et domum pusillam rem publicam esse iudicaverunt. „Quid ergo? Omnes servos **admovebomensae** meae?" Non magis quam omnes liberos. Erras, si existimas me **quosdam quasi sordidioris operae** reiecturum, ut **puta** illum mulionem et illum bubulcum. Non ministeriis illos aestimabo, sed moribus: sibi quisque dat mores, ministeria casus adsignat. Quidam cenent tecum, quia digni sunt, quidam, ut sint; si quid enim in illis **ex sordida conversatione** servile est, honestiorum convictus (id) excutiet. **Non est**, mi Lucili, **quod** amicum tantum in foro et in curia quaeras: si diligenter adtenderis, et domi invenies. Saepe bona materia cessat sine artifice: Tempta et experire. Quemadmodum stultus est, qui equum **empturus** non ipsum inspicit, sed stratum eius ac frenos, sic stultissimus est, qui hominem aut ex veste aut ex condicione, quae vestis modo nobis circumdata est, aestimat. „Servus est." Sed fortasse liber animo. „Servus est." Hoc illi **nocebit**? Ostende, quis non (servus) sit: alius libidini servit, alius avaritiae, alius ambitioni; omnes spei, omnes timori (serviunt).

INTERPRETATIONSFRAGEN:

1. Vergleichen Sie die Haltung des Autors seinen Sklaven gegenüber mit derjenigen anderer Autoren. Welche stoischen Werte sprechen vor allem aus den letzten Zeilen (Zeile 15ff.) dieses Briefes? Welches Fest (Zeile 4) wird hier angesprochen?
2. Wie unterscheidet sich die Haltung des Autors gegenüber der Sklaverei von der traditionellen römischen Auffassung?
3. Wie begegnen Sie persönlich dem Problem der Sklaverei? Sind Sie ebenfalls der Ansicht, daß Menschen Sklaven ihrer selbst werden (sein) können? Ist Ihrer Meinung nach Sklaverei etwas „typisch Menschliches"?

Englisch

I. Listening Comprehension: WAVE IN ULSTER

a) Write a summary of about 200 words.

b) Answer the following questions.

1. Why was there no agreement between Unionists and Nationalists, and what was the positive aspect of the recent talks ?

How did the children mentioned here re-act to the murder of their fathers?

What is the difference between WAVE and political groups in:

intention/aims

composure (Zusammensetzung)

efficiency

public coverage

Why is it difficult to measure the success of WAVE ?

Words you may need:

to waver: to change/move the mandate from its electorate: what the voters wanted to spell out: to describe clearly weary: tired unabated: as before to

tackle: to deal with to pave the way: to prepare the way reconciliation: (Versöhnung) intimidation: scaring somebody.

Proper names:

WAVE: Widows Against Violence Empower

Tracey, Terry

Karl

Maura McDaid

Pauline Hegney

Derry, Belfast

II. Impuls: ADVERTISING

Textproduction:

From the above list choose 3 basic appeals that influence your buying habits and give practical examples. Are there additional appeals that affect you? Write a letter of complaint to a TV-network, stating your discontent with advertising on TV.

ADVERTISING MAKES TRADE GO ROUND

TRADE MAKES MONEY GO ROUND

MONEY MAKES THE WORLD GO ROUND

This is the title of an economist's column in a newspaper. Write his article.

OR

A consumer - after just having watched TV-spots on TV - thinks about the advantages of advertising for him personally.

III. Langtext: MINORITIES

Comprehension questions

How does the author define 'minority'?

Which negative reactions on the part of a minority may occur?

Which British minority groups are mentioned in the text?

In which key areas of life are minorities usually disadvantageded?

Textproduction

The dos and donts of integration

Devise a catalogue of simple rules that would enable a member of a minority group to integrate himself, including a reason for each rule.

OR

Minorities cause and have problems

Discuss this statement.

Mr. Minor meets Mr. Major

They talk about their respective problems in everyday life. (Maybe they will come to an agreement - or is there no possible reconciliation?)

Deutsch

1. Im Februar 1996 verlautbarte der amerikanische Präsident Clinton, er sei dafür, in öffentlichen Schulen wieder Schuluniformen einzuführen, um den, teils tätlichen Streitigkeiten der Schüler um Markenkleidung ein Ende zu bereiten. Dies ist zwar ein extremes Beispiel dafür, wie sehr Mode unsere Gesellschaft beeinflusst, jedoch bleibt die Tatsache, daß wir auf den verschiedensten Gebieten Modeerscheinungen ausgesetzt sind, denen wir uns schwer entziehen können.
Beziehe in Form einer Problemarbeit zu dieser Thematik Stellung!
2. Der österreichische Schriftsteller Peter Handke beschreibt in seinem Werk „Ich bin ein Bewohner des Elfenbeinturms“ unter anderem seine Schulzeit in einer Internatschule. Interpretiere seine Passagen über die einzelnen Fächer und gehe auch auf die Bedeutung der vom Autor gewählten Sprache ein.
Verarbeite auch dein Wissen über seine familiäre Situation in dieser Textinterpretation und vergleiche zum Abschluß Handkes Erfahrung mit deinem eigenen.

3. Gerhart Hauptmann hatte für „Bahnwärter Thiel“ ein literarisches Vorbild: „Woyzeck“ von Georg Büchner. Stelle die beiden Hauptfiguren unter Einbeziehung der gesellschaftlichen Umstände, die sie zur Tat schreiten ließen, einander gegenüber. Verarbeite auch die zahlreichen Naturschilderungen, die als Spiegel der inneren Seelenzustände dieser beiden Menschen gesehen werden können, in Deiner Werkebesprechung.

Französisch

Impulstext

Les immigrés et l'intégration

1. Eric, un jeune français: „ Moi, je pense qu'on a besoin d'appartenir à un groupe pour avoir une image de soi positive!“ Carmen, une jeune espagnole: „ Oui, mais le problème pour l'immigré, c'est le choix entre l'intégration et l'assimilation à la culture majoritaire.“
2. a) A partir de ce petit dialogue vous développerez une discussion Eric, l'étudiant parisien et Carmen, une jeune fille au-pair qui travaille depuis quelques mois à Paris. Les deux jeunes gens sont assis sur la terrasse d'un café et discutent le problème de problème de l'intégration tout en observant le public international et multiculturel qui passe devant le café sur les Champs Elysées.
3. L'association d'étudiants à la Faculté de Nanterre où Eric fait ses études, a invité Harlem Désir de parler de l'intégration des élèves et des étudiants immigrés au système scolaire en France.
4. Imaginez le discours d'Harlem Désir, le fondateur de l'organisation "SOS-Racisme" devant les étudiants de cette université où on trouve un pourcentage important d'étudiants immigrés.
5. Matthieu Singer, le fils des parents franco-autrichiens qui vivent à Vienne, fait sa première année d'études à Paris. Il habite dans la cité universitaire et il y a rencontré beaucoup d'étudiants africains et asiatiques qui lui parlent du racisme de tous les jours auxquels ils doivent faire face. Après quelques mois à Paris pendant lesquels il était témoin de telles attaques il écrit à sa mère qui vient elle-même de Paris, une lettre dans laquelle il parle de ses expériences personnelles avec les français mais aussi des expériences de ses collègues africains et asiatiques. Rédigez cette lettre.

II) Commentaire de texte: JEUNES - C'est la route qu'ils préfèrent

1. Résumez le texte en 8 à 10 phrases.
2. Analysez le passage: "Les sondages vous disent à réaliser des performances" , et expliquez-en le sens dans le contexte de l'article.
3. Exprimez par vos propres mots la phrase: "Ils ne négotent pas sur leur ego".
4. Quelles chances et quels problèmes ont les jeunes de trouver un poste de travail satisfaisant à la sortie de l'école? Que font l'école, L'Etat et les entreprises pour faciliter l'entrée sur le marché du travail?
5. Quel est votre choix personnel entre solidarité vécue et individualisme. Expliquez votre choix!

8.3. Neu aufgenommene SchülerInnen in die 1. Klassen für das Schuljahr 1996/97

Klasse 1a

Soljic Pavao
 Böhm Julia Viola
 Barilits Tanya Christina
 Bartholner Ulrike
 Bilek Alina
 Brugger Karin
 Dallinger Bernhard Lukas
 Dorr Sandra
 Friedl Florian
 Höllinger Klaus
 Haderer Christian
 Hahn Florian Johannes
 Hareter Caroline Gabriela
 Henzl Sebastian
 Kellaway Thomas Kevin
 Kopp Marvin
 Krejcerik Stella
 Lengauer Melanie Christine
 Manhart Angelika
 Marx Lukretia Emilie
 Musitz Katharina Ina
 Plot Sabina
 Reiter Andreas
 Samek Andreas
 Schoberwalter Florian
 Schrefl Cornelia Daniela
 Stojanova Alexandra
 Youssef Ramy
 Zellner Manuela Hermine

Klasse 1b

Andre Juliana
 Angeleski Aleksandar
 Aschauer Sabine
 Berger Emanuel
 Brendl Melanie
 Cat Ülkü
 Dober Andreas
 Feffer Christine
 Francsitz Christian Leopold
 Haubert Michael Josef
 Heigl Roman Gerald
 Holzgethan Carina
 Hosticky Miriam
 Ilincic Blanka
 Jovanovic Sladjana
 Kainz Mario
 Krenn Alexander Peter
 Kristöfl Simon Paul
 Leitner Christopher Andreas
 Lenhart David
 Meislinger Andreas Michael
 Paleczek Manuel
 Peric Kata
 Schaller Markus Andreas
 Stadler Michaela
 Tischberger Andrea
 Vesely Manuel Pierre
 Wipauer Sarah
 Ziegelwagner Julia Katrin

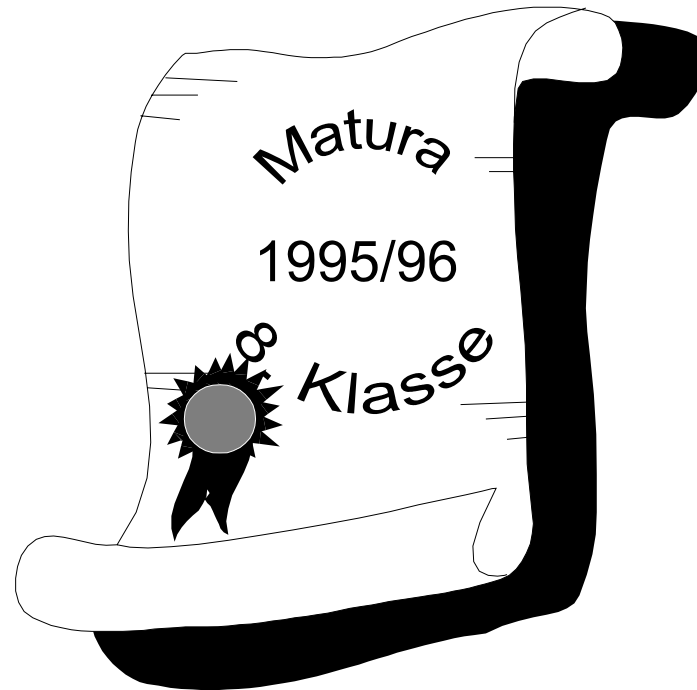
Klasse 1c

Ackerl Agnes Therese
 Aigner Christian Martin
 Akbas Jusuf
 Arko Melanie
 Bosnjak Ivana
 Chung My Hanh
 Dangl Hannah Catharina
 Deuschlinger Philipp
 Englerth Elmar
 Grötz Daniela
 Gradinger Daniela
 Grammel Martina
 Hall Thomas
 Haunschmidt Gregor Lucas
 Jagsche Manuela
 Kliman Sophie Gracia
 Kropatschek Thomas Michael
 Machowetz Coralie Madira
 Maglic Adin
 Maksimovic Ivana
 Mayrhofer Cornelia
 Neubauer Sabrina
 Pölt Patrick
 Remmel Sabine Daniela
 Schachinger Florian Gregor
 Steinbacher Nadja
 Tuschla Martina
 Weck Maximilian Eckart
 Yalcin Fatih

Klasse 1d

Bartel Andreas Raffael
 Birkner Patrick
 Bischanka Sonja Christine
 Borek Susanna
 Brkic Gordana
 Dornhofer Marlene
 Enne Peter Josef
 Hammerschmidt Lucia
 Hohl Daniela
 Holzmann Jürgen
 Mayer Chukwuma Cedric
 Meguscher Florian
 Meisterhofer Markus
 Naber Tina
 Reisenauer Paul
 Sniegon Artur
 Sniegon Paulina
 Steiner Dominik Philip
 Steiner Julia Maria
 Steinklammer Matthias
 Surlina Mirta
 Tosic Suzana
 Wieder Oliver Markus

8.4. Aktuelle Meldungen



Mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden:

Annelie **Fritze**, Leyla **Movahedi**, Susanne **Schmid**

Mit gutem Erfolg bestanden:

Anita **Halmosi**, Michaela **Woditschka**

Wir gratulieren!